

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 2 (1853)

Heft: 2

Rubrik: Übersicht der Rechtsquellen des Cantons Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uebersicht

der

Rechtsquellen des Cantons Basel.

Die Quellen dieser Uebersicht sind die alten Gesetzes- und Mandatensammlungen der Canzlei und die Rathsb- und Erkenntnissenbücher. Unter den erstern namentlich das rothe Buch (Rb) von 1360 bis 1427 (die Blätterzahl ist nur angeführt, wo die Verordnungen nicht unter dem Jahre aufgenommen sind —), das große (WB) und kleine (Wb) Weißbuch ohne bestimmten Anfang und mit sehr neuen Einträgen, das blaue Buch (Bb) aus der Mitte des 15ten Jahrhunderts, ausschließlich mit Criminalverordnungen, die Deffnungsbücher (Deb) von 1456—1467 und 1468—1478 (die spätern sind ohne Bedeutung für das Recht), das schwarze Buch (Sb), früher auch liber diversorum genannt, mit Beschlüssen von 1524—1540 und etlichen spätern Einträgen; die Erkenntnissenbücher (Eb) gehen von 1481—1504, 1504—1517, 1525—1544, 1585—1720 u. ff. In der Aufnahme der Rathsbeschlüsse in diese Bücher wurde kein fester Grundsatz befolgt. Zuweilen stehen dieselben in den Protokollen, zuweilen in den Erkenntnissenbüchern; oft in keinem von beiden, wenn sie gedruckt wurden. Die gedruckten finden sich alsdann in den sogenannten Mandatensammlungen, wovon aber wohl keine unbedingt vollständig ist. — Manche dieser Rathsbeschlüsse sind zunächst auf einen einzelnen Einfragefall gerichtet und nur anlässlich stellen sie einen allgemeinen Grundsatz auf, so daß sie, strenge genommen, nur als Rechtsdenkmäler gelten könnten, wie Urtheile. Da aber später häufig an solche Gelegenheitsbeschlüsse das Recht sich anlehnte, sind sie doch meist aufgenommen worden. — Rückichtlich des Materiellen ist zu bemerken, daß bei der Aufnahme die Bestimmungen über die Entwicklung der Rechtsorganisation nur ausnahmsweise Berücksichtigung fand.

Bei der großen Zahl der zum Druck bestimmten Stücke muß der Stoff auf zwei Hefte vertheilt werden. — Die Sammlung und Benützung derselben wurde dem Herausgeber vorzüglich durch die

unverdroffene Gefälligkeit des Herrn Archivars Krug und das Wohlwollen des Herrn Bibliothekars Prof. Dr. Gerlach erleichtert.

A. Bischöfliches Recht.

- 1 1. Das Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel. In deutscher Aufzeichnung des XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von W. Wackernagel. Basel 1852. 4. Ueber Zeitalter und Handschriften enthält die Vorrede das Wesentliche.
- 2 2. Des päpstlichen Conservatorium (zu Basel) Gerichtsordnung. s. d. Gedruckt in Bruckners Forts. der Basler-Chronik s. a. 1605. (Sieher kann auch gezogen werden n. 22.)

B. Stadtrecht.

I. Civilrecht und Civilproceß.

a. Schultheißen-Gerichts und Rath's Jurisdiction.

- 3 1. Ordnung von des Gerichtes wegen. s. d. Wb. 24—31. Dchs II. 364 f. Sowohl ihr Fehlen im NB. als ihre Stelle im Wb. (vor den ältern Verordnungen von 1390 an) läßt darauf schließen, daß sie älter ist, als das Erdbeben.
- 4 2. (Zweite) Ordnung von des Gerichtes wegen. 1411. Donnerstag vor Allerheiligentage. Wb. 62. Abfürzung der vorigen. An diese beiden schließen sich nun folgende Einzelverordnungen an:
 - 1361. Eid der Amtleute am Gericht. NB. — 1362. Allgemeine Ablösung der Stadtgültzinsen. NB. — Güterrecht der Missethäterfrau. Nb. Wb. 4. — Erbrecht der Töchter. Wb. 4. (Dchs II. 379, Note e.) — 1364. Rückgriff auf den Weren. Nb. Wb. 5. — Haftpflicht der Frau bei Verlust und Gewinn. Nb. Wb. 5. — Frist, wann Eidlohn zu bloßer Schuld werde. Nb. — Judenpfandrecht. Nb. Wb. 5. — 1366. Fröhnung gegen Abwesende. Nb. Wb. 6. — 1369. Erbanfälle an Auswärtige. Nb. Wb. 6. (Dchs II. 379.) — 1373. Ansprüche Hiesiger an auswärtige hier Verstorbene. Nb. Wb. 8. (Dchs II. 380.) — Ansprüche an gestohlenen Gut. Nb. Wb. 9. — 1381. Der Behn am Schultheißengericht Eid. Nb. — 1382. Haftpflicht der Eigenleute für ihre Herrn. Nb. — 1384. Antheil der Frauenwirthin am Dirnenlohn. Wb. 47. — Pfändung

in Häusern. Wb. 13. — 1386. Geltung der Geschenke, Vermächtnisse u. s. w. vor geistlichem Gericht und Notarien. Nb. Wb. 14. — Antheil der Kinder am Muttergut. Wb. 14. — 1387. Bürgenpflicht. Nb. Wb. 15. — Vollziehung von Urtheilen. Nb. Wb. 16. — Contumazfolgen. Nb. Wb. 17. — Gegenrecht bei Erbsgewere. Nb. (Dchs II. 379 f.) — 1390. Gemechnusse und deren Widerruf. Nb. Wb. 15. — Schultheißenpflichten. Wb. 32. — Krankentestament. Wb. 49. (Dchs II. 377.) — 1396. Haftung der Kaufmannsfrau. Nb. Wb. 17. 75. (Dchs II. 377.) — 1399. Arrestbruch. Wb. 36. — 1401. Eidmißbrauch. Wb. 37. — Uferzins. Wb. 38. — 1402. Unterkäufer Anspruch. Wb. 19. — Bußenerlaß. Wb. 40. — Vergabungen auf dem Todtette. Nb. (S. 262.) Wb. 24. (Dchs II. 381 f.) — Verfallfolgen bei Mehgerkaufgeld. Wb. 40. — 1403. Fürsprecherbestellung am Gericht. Nb. Wb. 19. — 1405. Fähigkeit zum Gerichtsbeiß. Wb. 43. — Wechselseitige Erbfähigkeit gegen das Markgrafenland. (Dchs III. 178 f.) — 1406. Gerichtsbesetzung. Wb. 55. — Vorrecht der Gäste. (Dchs III. 177.) — 1407 (?). Gläubigervorgang bei Abgestorbenen. Wb. 56. — 1408. Erbfolge in Hausrath. Wb. 58. — Güterauflassung. Wb. 59. — 1415. Haftbarkeit für verlorene Kaufmannsgüter. Wb. 43. — 1417. Säumnisfolgen bei Kaufhausschulden. Wb. 65. — 1417. Von Wucher und „Pletschen“ Wb. 73. — 1419. Haftung für Eheschulden. Wb. 75. — Morgengabe. Wb. 75. (Dchs III. 177.) — 1423. Fremder Erbrecht. (Ordnungen und Verträge. S. 150). — 1427. Erbrecht in den Hausrath. Nb. (263). — 1440. Besetzung von Eigenleuten. Nb. (VIII.) vgl. mit Wb. 130. — 1449. Kaufhausordnung „von der Unterkäufer wegen“. Wb. 102 f. —

3. „Gerichtzordnung.“ 1457. Samstag vor St. Jakobs Tag.

Herausgegeben von J. Schnell. Basel 1841. 4.

Ueber Handschrift (öffentl. Bibliothek. λ. III. 5.) und Anlaß vgl. die Vorbemerkungen.

Hieran knüpfen sich folgende Verordnungen, deren manche in den spätern Gerichtsordnungen (nn. 6. 7.) Aufnahme fanden, so daß einfach sie als Fundort angeführt sind (GD).

1458. Schuldhaft. Db. 61. — 1466. Rathfragen an den Rath durch das Gericht. Wb. 106. — 1468. Bezug des Bastartengutes in marktgräflichen Landen. Deb. — 1473. Capitalienablösung. GD. — 1475. Ordnung wegen Ausklage solcher, die vor Gericht und vor den Unzüchtern verfällt sind. Deb. 144. — 1485. Gerichtseröffnung. GD. — 1487. Morgengabe. GD. — 1492. Cautionspflicht der Geistlichen für die auf den ihnen geschenehen Vermächtnissen haftenden Schulden. GD. — 1503. Arrestbruch. GD. eod. Succession

des Staats in das Vermögen von „Bettlern“ (Almosengenhöffigen). GD. — 1504. Verbot der Vorschüsse auf baufällige Häuser. Eb. 3. — 1506. Erbrecht in Kleider und Kleinodien der Eltern. Eb. 30. — 1508. Vorgangrecht des Fiscus in Concursen. GD. — 1409 Sonstige Concursrangordnung. GD. Eb. 20. — Testamente in und vor Häusern. Eb. 38. — 1511. Verbot anderweitiger Proceßführung durch die Gerichtsamtleute. Eb. 87. — 1512. Pferdunterkäuferlohn. Eb. 92. — Recht an gefundenen Schäzen. Eb. 95. (Vgl. Rathserf. 1700. Aug. 17.) — Geschwistererbfolge. Eb. 95. GD. — 1513. Stellung des Freiamtmanns als Fiscal. Eb. 99. — 1514. Besetzung des kleinen Gerichts bei Lücken. Eb. 112. — Aufhebung der Ewigzinsen. Eb. 114. — 1515. Aufrechthaltung der Ewigzinsen bei Erblichen. Eb. 116. — Begriffsbestimmungen über die Fremden. GD. — 1516. Exekution von Appellationsprüchen. Eb. 135. — Aenderung von Mechnussen. GD. — 1517. Rangordnung der Gerichtsbeisitzer. Eb. — Appellationsordnung. Eb. GD. — 1518. Concurssteigerungsfristen. GD. — Beschlossene Testamente. Neue E. — 1521. Verjährung. („New Possessorium.“) GD. — 1522. Erbfolge der Kindeskinde sammt Vorbehalt zu Gunsten früherer Eheabreden. GD. — 1523. Sonstige Bestimmungen über Erbrecht. GD. — 1525. Besetzung von Häusern und Höfen. NE. 7. — Erbfolge der Kindeskinde. NE. 10. — 1526. Krankentestament. NE. 16. GD. — 1527. Regulativ für Ablösung der Ewigzinsen. NE. 32. GD. — 1528. Zinsgebot. GD. — Verbot gewaltsamer Besitzänderung. Eb. 14. NE. 34. — Appellationsorganisation. Eb. 18. NE. 48. — 1529. Zinshinterlegung bei Gültstreitigkeiten. GD. — 1536. Fertigungen. NE. 133. Eb. 36. — Kundschaftverfahren in appellationario. NE. 134. Eb. 36. GD. — 1537. Erläuterungen über das Ablösungsregulativ. NE. 141. GD.

6 4. Ernüerung etlicher Articklen der Gerichtsordnung. 1539. Exaltationis crucis.

Amerbachische Handschrift von 1544. (Deff. Bibl. 2. III. 6.)

An diese Vorarbeit für die „Neue Gerichtsordnung“ (n. 7.) schließen sich folgende Verordnungen:

1541. Aufrechthaltung ehlicher Mechnusse bei Nachgeburten von Kindern. NE. 139. Eb. 72. — 1542. Freizügigkeit und Erbschaften der Fremden. Eb. 75. — 1545. Amtleutetaxordnung. Eb. 106. — 1545. Fertigung von Liegenschaften. Eb. 114. — 1551. Enterbungsrecht bei Ehen ohne der Eltern Willen. Eb. 149. 151. — 1552. Authentische Erklärung über Erbrecht der Enkel. GD. —

7 5. Neue Ordnung des Stadtgerichts zu Basel. 1557.

In sehr vielen Handschriften.

Von diesen Handschriften, welche unter sich mannigfaltig ab-

weichen, ist besonders eine von 1579 hervorzuheben, im Besitze von Herrn Dr. L. Ehinger, weil sie nicht nur in der Reihenfolge der einzelnen Artikel, sondern auch im Wortlaut von den Vulgarhandschriften besonders stark abgeht. Ihre Herkunft und Bestimmung konnte bisher nicht ermittelt werden.

Fast alle Handschriften haben anhangsweise einzelne spätere Verordnungen aufgenommen. Unter Weglassung aller unwesentlichen folgt hier eine möglichst vollständige Uebersicht der hiehergehörigen, von welchen, insofern sie später sind als 1583, als Fundort regelmäßig die Rathsprotocolle und die Erkenntnissbücher des Staatsarchivs gelten, zu deren Nachschlagung das volle Datum je weilen beigefügt erscheint.

1564, Dec. 4. Krankentestament. — 1566, März 6. (1609, Jan. 7.) Vom Verhalten. — 1567 (?) . . . Testirfähigkeit Unehlicher. — 1590, März 9. Wucher. — 1592, Jan. 17. Tagordnung. — Febr. 12. Liegenschaftsfertigungen vor Gericht. — 1596, Nov. 17. Betreibung und Pfändung. — 1601, Jul. 18. Contumaz, Kleingericht und Zahlungssäumnißfolgen. — 1602, Jul. 3. Proceßgang. — 1603, Jul. 2. Proceßgang. — 1604, Oct. 27. Proceßgang. Verbesserung der Besoldungen. — Dec. 12. Wucher. — 1605, Jul. 10. Gefälle- und Gerichtsgelderbezug. — 1607, April 20. 27. Zugrecht der Bürger gegen Fremde. — Dec. 23. Executions säumnis. — 1608, Oct. 19. Einleitung der Appellation und Succumbenzgeld (gedruckt in Bruckners Forts. der Basler-Chron. s. a. 1608.) — 1609, Juni 7. Verhalten. — 1610, Jul. 18. Rede-Disciplin am Gericht. — 1611, Jan. 5. Privattestamente. — Sept. 21. Verbot des Verkaufs und Vermietbens von Liegenschaften an Fremde. — 1616, Oct. 19. Wucher. — 1622, Dec. 28. 1623, Febr. 22. Capitalienablösung. — 1623, Juni 18. Zugrecht und Fertigungen — 1630, Oct. 2. (und später) Trödelkauf. — 1631, Aug. 24. 1635, Sept. 19. Intestaterbrecht. — 1631, März 2. 1635, Sept. 19. Zahlungsfristen für den Stadtkäufer. — 1635, Nov. 4. Erbrecht der Unehlichen. — 1636, April 9. Liegenschaftverkauf an Auswärtige. — 1639, Juni 6. Erforderniß der Häupterbewilligung zu bedenklichen Arresten. — Nov. 23. (1640, Jan. 15.) Erbverzichte. — 1643, Aug. 7. Proceßverbesserungen. — 1645, Juni 7. Liegenschaftsfertigungen und Zugrechte. — 1646, Sept 19. Sachwalterordnung. — Nov. 21. Wachtbefreiung und Besoldungsverbesserung der Gerichtsleute.

1648, Sept. 24. Erneuerung und Verbesserung der Artikel über Verjährung, Inventur und Erbenhaft, Fallimente, Arreste, Klein Gericht, Sondervermögen der Eheleute und Appellationen (gewöhnlich „Neue Gerichtsordnung“ genannt). —

1660, April 7. Bodenzins- Collocation. — Mai 30. Vorgang

hiesiger Handschulden. — Aug. 6. Verbot der Pfandfertigungen. — 1665, Jan. 28 Febr. 4. Geltung von Schenkungen. — 1667, Febr. 20. Recht an Kirchenstühlen. — 1668, Febr. 26. Fähigkeit der Frauenspersonen, zu contrahiren. — Oct. 17. Ablösung von Capitalien. — 28. Enterbungsgründe gegen Kinder. — 1669, Febr. 21. Verbürgung der Frauenspersonen. — 1670, Juni 15. Verbot des außergerichtlichen Anhörens der Parteien. — Aug. 20. Testamente ohne Zeugen. — 1671, Juli 5. Urtheilgeld bei gekauften Gerichten. — Oct. (Dec. ?) 27. Auskündungszedelanschlag. — 1673, Nov. 22. Unverjährbarkeit der Bodenzinse. — 1674, Aug. 5. Stellung der Actenversendung in des Gerichts Ermessen. — Dec. 23. Testamente ohne Zeugen. — 1675, Mai 8. Haftung für Gantgebot. — Oct. 9. Eid bei Ausübung des Zugrechts. — 1676, Sept. 13. Motivirung der Urtheile. Bürgerappellationen. — 1678, Aug. 10. Geltung von Proceßarten. — 1679, April 26. Nova bei Appellationen. Fristen. — eod. Einführung der bona fides unter die Verjährungserfordernisse. — 1680, Juli 14. Abschneidung der Revisionen. — 1681, Juli 2. Ausschließliche Befugniß des Rathes zu Rechtsaufschub. — 1682, März 22. Rechtsexecution gegen Vermögliche. — 1684, März 14. Wucher. — 1685, April 1. Beschränkung des Zugrechts auf Erbgüter. — 1686, Febr. 20. Intestaterbrecht. — 1689, Febr. 23. Erbrecht des Almosens an seine Genössigen. — April 13. Ganterlösablieferungsfrist. — 1691, Sept. 12. Wiederbewilligung der Revisionen. — 1692, Juli 12? Concurstrang der Fremden. — 1693, Aug. 19. Gerichtskosten. — 1694, Juni 30. Abschaffung verschiedener Proceßmängel. — Aug. 15. Motivirung der Urtheile behufs der Revisionen. — Dec. 12. Wucher. — 1697, Sept. 8. Verlassenschaft der Selbstmörder. — 1698, Mai 4. Bestrafung der Falliten. — Sept. 10. Erbrecht des Spitals an seinen Gnadepfründern. — Oct. 19. Privattestamente. — 1699, Mai 5. Sensalengebühr (Sensalenordnung S. 12. gedruckt, und später oft wieder aufgelegt.) — Juni 7. Advokatendisziplin. Einführung des juramentum calumniæ. — 1701, Mai 25. Unterweisung vor dem Calumnieneid. — 1708, April 16. Inventationen und Abzug gegenüber fremden Erben und auswärtssitzenden Bürgern.

- 8 6. Der Stadt Basel Statuta und Gerichtsordnung, hievor durch vielfaltige Mandata und Erkenntnissen an den Tag gegeben, nun aber auf hochobrigkeitlichen Befehl zusammengetragen, in gute Ordnung gebracht, verbessert, vermehrt und durch öffentlichen Druck public gemacht. Basel 1719. Fol.

Mit den Anhängen bis 1830 neu aufgelegt, Basel 1831, 8.; unter Weglassung derjenigen, welche sich auf den (aufgehobenen)

ersten Theil (Proceßordnung) bezogen, aber im übrigen mit vollständigerm Anhang bis 1849. Basel 1849. 8.

b. Baurecht.

1. Fünffer-Gerichts Ende und Ordnungen. s. d. Mss. 9 enthält zuweilen einzelne der folgenden Verordnungen, namentlich die erste und letzte derselben:

1360, Donnerstag nach St. Galli, Einsetzung des Fünfergerichts. Wb. 42. — 1381. Exequirbarkeit der Fünfersprüche. Wb. 11. — 1385. Organisation des Gerichts. Wb. 47. — 1419. Verbot der Theilung kleiner Häuser. Wb. 76. — 1442. Competenz des Gerichts. Wb. 91. — 1574, Juni 2. 1595, Juni 12. Verbot, Häuser zusammenzubrechen und in Scheunen zu verwandeln. (gedr.) — 1718, Dec 3. Verordnung über Erkerbau.

(Das eigentliche Baurecht ist nur in den Protocollen des Gerichts zu suchen.)

2. Fünffer oder Bauordnung der Stadt Basel. 1741. 10 Fol. (Gedr.)

c. Feldrecht.

1. Model über des Meyers am Thumpropst-Gescheide 11 Recht und Schäferordnung. 1461, auf Pfingstabend.

2. Uebereinkunft zwischen Dompropst und Knechten 12 über ihre beiden Gescheide. 1469. Wb. 145 f.

3. Artikelhel zu dem fürkisten Vergriffen der Ordnung des Thumpropsts Gescheids halb. s. d. (sog. „Alte Gescheidsordnung“).

Wb. 229 f., und eine sehr alte, aber undatirte „Abschrift von des Meyerthums wegen“ auf der öffentl. Bibl., in Amerbachiana Bd. IV. (λ. IV. 4.)

enthält die alten Gescheidsseide, Bannwarten und Hirtenordnungen, Bestimmungen über Feldmaß, Stein-Satzungen und Gebungen, Feldpolicet, Tagordnung.

Von spätern Verordnungen sind noch hervorzuheben:

1543, Mai 2. Verordnung über der Stadt Zwing und Bann. Eb. 89. — 1543, Juni 17. Verordnung über den Weidgang vor St.-Johannthor. Eb. 92. — 1674, April 1. Aufsicht der Gescheide über die Almenden. — 1687, Aug. 3. Strafscompetenz über die Felddiebe (und die Diebstähle vor den Thoren 1771, Mai 4.). — 1685, Mai 16. Ordnung wegen dem Bannritt. — 1716, Febr. 19.

Judicatur des Gescheidmeyers in Holzweveln. — 1764, Nov. 28.
Rügepflicht des Gescheids jenseits über die Verwundungen vor den
Thoren.

- 14 4. Gescheidsordnung der Stadt Basel. 1770, Jan. 8.
Fol. gedruckt.

(in neuer Auflage herausgegeben mit seitherigen Anhangs-
gesetzen, von E. Burkhardt. 1848. 8.)

d. Familienrecht.

aa. Eherecht.

1457, Samstag nach Mariä Himmelfahrt. Verordnungen über
Ehebruch und Hurerei. Bb. 5. — 1506, Donnerstag nach nativ. Mar.
Verordnung über die, so in Unehe sitzen. Eb. —

- 15 1. Ehegerichtsordnung. 1533, Oct. 27. (in viel. Exempl.)
Daran schließen sich:

1556, Jan. 8. 1593, Juni? 1595, Dec. 4. 1611, Jan. 21.
1629, Oct. 3. 1637, April 23. (Polizei-Ordnung 32.) 1681,
Febr. 19. Verordnungen über Ehebruch und Hurerei. — 1565.
? 1575, Mai 23. 1597, Febr. 9. 1611, Jan. 5. Verbot der Ehe
zwischen hiesigen Bürgerinnen und Ausländern. — 1611, Jan. 21.
1629, Oct. 3. Zweite Ehe. — 1704, Juli 19. Theilung zwischen
Abgeschiedenen.

- 16 2. Der Stadt Basel Ehegerichtsordnung, erneuert,
vermehrt und im Druck aufgegeben. 1717, Sept. 13.
Fol. gedr., neue Auflage 1747, Sept. 18.

bb. Vormundschaftsrecht.

- 17 1. Aufstellung der Waisenherren zur Abnahme der
Vogtsrechnungen. 1547, Oct. 5.
Eb. 129.

- 18 2. Entwurf einer Waisenordnung, von Basilius
Amerbach († 1591). s. d.

Staatskanzlei und in vielen Abschriften.

- 19 3. Vogtsordnung. 1590, Juni 13.

(Neu aufgelegt 27. Jan. 1621. 8. Nov. 1634.)

Darauf folgten folgende (meist gedruckte) Einzelverordnungen
über:

1600, Juni 16. Verschwenderbevogtigung. — 1623, Dec. 20.
Ablegungsfrist für die Vogtsrechnungen. — 1628, Dec. 20. 1651,
Dec. 20. Sehung von Vögten. — 1632, Sept. 8. Executionskraft
der Waisensprüche. — 1637, April 26. (Pol. Ordnung 49 f. 79 f.)
1715, Juni 24. Verwaltung des Waisenguts, Vogts- und Ver-

wandtenpflicht (Pol. Ordnung). — 1653, Dec. 17. Anlage der Pupillengelder beim Stadtwechsel. (1726, März 20. auch ohne Unterpfänder.) — 1665, Aug. 9. Verschollenheit. — 1707, Oct. 19. Bevogtigung von Hinterlassenen auswärts verstorbener Bürger. — 1722, Aug. 31. Freie Mittelverwaltung und Auskäufe. —

4. Verbesserte Vogtsordnung. 1747, April 17. Fol 20 (gedr.)

Mehrfach neu aufgelegt und mit den inzwischen erschienenen Verordnungen vermehrt.

cc. Gesinderecht.

Dienstordnungen von 1649 (Juli 20). 1654 (Juli 12). 1685 (Jan. 24). 1708 (Febr. 22). 1755 (Juni 11). 1769 (Oct. 19), sämtlich gedruckt.

II. Strafrecht.

a. Justiz des Rathes und seiner Gerichte.

1. „Satzungen und Ordenungen.“ 1268, Sonntag vor 21 Mittenvasten.

Staatsarchiv. Amerbachiana Bd. IV., bei Dchs I. S. 433 f. und (versprochene) Beilage 58 zu Kopps Geschichten der eidgen. Bünde. (Buch VI. S. 291. n. 2.)

2. Der Priesterschaft zu Basel Frid oder Einung. 22 1339, an dem nechsten Donnerstag nach dem Zwölftentag zu Wihennachten.

Amerbach. ib. (Aus dem Original.)

3. „Einunge.“ s. d. 23

Nb. 336. Wb. 1 f. (ohne die Ueberschrift), bei Dchs II. S. 83 f.

Wahrscheinlich vor dem Erdbeben, da sonst im Nb. die Urkunde wohl unter dem Jahr aufgeführt wäre, in dem sie erlassen worden. Conrad von Bärenvelt, der darin an der Spitze des Rathes genannt wird, war seit 1342 unter den Bürgermeistern.

Daran schließen sich folgende Verordnungen über:

1361. Haftung der Herren für ihre Knechte, bei Unzüchten. Nb. Ordnung und Brauch zwischen Klein- und Groß-Basel in Beobachtung des forum delicti. Nb. Wb. 4. (bei Dchs II. 357 f.) — 1366. Todtschläge zwischen Bürgern. Nb. (bei Dchs II. 355 f.) — 1369. Strafe über Leistungssäumniß bei eidlichen Versprechen vor den Unzüchtern. Nb. — Haftung von Ausleuten für Bußen. Nb. Wb. 8. — Raubgut und Angriffe. Nb. Wb. 9. — 1381. Bruch gebotenen Friedens. Nb. Wb. 11. — Verwundungen durch fremde

Knechte. Ab. Wb. 11. — 1383. Contumazstrafe bei Geboten vor Rath oder Anzüchtern. Ab. Wb. 12. Verwundung oder Tödtung in Kauferei. Ab. Wb. 12. — 1388. Befreiung der Unschuldigverhafteten von der Thurm löse. Wb. 49. — 1390. Competenz des großbaselschen Gerichts über die Schwüre jenseits. Wb. 54. — 1391. Aufhebung der Anzüchtergerichtsbarkeit des Vogts. Dchs II. 358. — 1393. Ansprüche des Fiskus an das Vermögen der Schuldigen. Wb. 33. — 1395. Haft des fremden Knechts bei Verschuldungen. Wb. 34. — 1396. Des Vogtes Lohn. Wb. 34. — 1397. Strafeexecution für Schulden nach Stadtrecht und Kaufhausrecht. Ab. — Verbot der Folteranwendung durch die Anzüchter. Wb. 35. — Verweisung als Execution der Anzüchtersprüche. Wb. 27. — 1399. Strafe des Arrestbruchs. Wb. 36. — 1401. Strafe des Eidmissbrauchs. Wb. 37. — 1402. Strafe des Hausfriedensbruchs. Wb. 40. — 1404. Strafe des fremden Knechts für Verwundung. Wb. 33. — Besserungen. Bb. 9. — 1409. ? Friedgebote. Wb. 60. — 1411. Bestrafung der Meineide. (Stadtgerichtsprotocoll von 1410 u. ff. S. 306.)

Manche dieser Ordnungen sind zusammengefaßt in:

24 4. Der Stette Friden. s. d.
Wb. 68. Bb. 10.

Da diese Urkunde als einen Beamten, der den Frieden bieten kann, den Ammeister nennt, nach manchen andern Anzeichen aber aus dem 15. Jahrhundert sein muß, so fällt sie zwischen 1410—1417, welche Jahre ihr auch ihre Stellung im Wb. (zwischen Urkunden von 1410 und 1414) anweist.

Daran schließen sich die weiter nachfolgenden Ordnungen über:

1413. Strafe der Selbsthülfe für Schuldeexecution. Wb. 71. — 1417. Eidesbottbruch. Wb. 65. — 1420. Strafe des Fahreidsäumnisses. Wb. 77. — 1423. Anzüchter Ordnung. „Ordnung und Vertrag.“ S. 150 — 1441. Geldstrafen-Verfall u. Ersatz. Wb. 1 f. — 1449. Von Verwundungen. Bb. 8. Wb. 88 f. — 1462. Bußenabstufung. GD. — 1472. Verbot, die wegen Stadtfriedensübertretung in Leistung Befindlichen in der Messe hereinzulassen. Deb. (1468—1478) 89. — 1474. Verbot, raubig Gut zu kaufen. Deb. ib. 120. — 1484. Todschlägerstrafe. Wb. 12. — 1495. Abung der Gefangenen. GD. — 1497. Bußen in Müller- und Brodbeckervergehen. GD. — 1503. Arrestbruchstrafe. GD. — 1508 (Dienst. n. Veren.). Appellation von den Anzüchtersprüchen. Eb. — 1509 (Mittw. n. Galli). Verbot, den Friedbrüchigen die Buße ganz zu erlassen. Eb. — 1512. Gefangenenbehandlung. GD. — 1515 (?) Anzüchterordnung. Anzüchterprotocoll. S. 1 f. — 1517 (Sinntag vor Laurentii). Bezahlung der Friedbußen. Eb.

5. (Neuer) Stadtfrieden. 1510, (Donnerstag nach St.-25 Lutztag.)

Nb. 12. Bd. (Gedruckt und später mehrfach wieder aufgelegt.)

Spätere Anhangsverordnungen über:

1538. Friedbruch an gefriedeten Orten. Eb. 50. NE. 173. —
 1540. Frevel unter den Thoren und an sonst gefriedeten Orten.
 Eb. 61. — 1541. Malefizkosten. Eb. 68. — Antheile an den Un-
 züchterbußen. Eb. 70. — Verhältnisse des Nachrichters und Oberst-
 knechts. Eb. 71. — Ausführung der Wasserstrafe. Eb. 72. NE. 188.
 (gedr. bei Bruckners Forts. der Basl. Chron s. a. 1608.) — 1545.
 Außenantheile der Unzüchter. Eb. 121. — 1547. Hausfriedens-
 bruch. Eb. 124. — 1552. Antheil des Stadtgerichts an der Stüh-
 lung. Eb. 152. — 1566, März 6. Verhaltungsstrafe. — 1596.
 Verweisung der Zahlungssäumigen. Eb. 36. — 1609, Juni 7.
 Falliments- und Verhaltungsstrafe. — 1613, Dec. 18. Schmach-
 schrift und Pasquillen (gedr. in Bruckners Forts. der Basler-
 Chron. s. a. 1613). — 1626, Dec. 2. Duellstrafe. — 1634. Mil-
 derung der Ertränkungsstrafe gegen Frauenspersonen. Eb. 188.
 (gedr. bei Bruckners Forts. der Basler Chron. s. a. 1608.)

6. Reformationsordnung. 1637, April 26. (gedr.) 26
 enthaltend Bestimmungen über:

Bestrafung von Meineid, Verhaltung, Sauberei (S. 19 f.),
 Blutschande und Kupperei (S. 47 f.), Wucher (S. 59 f.), Fal-
 limentsbetrug (S. 81 f.), Verläumdung und Schmachschriften
 (S. 83 f.). — 1639. Malefizproceßordnung über Todschlag und
 Mord. (Eb. 208. 225.)

(Spätere, wenig veränderte Bestimmungen über Strafrecht ent-
 halten die verschiedenen Auflagen der Reformationsordnung.)

b. Des Vogts Gericht auf dem Kolenberg.

1469, Mitw. vor St.-Agathentag virginis. Von des Vogts 27
 Gericht auf dem Kolenberg.

Nb. 129 f. gedr. in Bruckners Forts. der Basler Chron.
 s. a. 1601.

1471, Zinstag a. Sym. u. Jud. Ausscheidung der Fälle, 28
 die auf den Kolenberg und derjenigen, so an die Un-
 züchter zu weisen sind.

Deb. (1468—1478) 32.

s. d. Ordnung des Gerichts auf dem Kolenberg. 29

Deffentl. Bibl. (2. III. 5.) gedr. in Bruckners Forts. d. Basler
 Chron. s. a. 1601.

(1527, März 6. Verbot der Wirthschaft auf dem Kolenberg.
 Eb. 12.)

c. Des Propsts Gericht und Gescheid zu St. Alban.

- 30 1. Uebergabe des weltlichen Gerichts zu St. Alban mit allen dessen Zugehörden u. s. w. 1383, Dienstag vor Eym. u. Jud.
WB. 10.
- 31 2. Ordnung wegen Setzung der Scheidleute, Feuerbeschauer, Hirten und Bannwarten zu St. Alban. 1400, Montag n. St. Mart.
Ab. 367.
- 32 3. Ordnung des Gerichts zu St. Alban. 1409.
Cod. Pfister. (Deffentl. Bibl. A. G. II. 1.) 88.
- 33 4. Läuterung der Einungmeister, Scheidleute und Feuerbeschauer halb in St. Albans Herrlichkeit. 1486, Samstag vor Lätare.
Cod. Pfister. 86.
- 34 5. Ordnung über Todtschläge, Verwundungen und Bußfälle in St. Alban. s. d.
Wb. 19. (nach einer Verordnung von 1490) und St. Alban-Zinßbuch de Anno 1403.

d. Das Gericht zum Neuenhaus.

- 35 Gerichtsordnung zum Neuenhaus, deren wir Marggraff Ernst zu Baden und Hochberg und Bürgermeister und Rath der Stadt Basel uns also zu halften vereinbaret haben. Mittwoch, den 15ten Julii Anno 1534.
In vielen Exemplaren.
(Dazu Vertrag vom 13. Sept. 1534. WB. 409, und Verordnung vom 16. Febr. 1631 und 1. Nov. 1645.)

C. Landrecht.

I. Dorfrechte.

a. Dinghöfe der Dompropstei.

- 36 1. Dingrodel von Bülbencken. s. d.
Dompropsteiurbar von 1482 im Staatsarchiv, im Auszug in Grimm Weisth. I. 305.
- 37 2. Dingrodel von Bubendorf.
ib., theilweise in Bruckners Merkwürdigk. der Landsch. Basel, S. 1728 f. (wo überhaupt Manches über diesen Dinghof.)

b. Dinghof des Klosters St. Alban zu Pratteln.

Rechtungen des Meyers zu Pratteln. 1333. 38

Großes St. Alban-Urbar S. 997, im Auszug gedruckt in Grimm Weisthümern. I. 305.

c. Eptingergericht in Pratteln.

1. Vertrag, damit unsere arme Leut besser mit 39 einander in Frieden leben können. 1427, Freitag nach St. Jakob des S. XII Votten Tag.

Gedruckt bei Bruckner Merkw. S. 196 f.

2. Eid und Satzungen der eigenen Lütten und In- 40 fassen des Dorfes Pratteln, 1503, auf heil. Dreikönigstag.

Deffentl. Bibl.

d. Dinghof zu Muttenz.

Model vnd Brieff des Dindshoffs halb zu Mut- 41 tenz, nebst Ordnung vber Gericht, Frevel vnd Bußen ic. 1464, Sonntag nechst nach St. Anthonitag.

Alte Registratur des Staatsarchivs LL. lit. c. (jezt in Liesal.)

e. Dinghof des Stifts zu St. Blasien in Niehen.

1. Das Recht und alte Gewohnheiten des Gottes- 42 hauses zu St. Blasien in dem Dindhoff zu Niehen. 1413, Sept. 16.

Vidimus in Handen von Hrn. Wenk-Brandmüller in Basel.

2. Vertragsbrief zwischen der Statt Basel und 43 Herren Appt zu St. Blasien von wegen des Gotthus Eignen Gütern, so der Statt übergeben und des Dindgerichts zu Niehen, uffgerichtt 1548 (Dec. 3).

WB. 419 f.

f. Des Dorfs Niehen Eherecht, Testamentir-, Gerichts- 44 und Gescheids-Ordnung. 1548, Juli 9. 1553, Febr. 4.

Eb. 134 f. 155 f. gedruckt bei Bruckner. ib. 772 f. 778 f.

II. Stadtrecht von Liesal.

1. Ordnung, wie die Acht des Gerichts zu Liesen 45 sind. 1405, Sabb. post. Galli.

Wb. 54.

- 46 2. Stadtrodel. 1411, Donnerstag vor Allerheiligentage. Ordnungen und Verträge. 169 f. (gedr. bei Bruckners Merkwürdigk. der Landsch. Basel. 1085 f.)
- 47 3. Ordnung der Stadt Liestal. Anno 1506 erneuert. Mss. (in vielen Exemplaren.)
- 48 4. Liestalerstattrödel. Anno 1654 übersehen und verbessert. Mss. (in vielen Exemplaren.)

III. Amtsrechte.

- 49 1. Ordnungen für das Amt Waldenburg. 1411, Donnerstag vor Allerheiligentag, mit Anhang von 1463. Staatsarchiv, alte Registratur. CR. 1. (jetzt in Liestal.)
- 50 2. Der Grafschaft Barmen Bruch und Recht. 1556. Mss.
- 51 3. Bedenken der Herren Deputirten über die Mißbrüch bei Erbfällen und Zugsgerechtigkeiten in den Emptern Barmen und Homburg. 1603, April 2. Mss.
- 52 4. Amts- oder Landsordnung für die Aemter Barmen, Homburg, Waldenburg und Ramstein. 1611, Jun. 3. Oct. 9. Mss.

Daran schließen sich folgende Verordnungen über:

1623, Juni 18. (1645, Juni 7.) Kauffertigungen. — Juli 9. Verbot der Gültauffündungen an Gotteshäuser. — 1624, Oct. 4. (1683, Oct. 17.) Ackerigüberlassung. — 1629, März 14. Mai 20. Erbrecht betreff. Testamente. — Juni 30. Juli 1. 4. 8. Theilungen im Farnspergeramt. — Juli 4. Oct. 14. Intestaterbfolge. — 1633, Aug. 24. Erbrecht der Geschwisterkinder. — 1635, Nov. 4. (1681, April 16.) der Unehlichen an der Mutter. — 1636, Aug. 8. des Mutterbruders. — 1636, März 9. (und nachher oft) Verbot aller Ganten ohne Ratbsbewilligung. — 1639, Nov. 23. (1640, Jan. 15.) Erbsantritt. — 1654, Aug. 5. Stellung der Schatzungsgelder bei Fallimenten.

- 53 5. Landsordnung der Grave- und Herrschaften Barmen, Waldenburg, Homburg und Ramstein. 1654, Sept. 6/7.

Hierauf erschienen nachfolgende Verordnungen über:

1654, Dec. 18. Appellationen von den Landgerichten. — 1659, Dec. 14. (1679, April 23/26.) Verjährungen. — 1660, Febr. 29.

Gelübde bei Obligationen. — April 7. Collocation der Bodenzinse. — eod. der Capitalzinsen vigilanter Creditoren — Mai 30. Vorkang der Bürger vor Fremden in Handschulden. — Aug. 6. Bewilligung der Verpfändungen durch den Rath — 1665, Aug. 9. Verschollenheit. — 1668, Sept. 2. 19. Oct. 17. Privilegien unter Handschulden. — 1672, Aug. 22. Ungültigkeit von Käufen in der Weinflechte. — 1672, Nov. 22. Sicherstellung der Bodenzinsen gegen Verjährung. — 1674, Sept. 16. Collocationsordnung. — 1675, Febr. 20. Capitalienabkündung. — Oct. 9. Zugrechtserfordernisse. — 1676, Nov. 22. Zulassung der Juden ins Land. — 1677, Juni 23. (und nachher oft) Gültzinsfuß. — 1682, Juni 27, Ausschluß des Zugrechts bei Ganten. Oct. 7. 11. Gantrodelverkauf durch Beamte. — 1686, Nov. 29. (1691, Nov. 21.) Collocation der Verwaltungen als Handschuldgläubiger. — 1684, April 1. (1696, Febr. 22.) Ausschluß des Zugrechts bei andern als Erbgütern. — 1687, April 20. Des Erbverzichts bei Lebzeiten. — 1692, Febr. 6. März 23. Verbot von Güterzerstücklung bei Ganten. — März 16. Testirunfähigkeit Minderjähriger unter 20 Jahren. — Juli 12. Collocation deponirten Guts. — Sept. 24. Nov. 2. Capitalrückzahlungen. — Dec. 17. Zugrechtsbeschränkung auf 14 Tage zu Lieftal. — 1694, Febr. 14. Unanwendbarkeit des Zugrechts gegen Stadtbürger. — Aug. 15. Gantordnung. — 1695, März 30. Verbot der Güterverkäufe an Fremde. — 1696, Nov. 14. Dec. 5. 23. Fertigung der Obligationen. — 1700, Nov. 9. Viehverstellung im Falliment. — 1705, Febr. 21. Verzichtort bei Testamenten. — Nov. 7. Weibergut. — 1706, Sept. 15. Erbrecht der Unehlichen an die Mutter. — Sept. 29. Bürgschaft. — Oct. 6. Ausfolge des Verschollenenvermögens gegen Caution. — Dec. 18. Verbot der Fahrnißganten ohne obrigkeitliche Bewilligung. — 1722, April 11. (1751, Nov. 22.) Vorrecht des Ausklägers im Concurr. — 1723, Febr. 1. (1727, Nov. 24.) Abschaffung des Eidgelübds bei Aufkündigung von Capitalien. — 1726, Juni 12. Verlesungsort der Testamente von Bürgern. — 1727, Mai 28. Bedingungen der Abnahme des Lastersteckens. — 1727, Oct. 20. Einführung der Armengebühr von 5 % von Verlassenschaften ohne Notherben. — 1728, Febr. 18. Verbot der Weinganten. — März 31. (und oft nachher) Fahrnißganten. — 1730, Jan. 28. Verzeigung der Falliten an die Obrigkeit. — 1732, März 3. Erforderniß eigener Mittel zu Aufkündigung von Capitalien durch Schuldner. — 1740, April 20. Mitwirkung der Aemter bei Theilungen wo Minderjährige. — 1743, März 16. 20. Fähigkeit zum Testamentiren vor den Landschreibern. — 1745, Nov. 3. Tragerbestellung bei Einzinsern. — 1746, Mai 25. Bürgschaften. — Juni 18. Juli 6. Erforderniß obrigkeitlicher Bewilligung zu Geldaufnahme auf Gemeindegüter. — 1747, Dec. 16. Testamenten-

besiegelt und Zeugenzahl. — 1748, Oct. 5. Verpfändungen. — 1749, März 13. Aufrechterhaltung der Bodenzinsgüter. — Aug. 13. Emigrantenerbschaften. — 1750, Nov. 4. Abänderung von Testamenten. — 1752, Jan. 8. Febr. 9. 16. Dec. 27. Abführung der Bodenzinsen in Natura. — Juli 29. Zugrecht auf der Landschaft. — 1753, Jan. 27. Erb- und Schatzgelder-Privilegium im Falliment. — Febr. 3. 24. Abwesender Mittelverwaltung. — 1754, März 30. Versendung der Auskündzettel.

IV. Landrecht.

- 54 a. Der Stadt Basel Landesordnung, auf Hochobrigkeitlichen Befehl zusammengetragen und durch vielfältige Erkenntnissen vermehrt, verbessert und in öffentlichen Druck befördert. 1757 (Juni 20). Fol.

Da die seitherigen Verordnungen, soweit sie nicht aus politischen Gründen dahingefallen sind, meist in der jetzt gültigen (Gesetzesammlung Bd. III. Anhang) Umarbeitung von 1813 (20. Mai) benützt und aufgenommen sind, so unterbleibt hier deren Aufzählung.

b. Vogtsordnung.

- 55 1. (Erste) Vogtsordnung für die Landschaft. 1697, Mai 5.

Wozu als Anhang die Verordnungen über:

1700, Nov. 23. Beschränkung der Auslagen bei den Vogtsrechnungen. — 1701, Febr. 16. Ablegungszeit. — 1704, Juli 9. 1748, April 27. 1749, Jan. 8. Verleihung der Waisengüter durch Ganzen. — 1729, Sept. 3. Gleichstellung der untern mit den obern Aemtern in Abnahme der Rechnungen. — 1738, Juni 25. Curatel über Verschwender.

- 56 2. (Zweite) Vogtsordnung für die Landschaft. 1752, Juni 5. Fol. (gedr.)

(Die seitherigen Verordnungen sind aufgenommen in die „Vogtsordnung für die Landbezirke des Cantons Basel“, vom 17. Dec. 1806. [Gesetzesammlung II. S. 116 f.])

Ordnung von des Gerichtes wegen.

1411, Donnerstag vor Allerheiligentage.

(Uebersicht Nr. 4.)

Des vorgeschriben Jars vnd tage (donrstag vor allerheiligen tage) hant Räte vnd meister nuwe vnd Alt bekent, daz dise nochgeschriben ordnung gehalten sol werden von des gerichtis wegen,

(1) Des ersten Sollent der Schultheis vnd die amptlute bi Iren eiden an dem gerichte sin tegelichs So man gerichte haben sol & man daz erste zeichen In den Rat gelütet vnd verlassen wirt welcher darnach darcommet der sol bi sinem eide einen ß In den stof geben Vnd ze gleicher wise, So man nit In den Rat lütet, So sollent si aber vf dieselbe zit, des ersten zeichens Als man denn ie gewonlich In den Rat lütet ouch an dem gerichte sin vnd welcher daz übersigt vnd darnoch kommet, Sol ein ß ze besserunge In den Stocß geben.

(2) Item die zehen vrtailsprecher Sollent am gerichte sin & daz ander zeichen In den Rat gelütet wirt welcher darnach darcomet sol 1 ß den. In den Stocß geben, bi sinem eide So man aber nit In den Rat lütet So sollent si doch dasin vff die zit als man dz ander zeichen In den Rat gewonlichen lütet bi derselben pene.

(3) Item welcher (der) zehen vrtailsprecher zü rechter zit an daz gerichte kommet darnoch vrloup nympt, von dem Ritter oder Schultheisen, der da sizet, vnd daunen gat, der sol bi sinem eide von demselben gerichtis tage, sin ß lones nit nemmen.

(4) Item man sol hinnanthin, einem ieglichem Cleger den fürsprechen lassen volgen den er vordert, vnd begert ze habende.

(5) Item wenne die fünf vrtailsprecher desselben gerichtis die des alten Rats sint hinüf In den Alten Rat berüft werdent vnd der Alte Räte, vnd si geratent, das denn für si gezogen ist, So sollent dieselben fünf vrtailsprecher, die Stegen vorder ab an daz gerichte gan, vnd nit vorderumb In die Ratsstube & werde Inen denn vorhin gebotten von dem nuwen Räte.

(6) Item was Sache vorgerichte ze Clegbe vnd zü Antwurte kommet umb Friden vnd frevel vnd darumb der Stat besserunge vallen sol, do sol kein haupt der Stat noch niemand anders In funders, sich annemen die Sach zwüschent iemant ze berichtende, bige daz vom gericht bekennt wirt was die besserunge sin solle, vnd der Stat die besserunge bezalt wirt, So daz geschicht, darnoch so mag, wer da wil bede teil miteinander verichten.

(7) Item welcher dannenthin sin schulde zem ersten mole ergit, vnd der Schultheis demselben gebüet, die schulde ze bezalende, In vierzechen tagen bi 3 ß zinsphenning. Bezalt der dieselbe schulde nit In vierzechen tagen wil denn der Cleger, daz man Im fürbaß Richte, So sol er die 3 zinsphenning In den stof legen & man Im fürbaß richte vnd sol dieselben 3 ß Rechnen zu anderen Kosten.

(8) Item welcher sin schulde zem anderen mole ergit, vnd der schultheis demselben gebüet dieselben schulde In Siben uechten ze bezalende bi 6 ß zinsphenninge. Bezalt der dieselbe schulde nit In denselben siben uechten, So sol der Cleger dieselben 6 ß In den stof legen ee man Im fürbaß Richte, vnde sol si rechnen zu anderen Kosten.

(9) Item wer hinnanthin hie verboten wirt, oder sin guet, daz sollent die Amptlute, So die gebott getan hant, nit übertragen, denn für gerichte bringen, umb daz die besserungen davon In den stof kommen, die darumb gevallen ist — wennet aber der, des gütt, oder er, verboten ist, nit möge betten für gerichte ze kommende, vnd git die besserunge, die man darumb sol, so mag man In lassen Riten. vnd das sine entslahen Also daz er mit dem Cleger vorhin überkommen sie,

(10) Item was kouffe vor gerichte beschehent, von schulde, fronunge, verbietenen guets wegen vnd des glich, Do sol der Schultheis daz 1 Pfd. 3 ß zinsphenning vor ab nemmen, von dem, der den kouff tut, vnd des nieman erlassen vnd dasselb gelte fürderlich In den stof legen.

(11) Item was briesen vor gericht bekannt werdent, do sol des gericht's Schriber die abegeschriften fürderlichen machen vnd die vor gerichte lesen, &, er si Ingrossiere, vnd wenne die abe-

geschribten gelesen werden, So sol er die briefe ouch fürderlichen Ingrossieren, vnd keinen vber einem manet hinder Im lossen ligen vnd sol aber die briefe nit lossen besiglen Er habe si denne gegen den abgeschribten vorhin verhört, daz si glich standen und sin schüler darinnen nit geirret habe, vnd wenne daz geschicht, So sol er mit sin selbs hand ze vndrest an den brief schriben die wort **Ego perlegi, etc.**

(12) Item was mache briefen vor gerichte bekennet werdent, da söllent die zwene, die vber die Lade gesezet sint von eime ieglichen machbriefe, der vnder hundert gulden wert guets wiset 5 ß den. nehmen, welcher aber hundert gulden wert guets wiset vnd darüber, es si vil ober wenig einen gulden nehmen. ¹⁾

(13) Item wenne die Amptlüte vf stunde ober tage gant, vmb Sach darumb Jemand mit dem andern Stoß hat, vnd für gerichte kommen ist, wirt die sache von Inen vbertragen So mögent si Irer gewonlichen lon davon nehmen Aber vf welchem tage die sache nit gerichtet wirt von demselben tage söllent si keinen lon nehmen.

(14) Item welcher Amptman mit Jemand an daz geistlich gerichte got, der sol nit me von demselben zu lone nehmen denn 6 den.

(15) Item welcher vnder den zehen vrtelsprechern vnd den Amptlüten von eime herren belehent ober begabt ist, der sol vmb desselben herren ober siner lüten sache, kein vrtail sprechen, wand welcher vnder den Zehen, hie wider tete, der sol darumb gestraft werden noch der Neten erkantnusse vnd welcher Amptman da wider tete der sol von sin ampt verkert werden.

(16) Item die sachen vmb des vogtes besserunge söllent gestan, vnd nit ee vßgetragen werden, denn so man, dem Alten Räte lütet, vnd die fünf vrtelsprecher, die des alten Rats sint hinvf kommet, denne so söllent die andern fünf vrtelsprecher, die am gerichte bliben sitende, vnd die amptlüte des vogtes sachen ze handen nehmen, vnd die vßtragen Es wer denn, daz die

¹⁾ Dieser Abschnitt (12) ist im Wb. durchgestrichen.

sache als groß vnd ernstlich weren, daz si vor den Zehenen gemeinlich billich vßgetragen solte werden.

(17) Item die Räte söllent, vmb ein ieglich sache, die daz gericht für si zuhet fürderlichen Raten Sunderlichen & denn dieselben zehen, vor den die sache hanget, von dem gericht kommet vnd ander an Ir Stat gesezet werdent.

(18) Item wie man daz gericht hiedisite haltet als sol man es In allen stücken hinsite Rines ouch halten vnd sunderlichen waz vnzüchte da fallent, da sol der zweyteil der Stat hie disite, vnd dem gericht Ennent Rins der dritteil, gefallen sin, zu gleicher wise als man das hie disite haltet.

(19) Item wenne man hinnanthin dem alten Rat lütet So sol man die Bühsen darsetzen, vmb daz si als balde da sient als der nuwe Rat, vnd sol denne der nuwe Rat fürderlichen vnd beß aller ersten & man kein ander sache ansah, dem Alten Räte fürlegen die sache darumb man Im gelütet hat,

(20) Item wer hinnanthin dem andern sin gut vor gericht machet hat derselb In ligen dem vnd varendem gut, hundert gulbin wert, vnd darüber, von dem söllent die zwen, so über die schuldbulab gesezt sind, nemmen einen gulbin, den machbrieff ze besigende, hat aber er vnder hundert gulbin wert gutes In ligen dem vnd varendem, von dem söllent sy fünff schilling nemmen.

Nüwe Ordnung des Stattgerichts zu Basel.

(Uebersicht No. 7.)

(1) Als dann die Ordnung so dem Stattgericht zu Basel, vor langen Jaren von der Oberkeit, Geben, harnach zu vilmaln, noch gestaltt, vnnnd gelegenheit des zits, der sachen, des Lands, vnd des volcks, geendert, gemindert, gemert, vff vnnnd ab gesetzt, vhl Artickel die nit mer Inn würden, übung, vnnnd wesen, abgetan, aber Im buchstaben vnverrugft pliben vnnnd denen zuwider, vnnnd sunst andere Artickel gesetzt, Duch vil Artickel einer ey sachen berürend, vnder andere Artickel, zur selben sachen, nit diensftlich geschriben, vnnnd zerstrewt, die Artickel heber sachen, nit von enandern gefündert noch Inn ordnung gestellt, vnnnd ouch nit Registriert sind, vnnnd deßhalb, deßglhchen von wegen, der grossen wassersnot, so vff den vierzehenden tag Brachmonats, Als man von Christt, vnfers Lieben Herren geburt, gezelt hatt, Thusent Fünffhundert zwenzig, vnnnd nün Jar, Inn der Statt Basel gewesen, dar Inn das alt buch der Grichts Ordnung, zum theil ertrunden, an vil orten verwüst, vnnnd verplichen, eruolgt, vnnnd erwachsen, das sollich Ordnung Inn Ir selbst, mißhellig, Suchenshalb vnlingsam, vnnnd zum gebrauch vnhandtsam worden, So ist sollich ordnung, vß der alten ordnung ernüwert, souil müglich gewesen, Inn ordnung gestellt, Registriert, zum gebrauch geschicker, (dann sy vormals gewesen) gemacht, Nüt so zu diser zit, nit Inn übung vnnnd wesen, hluzu gethan, ouch nüt das zu diser zit, Inn übung vnnnd wesen ist, vnderlossen, verendert, ober verwandelt, vnd daruff das buch, Inn Sechs teil gefündert, vnnnd würt Inn hedem theil funden, wie harnochstat.

Das erst teyl dis Buchs In dem findt man aller personen Eyd, die zum Gericht gehören, vnnnd wie, ehn Jeder an sin Ampt schwert.

Der vrtelsprecher Eyd.

(2) Die zehen, so an des Schultheysen Gericht, hiediset gesetzt werden, sollen schweren, täglich, vnnnd zytlich, als Nemlich, so man das ander, mit den Rats gloggen lüttet, oder ob man nit lüten wurde, Als dann zu Sumer zyt, wann es Si bene schlecht, vnnnd zu winter zyt, so es Achte schlecht, an das Gericht ze gant, vnnnd durch kein geuerb daussen ¹⁾ zeblyben, wann man gericht hatt, vnnnd vmb sachen, die für gericht gezogen werden, das Recht zesprenchende, vnnnd das nid zeloffende, Niemandem zu lieb, noch zu leyb ²⁾, durch früntschafft, noch durch viantschafft, durch miet ³⁾, noch durch mietwan, noch vmb dheinerley sachen, dann ⁴⁾ soueer, Ir üch zum Rechten verstanden, vngeuorlich, vnnnd dheyn miet, darumb zenemende, ouch noch den Ordnungen, vnnnd erkanntnussen, die üch von den Rätthen, gegeben sind, oder hinfür gegeben werden, Recht zesprenchen, vnnnd darwider nit zeurteilen, Inn dhein wyse, sonder denselben, getrücklich zegeleben, Ob üch glych noch iuwerin verstand, wie Ir dann schweren. andereft zesprenchen beduchte, * dann üch iuwere eyd, daran nit Irren, noch binden sollen * ⁵⁾, Darzu kein vrtel, für Rath zeziehen, Rath darumb zepflegende, Ir verstanden üch dann Inn sollichen sachen des Rechten nit vnnnd sollen ouch von dem gericht nit gan, dann mit vrlaub des Schultheysen, oder der Ritters ⁶⁾, der dann da sitzet vnnnd were es sach, das der Schultheys ehnich gericht, wurde machen, an die Erükstein, Inn die vorstett, oder andersithwohin, das ir darzu ouch gangen, vnnnd des gehorsam sheu, Desßglichen an die Nachgericht, die noch dem Imbis gehalten werden, noch der nütwen ordnung sag,, wer he zun zhten, vnder üch darzu geordnet würdet, gehorsamflich ze gant, vnnnd niemanden, der vor gericht zu schaffen

¹⁾ Ebing. Handschrift, dussen ²⁾ E. daweder ³⁾ E. Myed
⁴⁾ E. fehlt da n. ⁵⁾ E. fehlt der Satz "dann bis sollen"
⁶⁾ E. Richters.

hatt, vßwendig gerichtß zeuerhörende, auch niemanden Inn sollichen sachen, die für gericht gehörend, zeratende, sonder die lüt für gericht, vnnß Recht zewysende, wolte aber üwer dßeiner ¹⁾, sinem vogtwybe, vogtkinden, vnnß sinen fründen, Inn sachen, so für gericht hören, Raten ²⁾, dann sollen Ir, Inn sollichen sachen, dßein Recht sprechen, vnnß wellichen tags, Ir nit zu gericht sizend, oder dßein vrtehl geben, Oder so Ir glich zu gericht gesessen, aber zu spat, das ist, wann ein vrtehl, mit der frag vmbgangen, daran kommen, oder so einer glich zu rechter zht, daran kommen, aber demnach, one vrlaub hinweggangen were, des tags, sollen ir kein gelt vff dem Richthuß nemmen, vnd nüt besterminder, die straffen, Inn der ordnung begriffen, one gnab offrichten, vnnß sunst Inn dem allem, vffrecht, vnnß erberlich zefaren, getrüwlich vnd one geuerd.

Des Schultheßsen Ehd.

(3) Der Schultheß soll schweren, teglich an das gericht zegand, so man gericht halten soll, zhtlichen, vnnß das gericht selbs zebesizende, alle diewyl das weret, vnnß nid dabannen zegand, vnnß sin statt, einem andern zeempfelhende, als dhar beschehen ist, es thuge Im dann lybes not ³⁾, oder es werde Im dann, durch einen Bürgermehster, oder Zunfftmeyster erlaubt, das Schultheßsenthumb recht zehaltende, dßein miet von niemanden zenemende, noch by niemanden essen, der vor gericht zeschaffende hatt, vnnß von der Statt nit zefarende, one vrloub eins Bürgermehsters, Zunfftmehsters, oder der Räten, one geuerde. Er soll ouch keinen sag, ane sich nemmen, vnd weder frowen, wittwen, kinden, noch niemandt anders, vogt nit sin, vmb kein sach dann mengklichem zerichtende, vnnß an dem gericht, niemands ⁴⁾ * rebe zethunde, wer der sße, noch niemand an dem grichte, mit heymlichem Runen, Raten, noch Ingeben * damit hemandt) gehindert, oder gefürdert werd, dann vmb

¹⁾ E. Einer ²⁾ E. dem ist es zugelassen, er soll aber in solcher sach . . . ³⁾ E. es verhindere Ihn dann Leibesnoth ⁴⁾ E. niemands sein Red zu thuen rathen, Rathen Inrumen, noch einbilden, statt des * * Sages.

was sachen, Jemandt vor gericht zeschaffen hatt, darumb soll er gemeinlich ¹⁾, schlechtlich, vnnnd erberlich fragen, vngenorlich, niemandem zu lieb nach zu leyb, durch früntschafft noch vigen- schafft, durch miet, noch durch mietwan, vnnnd Inn kein vrteyl zereden, * dann ein gemeiner Richter zefind * ²⁾. Er sol ouch vff nhemandts tag kommen, die gemacht werden, vmb sollich sache, die für gericht gehören. Rat vnnnd meister erlauben es Im dann. vnnnd was gelts von dem gericht vallet, von was sachen das Ist, das der Statt zugehört, vnnnd er Inn dem Richthus empfaht, soll er alles, Inn den Stocck, der daselbs gemacht ist, legen, Inn gegenwürtigkeit, des der es git, vnnnd der Amtlütten, die er dann gehalten mag, das sy es sehenbt, Er soll ouch dhein gelst empfahe, das von gebotten, frönungen, vnnnd andern sachen fallt, weder in sinem huse, noch an fehen andern Stetten, so er nit im Richthus by dem Stocck Ist, es sye dann zum min- sten, ein amtman des grichts by Im, der da sehe vnnnd wüsse, wiewil gelts, er empfangen hab, vnd das es ouch fürderlichen Inn den Stocck kömme, vnnnd geleht werde, alles one geuerb, vnnnd were; das er das überfüre, so soll er die pene darumb leyden, als die Amtlüt, ohne gnad vnd wellich dem gericht vnge- horsam erfunden werden, die den Amtlütten beuelhen Inze- legen, Es soll ouch der Schultheys ein büchlin haben, vnnnd alle die, so da vßelagt werden, eygentlich beschryben, gegen wem, vnnnd wie, vnnnd vff wellichen tag, vnnnd das er wüssen möge, dieselben büßen Inziehen, Item, man soll ouch keinen schuld- ner, hinsüro, * über einist, oder zwären nit warnen * ³⁾, sonder dem Rechten sin gang lassen, Es were dann, das der Schultheys, einen güttlich, vngestrenckt erbitten möcht, stillzestan zc. Alles erber- lich, vffrecht vnd ohne geuerb vnnnd soll bestminder nit, Zerlichs, den Jar Eyd, Inn den zünfften, als andere burger schweren.

Des vogts Eyd.

(4) Der vogt soll schweren teglich, vnd zu rechter zyt, an das gericht zegand, wann man Gericht haltet, vnnnd menglichem

¹⁾ E. güttlich ²⁾ E. dann ein gemeinen unpartheischen richter zustat. ³⁾ E. warnen

zerichtende, niemandem zu lieb noch zu leyde, vngedorlich, vnnb die vogtze, recht zehaltende auch keinen Friden ligen zu lossen, Sonder wann Im die fürkommen, die fürzenemmen, vnnb darüber zerichten, darzu kein miet noch schencke zenemmenbe, zu gleicher wyse, als vor von dem Schultheysen Ampt begriffen ist, Duch nit von der Statt zefarende, one erlaubung, eins Burgermeisters, Obersten Zunfftmeisters, oder des Rats, vnnb alles das gelit so von buessen, Friden vnnb Freueln, geualt, getrüwlich, vnnb geflyssentlich Inzziehen, als hievor gebrucht, was buessen, oder freueln ein pfunt vnnb darunter thund, das er die nit für die Radenherren wyseu, Sonder die alle, von den lüten, von stund an, mit barem gelit, * oder pfender ohne zil* ¹⁾, Inziehen, vnnb das den Radenherren gstracks, In den nechsten Acht tagen, verrechnen, überaudwurten vnnb geben solit, one wyter offziehen, was Bussen aber, vnnb Freuel über ein pfunt gefallend, das die der vogt, alle wuchen, ehgentlich angeschriben, Inn die Raden angeben, mit dem Nammen wie einer heyst vnnb wo ²⁾ einer sitet, vff wellichen tag, gegen wem, vnnb wie sy verschuldet syen, vmb das die Bussen, vnnb Einungen Ingezogen werden möchten, Do so haben vnnsere herren die Rätth verordnet, das fürhin, ein vogt alle freuel, vnd Bussen, wie die gefallen, groß vnd klein, fürderlich, getrüwlich, vnnb ernstlich mit barem gelt, oder pfender Inziehen, vnnb die alle den Radenherren, vngedorlich Inn der Fronuasten, darInn sy gefallen verrechnen, vnnb überandtwurten solle, vnnb In dem allem, erberlich zehandlenn, der Statt Nutz, vnnb Ger zebedencken, getrüwlich vnnb one alle geuerd.

Des Grichtschrybers Eid.

(5) Der schryber an des Schultheysen Gricht hiediist ³⁾ Rins soll schweren, vnsern herrn, den Räten, von des gerichtts wegen, getrüwlich zu dienende, dem Schultheysen, vnnb dem gricht, erberlich ze warten, die Ordnung des gerichtts zu halten, was besserungen an dem gricht, gefallen, so den Räten zugehören,

¹⁾ E. fehlt. ²⁾ E. wa er ³⁾ E. hiediisset

zeuerzehnen, dhein vertigung, es sye von löuffen, oder vergabungen, vor gericht zelefen, der Lehnherrn ¹⁾, einer oder mere, so darzu gehören, haben dann, Irn willen darzu geben, Alle Brieff so vor Recht vstragen sind, Inn dem nechsten monat, noch Irn vstrag, zeschrybenn, oder schaffen geschriben werden, one langen verzug, kein gelt, wenig, oder vil, zuvor ²⁾, vff eynich brieff von niemandem zenemmen, vnnb ouch sollich lon, von den briesen, vnnb jeder sach, Insonders zenemmen, Als die Ordnung harnoch begriffen, wyset, vnnb nit mer, minder mag er wol nemmen, die brieff fürderlich, vnnb so bald sy geschriben werden, den Radenherren an das Innsigel zeandt-
wurten, was vom Innsigel zenemmen sye, daruff zeuerzehnen, Unfern herrn vnnb des gericht, nuß vnnb ere zewerben, vnnb Irn schaden zewenden, von der Statt nit zekommen, one vrloub eins Burgermeisters, zunfftmeisters, der Räten oder des Schultheissen, so ye zu zhten ist, alles vffrecht, erberlich, vnnb one geuerde.

Des Gerichtschrybers Substituten Ehd.

(6) Des gerichtschrybers Substitut schwert, dem gericht, dem Schultheissen, vnd dem gerichtschryber, getrüwlich zudienen, zewartenn, gehorsam zesind, brieff, vnnb anders, so Im beuolhen würt zeschryben, ernstlich vnnb fürderlich, mit geuerden nügig vnderwegen zelossen, noch zeendern, one des gerichtschrybers willen, vnnb wüssen, vnnb worInn er Irrigwürt, oder In bedunct, zewenig oder zeul gefekt sin, zefragen, was er darInn thun solle, kein geschriften ³⁾, die dem gericht zugehoren, Im nit zuziehen, Niemand von vrtehlen oder andern, vß den büchern, oder von den schrifften, die Inn gericht gelegt werden, abgeschrieben zegeben one erloupuuß vnnb erkantnuß Inu kein whß, Wann der gerichtschryber nit an dem gericht ist, vff die vrtehlen zu hören, dieselben vnd anders vff beger der parthyen, getrüwlich vffgeschryben, daruon den gesakten lon, vnnb nit darüber zenemmen, zehälen vnnb zeuerschwigen, was zehälen vnnb zeuerschwigen ist. Niemand kein warnung zuthun, von den kuntschafften vnnb

¹⁾ E. Radenherren. ²⁾ E. fehlt. ³⁾ E. geschäft

urtheilen, die noch nit geoffnet sind. Der schryberie vnnnd des huses Inn abwesen des grichtschrubers, trüwlich zewartenn vffer dem huß one erloupnus nit zeligen, gegen dem gesind im hus, kein * vnerber wesen * 1) fürzenemmen, kein vnerber wyber oder frowen, tag noch nachts nit in das hus zefüren, vnnnd was sachen sich ouch, die zyt sins diensts, vnnnd bywesens zwüschen Inn, vnnnd Jemans der Statt Basel verwandten burgern vnnnd hinderlassen begeben, darumb hie Recht zegeben, vnnnd zenemmen, zenemmen vnd zegeben, hiediñt oder enhalp Mins, da die sachen sich verlouffen, vnnnd was an den enden erkant würt, dabij zeplyben, one wyter dingen 2), vnnnd Appelliern; Duch der Statt vnnnd des grichtschrubers nutz vnnnd ere zewerben, vnnnd Inn schaden 27) zewenden, getrüwlich vnnnd on als geuerd.

Der Amptlütten Eyd.

(7) Die Amptlüt sollen schweren, nit von der Statt zefaren, one vrloub des Burgermeysters, Obersten Zunfftmeisters, der Rätthen oder des Schultheysen, ouch dem Schultheysen gehorsam zesind, wo er die gricht machett, darzu die Ordnung des grichts zehalten, vnnnd menglichem gehorsam zesin, fürzebetenn, ein pott in der rechten Statt, vmb zwen pfenning, vnnnd Inn den vorstetten vmb vier pfenning, Ey sollen ouch der lütten Red thun, schlechtlich, erberlich, vnnnd on alle vmbwort, vnnnd In sollichen dingen vntwarheht, so Inen zewüssen were, nit fürzetragen, noch einich geuerd zebuchen, vnnnd soll keiner dem andern Inn sin Red nit reden, ouch ir heder Inn einer heglichen sach nit mer dann zwürend reden, Es were dann, das der andtwurter, In siner nochrede, ettwas nüks fürwannte, das Inn der ersten Andtwurt, nit gemeldet were, Vff dasselbig stuck mag der anleger aber reden noch beschepdenheit, vnnnd soll dem andtwurter, alsdenn vff sollich letzte Red sin andtwurt aber behalten sin noch dem schlechtesten vnnnd erberisten vnnnd von sollichem soll Ir heder ze lon nemmen Sechs pfenning, So die ein urtheil gesezt vnnnd darumb erkant würt,

1) E. gewalt 2) E. dringen

vnd nitmer, Es sollen auch die Amptlüt kein vrtehl geben, * Noch dheimem vrtehlsprecher, was er zu Recht sprechen solle, raten * ¹⁾ auch mit niemandem kein geding zehaben, das sy sin red thüegind,

Sy sollenn auch kein saking vnd vogth one der Räten erkantnuß an sich nemmen wenig noch vhl. Darzu von niemandem Heymschen noch frömbden lüten, die vor dem gricht zuwerben vnd zuschaffen hand dheim miet zenemmen, auch by niemandem zessen, des Rede er nit gethan hatt Inn gricht vnd welcher das überfüre, der soll one gnad von sinem Ambt verstoßen sin, Darzu fünff Jar vor den Erüzsteinen leyten vnd niemergme daselbs Amptmann werden vnd soll Ir yeder by sinem wyb vnd kinden, das sy von sinet wegen nüzit nemmen besorgenn. Fürer sollen die amptlüt, die vnghehorsam, so am gricht fallen, Desßglichen das entschlaggelt getrüwlich samlen, Das von stundan vuuerzogenlich Inn die büchsen stossen, Duch die, so dem gricht vnghehorsam erfunden werden vff beuelh eins Schultheyßen, oder eins vogts Inzelegen schuldig sin, ane widerrede.

Vnd wann sy off yemandts tag gaud, daruon mögen sy nemmen, einen schilling, vnd von einem erbe zwen schilling, vnd wann sy Inn appellation sachen vor den Comissarien reden, mögen sy * für einen tag * ²⁾ fünff schilling, vnd nit mer zu lon nemmen, vnd Inn dem allem Fromlich vnd erberlich zehandlen, alles vffrecht, getrüwlich, vnd one generde.

Des Grichtknechts Eyd.

(8) Der grichtsknecht soll schweren, vnnsern herren, den Räten, desßglichen dem Schultheyßen, dem gricht vnd den Amptlüten, gehorsam zessin vnd zewartenn, zu Rechter zyt, an das gricht zegande, vnd nit daruon zekommen, one vrloub des Schultheyßen, es sye Inn dem RIchthuß, Inn den vorstetten, oder an den Erüzsteinen, er soll onch kein gebott thun, one vrloub des Schultheyßen, des vogts, oder one eins Amptmanns, wo er auch Frembder lüten gut verbüttet, das soll er dem gricht

¹⁾ E. fehlt. ²⁾ E. fehlt.

kundt thun, vmb das, das vnsern Herrn, die Achtzehen pfening, Inn den Stock werden, vnnnd von denselben gebotten, soll er von einem gebott nemmen, zwen pfening, was er von der Statt büttet, die vßclagt sind, da sol er nüt nemmen, vnnnd was verkündungen, Ime vff das Landt zuthund, beuolhen werden, die soll er trüwlich, vnnnd an einem wercktag thun, * vnnnd soll die öffentlich vor gericht sagen * ¹⁾, domitt man daruff erkennen möge, vnnnd von der mil soll er nemmen, zwen schilling, zolon, Er soll auch dhein vogth, one erlaubung der Räten, des schultheysen oder des Vogts, annemen, Vnnnd ob Im, zun zhten, etwas gelt vertrunt, vnnnd Jemandem, zeandtwurten beuolhen wurde, das soll er one alles verziehen, erberlich, vnnnd redlich andtwurten, Darzu ganz kein spil zethund, Alle diewyl er vnser diener ist, vnnnd besonder des Thurns, vnnnd der gefangenen, so zu Im geleht, noch der Ordnung sag, so alle Thurnhüter vnd er auch gehalten, schweren soll, wie die hievor, am vierzehenden Blatt ²⁾ ehgentlich vergriffen stat, trüwlich zewarten, Darzu die Jhenigen, so dem gericht ungehorsam sind, vff beuelh, des Schultheysen, oder vogts, Inzulegen, vnd Inn dem allem, der Statt, vnnnd der burgeru, gemeinlich, Armen vnd Nychen, Ruß vnnnd Ger zewerben, vnnnd Iren schaden zewenden, Alles getrüwlich, erberlich vnnnd one geuerd.

Der Gerichts Botten Ehd.

(9) Die Botten, so an das gericht angenommen werden, sollen schweren, dem Schultheysen, vnnnd dem gericht, wann sy hie sind, erberlich zuwarten, Ire Bottschaften, vnnnd verkündungen, so Inen, von des gerichts wegen, empfolhen, fürderlich getrüwlichen, vnnnd selbs überandtwurten, Duch was andtwurten Inen werden, dieselben ehgentlich vor gericht anzezhenn, vnnnd Inschryben zelossen, domit man daruff erkennen möge. Es sollen auch die gerichtsbotten, nienehin gan, das nit von gerichtswegen ist, es werde Inen dann von dem Schultheysen sonnderlich erlobt, Vnd wann sy also geschickt werden, sollenn sy Iren gwonlichen

¹⁾ E. und was er usgericht, das soll er offentlich und getreulich vor gericht sagen. ²⁾ E. der Räten Schwörbuch

Von, das ist von heber mhl zwen schilling, vnnb nit me, nemmen, ouch an keinem ort, dahin sy von gerichtß wegen gesendbt, von keinem mutwillens wegen, still zeligenn. Darzu Jederman, sin gelt, so Inen vertruwt, vnnb empfolhen würdt, fürberlich, vnnb erberlich, zeüberandtwurten, darzu kein gelt, vff der strassen vnnb vff die Statt zu entlehnen ¹⁾, noch dheim mal vffgeschlahen, sonder Ir ürten erbarlich zubezalen, Sy sollen auch kein spil thun, alle diemwl sy des grichß botten sind, vnnb Inn dem Altem, der Statt vnnb Burgerschaft, gmeinlich, Armer vnnb Arher, Frommen, vnnb nutz zufürdern, vnnb schaden zewenden, vffrecht, erbarlich vnnb one geuerde.

Also schwert der Stattküfeler.

(10) Des ersten, was pfender von denen, so die Rätß, über die Raden gesetzt hand, Ir schuld Inzefamlenn, oder vom gericht, ouch von den vnusern, oder andern, es syen erbäl, oder sonst güter Im übergeben, vnnb empfolhen werden, zeuerkouffen, die soll er ehgentlich Inn sin buch, so er Innsonders haben, vnnb ouch Inn der Räten buch, das an der Raden ist, verschrjben, Nemlich hegklich pfand, Innsonders, als es an Im selbst ist, ouch wie es stat, vnnb ouch weß es ist, vnnb was pfand Im vom gericht empfolhen werden, zuuerkouffen, die sollen Inn das gerichtsbuch geschriben werden, vnd was pfender Im von den Rätßenn empfolhen werden zeuerkouffen, die sollen Inn der Rätßen buch geschriben werden, von wort zu wort, als sy Inn sinem buch geschriben sind, vnnb denne das verkouffen noch sinem werd, zum thüresten, so er mag, vnnb garlich, vnnb * darInn niemands varen, mit Lieb noch Leyd, Inn kein wyß vnnb kein miet, von niemantß nemmen * ²⁾ sin, oder der sinen zeschonenn.

Er soll ouch by demselben Ehd alle pfender ze offnem märtzt tragen, Alle frehtag, alle Mittwuchen, vnnb alle Sams-

¹⁾ E. endtliehen ²⁾ E. darin Niemandts gefahren, weder zu lieb noch zu leidt, in Rhein weiß, darzu weder er noch die seinen Rhein gaab noch schenken von Niemandts nemmen.

tag, an den kornmergft, die überigenn drh tag, Montag, Zins- tag, vnd Dornstag, soll er die pfender Inn sinem hus, an of- nem laden wehl haben, vnnnd die einzigen, vnnnd nit Samenthafft, zum thüresten, verkouffenn, Es werde Im dann vonn sinen Oberen empfolhenn.

Duch soll er dhein pfand, das hinder Inn kompt, Im selber kouffen, daran er mer schätzen; welte er aber ie ein pfand Im selber koufen, vnd beheben, das soll er thun mit willen, wüssen, vnd vrloub dero, so Im dieselben pfand, zuverkoufen geben hand, vnnnd des so die pfender sind,

Vnnnd wann er ein pfand verkoufft, so soll er ausschryben, wieuil gelts er daruß erloßt vnnnd wer dasselb pfand koufft hab, vnnnd was er über sinen rechten gewonlichen lon, der Im dar- uon, noch pfandenrecht werden soll, vffer den pfanden gelöst hatt, soll er alles andtwurten, denen, so Im die pfender zeuer- gandten, oder zeuerkouffen, beuolhen hand, wann sy noch Im schygen, vnnnd Rechnung an Inn erforderen,

Und hatt er dann vß hemands pfand mer erloßt, dann darfür er das pfand geben hatt, oder es stat vnnnd hafft gewe- sen ist, das mer soll demselben, des das pfand gewesen ist, widergeben werdenn.

Er soll auch niemand von dem gelt, so er vß der Lüten güter erloßt hatt nützütl lyhen, Vnnnd soll auch by demselben eyd, Inn dem vorgeschribenen sinem Ampt, des Rats vnnnd des grichts, vnnnd darzu Armer vnnnd rycher Lüten, dero pshender Im zeuerkouffen, beuolhen werden, nug, eere, vnnnd Frommen werben, noch dem allerbestenn, vnnnd Iren schaden wenden, ge- trüwlich vnnnd ungescharlich,

Duch soll er andern erbarn lüten, die Im Ire pfender empfelhen zeuerkouffen, Ir gelt, souhl Inen daruon zugehorend ist vnnnd gebürt, zegebende, als bald die pfand verkoufft werden, oue verzug zu stund an geben vnnnd andtwurten, vnnnd das gelt, nit einem andern geben, des das verkouft pfand nit gewäsen ist, vnnnd niemand mit dheinen gesvärden, darInn umbtrybenn, noch vffziehenn, Inn kein wyß,

Item er mag ouch am kornmergft wol verkouffen, vnnnd vergandten, was Im von grichts wegen, vnzuchter Ladenherren

vnnb andern lüten, als obstat empfolhenn würt, vnnb was er also des tags nit verkoufft, wieder heym zefüren, bis morndes, nit also liegen lossen, als bißher beschehenn Ist.

Er soll ouch hinfür sin statt zuverkouffen, vnnb zuuerganden halten by dem halsysen, da dann vormals das kutelhus gestanden ist. —

Was Im ouch also zuverkouffen, vnnb zuuergandten beuolhen wirt, das soll er zum fürderlichsten, vnuerzogenlich thun, vnd mit dem vffbieten, ob einer gnugsam, darumb geben, oder bieten wurde, gfarlichen nit vffhalten.

Item wann er also vff einen yeden tag vergandtet, vnnb verkoufft, vnnb ettwas überplibt, das dennoch nit verkoufft were, Als stul, bendt, Bettstatten, tisch, fensterlin vnnb derglych, soll er nit also zerstrewt ligen lossen, sonders an ein ort, getrüwlich zusamen legen, vnnb zu huffen schlagen, damit es keinen schaden, von Regen, oder sunst empfahen möge.

Ob auch sach were, das pfender hinder Inu, vnnb schulb gelegt wurden, zeuVerkouffen, vnnb aber sollich pfender, vor vnnb ee die verkoufft, wider von den schuldnern, gelößt, vnnb von Im genommen wurden, so soll Im dieser nochbestimpter lon, für sin verkündgelt, von solchen pfenden gepüren zunehmen, * Nemlich ist das pfand vnder Acht pfund wert, so soll Im sechs pfenning zu lon werden, Ist aber das pfand zehen pfund wert, so soll Im ein schilling gepüren zunehmen vnnb also Je vnnb ye vff zehen pfunt für vnnb für sechs pfenning für sin verkündgelt ze lon nemmen. * 1)

Es soll ouch der köuffeler mit dem gelt, so er vß der lüten güter, vnnb pfender erlößt, Im selbs nützit werben, noch sollich gelt vßlyhen, sonders still ligen lossen, wann die komen, denen sollich gelt gebürt, die vßgerichtenn.

Der ander theil dis buchs

Inn dem man findt von der vrtelsprecher Ordnung.

1) E. namblich ist das Pfaendt acht Pfundt werth, so soll ihm ein schilling gepüren und also zc.

Der Schultheys ¹⁾ soll anfangs grichts ein frag thun, vnnb die zehen so nit da sind straffen.

(11) Vff Dornstag noch Vbalrici Anno Domini 1485 haben vnser herren heid Rat erkannt, wann man das letst Inn rat verlütet, oder wann man nit lütet, zu Summers zhten, wann es sibene, vnnb zu winters zhten, so es Achte schlecht, die so an das gericht gehören, mitsampt dem Schultheysen, nidersitzen vnnb anfahen sollen Richten, vnnb ob sach, das Jemans zum gericht gehörig, nit da were, so soll der Schultheys ein frag, vnter den Amptlütten thun, ob er zu rechter zht, nidergesessen ²⁾ sbe, vnb wellicher der zehnen, derselben zit, nit da were, von dem soll on gnob, ein schilling pfenning genommen werden, vnnb aber derselb nit besterminder, sin statt, desselben tags besitzen, vnnb ouch desselben tags vff dem Richthus keinen lou, weder nemmen, noch heütschen ³⁾.

Wann ein vrtelsprecher ⁴⁾, mit oder on vrloub, hinweg gat, wie er gehalten werden sol.

(12) Welcher vrtelsprecher zu rechter zit an das gericht kompt, vnnb vor vnnb ee, ein vrtehl vmbgangen ist, hinweg gat, der soll desselben tags kein lou, vom Rat nemmen, wurde er aber one vrloub hinweg gan es weren vrtehlen gangen, oder nit, der soll fins schillings des tages, vom Rat zenemmen manglen, vnnb darzu fünff schilling zu buß veruallen sin.

Aber wann die zehen am gericht sin sollen.

(13) Die zehen sollen teglichs, so man gericht hatt, Im Richthus sin, als man das ander, Im Rat verlütet, oder so man nit Rat hatt, vnb dieselben zht ungeuarlich, Das ist zu Summers zht, morgens, so es sibene, vnnb zu winters zht, so es Achte schlecht, vnnb wellicher noch derselben zht, dahin keme, vnnb ein vrteil am gericht, mit der frag vmbgangen were, von dem soll ein schilling pfenning, zu besserung, Im den stock, one gnob genomen, vnnb deß niemans erlossen werden.

¹⁾ E. Richter ²⁾ E. das gericht besessen ³⁾ Neu empfohlen
22. Nov. 1673, ⁴⁾ E. nit käme oder one vrloub

Wann ein vrtelsprecher, von der Statt rhten,
oder gan will.

(14) Welcher der vrtelsprecher, zu schaffen hatt, das er von der Statt rhten, oder gan will, oder sunst an das gericht nit kommen mochte, der soll sich am abent, daruor, zum Schultheysen fügen, oder zu Im schicken, vnnb Im sin vßblyben verkünden, damit der Schultheys ein andern, an sin statt ordnen mag, dann wellicher darüber vßblyb, der soll, so dick das beschicht, fünff schilling zu rechter peen verfallen sin, onableßlich zu bezalen.

Ein vrtelsprecher von einem Herrn belehnet, soll
Inn sinen herren sach nit sprechen.

(15) Wellicher vrtelsprecher, von ehnem herrn belehnet, oder begabet ist, der soll Inn desselben herren sach kein vrtel sprechen, vnnb wer darwider thäte, der soll noch erkantnuß des Grichts gestrafft werden.

Wann ein vrtelsprecher In alten Rat berufft,
vnnb wider geurloubt würt.

(16) Wann die vrtelsprecher ¹⁾ Inn alten Rat berüft, vnnb widerumb geurloubt werden, so sollen sy von stundan widerumb an das gricht gan, ob es noch siget, vnnb dem vßwarten, als ob sy nit berüft werden.

Wann ein Vrtelsprecher nit an das gricht kompt,
vnnb nit vrloub nimpt.

(17) Wellicher vrtelsprecher, teglichs, so mann gricht hatt, nit an das gricht kompt, vnnb von redlicher ²⁾ vrsach wegen, vom Schultheysen, oder richter nit vrloub nimpt, Noch dem sol onuerzogen, des nechsten grichz tag geschickt, vnnb fünff schilling pfenning, one gnob zu Besserung von Im genommen werden, Es sye dann, das er redlich vrsachen, warumb er vßblyben, sagen könne, das er beßhalb durch das gricht lidig erkannt wurde,

¹⁾ E. ein alter richter oder . . . ²⁾ E. Chaster

Das nūw gericht sol die sachen, so vor dem Alten gericht angefangen, vnd aber nit zu Recht gesetzt sind, vßtragen.

(18) Unser herren beid Rāth, haben erkannt, vnnnd geordnet, was sachen, vor einem oder dem andern gericht, biß vff den Rechtsatz, gebracht werden, das dann dasselb gericht, die vrtel, des Rechtsatzes geben solle, wo aber die sachen nit so wylt geübt weren, So soll das nūw gericht, die sachen für sich nemmen, die hören, vnnnd darinn, wie sich gebürt, fürderlich handeln, vnnnd die nit für das Alt gericht wßenn.

Wann siben Herren am gericht sind, die sprechen mögen, so soll der Schultheiß vmb erb vnnnd ehgen, vnnnd der vogt vmb Frid vnnnd Freuel richten.

(19) Wann ouch Syben Herren am gericht sitzen vnnnd sprechen mögen, so soll der Schultheiß vmb erb vnnnd ehgen vnnnd der vogt vmb frid vnnnd freuel richten, vnnnd sy behd das gemein gut, mit besatzung anderer Herren, onbeschwert, vnnnd domitt menglichem sin recht ergan lossenn.

Die zehen sollen Irn Eyd vnnnd ordnung halten.

(20) Die zehen sollen getrüwlich, vnnnd erbarlich halten, warnemmen, vnnnd volziehen, die stuck, vnnnd Artikel, so sy Zerlichs schweren, als sy an das gericht gesetzt werdenn, wie dann die ordnung, vnnnd Ir Eyd, das vßwylt, so Inen der Gerichtschryber, so digt Inen das not ist, vorlesen lossen sollen.

Wanneinem drümal zu huß vnnnd hoff oder eynest, mund an mund, verkündt würt.

(21) Wurd Jemans der vnnfern, von eins gasts wegen, fürgebotten, das Im das gebott, eynest mund, an mund, oder drümal zu huß vnnnd hoff so er Inn der Statt gewesen ist, oder noch were, gebotten, vnnnd er sollichem gebotte, nit gehorsamete, von der Statt ritt, oder ging, sich versagte ¹⁾ oder verbürge, als ob er nit Inn der Statt were, vff die zyt, so Im gebottenn, vnnnd sich aber das, vor gericht erfund, daß er vff die zyt, sol-

¹⁾ E. verleügnat

Der fürgebotten, eins oder mer, Inn der Statt gewesen, es weren frowen, oder mann, Alsdann so soll dem gast, vff sin clag, vff des schulners güter, Eigenbe oder varenbe, zu varen erloubt sin, vnnb man Im darab richten, biß er der schulner, dem Gericht gehorsam gemacht würt.

Man soll pfinder des ersten, von varenben gütern vnnb darnoch von Eigenben gütern nemmen.

(22) Wann es auch hinfür, zu schulden kompt, bz man Jemans von Gerichts wegen, vmb schulb, huß, oder hoffzins, Riblon, brustlon, oder taglon, pfand geben, oder vßtragen, So sollen des ersten sollich pfinder, von des schulners varenben gütern, genommen werden, bis dem schuldgleübiger benügen beschicht, fund man aber nit souil, des schulners varenben guts, damit dem cleger ¹⁾ fürergriffen, vnnb dem schulner, vff sin ligenbe güter, ob er einiche hette, varen wie recht ist, bis das Im ein benügen beschicht, vnnb soll Im auch, von sollicher Eigenben güter wegen, gerichtet werden, als ob es varenbe güter, vnb pfinder weren.

Einem ächter, oder Lehster mag man vmb schulb, vff sin Eigenb vnb varenb gut wol varen.

(23) Wer Jemans Inn der Statt, Lehstung oder ein ächter, derselb Jemans schuldig, vnnb der cleger, vmb sin schulb, dem ächter, oder Lehster, vff sin gut Eigenbs, oder varenbs, varen welte, vnnb aber von des ächters, oder Lehsters wegen, fürgwenbt, das er ein burger oder hinderfass were, vnnb das Im solliches daruor schirmen, das er nit schuldig sin solle, biewhl er Im Lehstung sin müßte, dem Cleger darumb zeandtwurtenn. Ist geordnet, vnnb gesetzt, das solher vßzug ²⁾, vnnb fürwenden, den ächter oder Lehster, nit fürtragen noch schirmen, sondern soll dem cleger gegen Im vff sin gut zeuaren, mit vrtehl erloubt, vnnb dem cleger gericht werden, Als ob der ander tehl, nit ein Aechter, oder Lehster were, damit niemans durch

¹⁾ E. „ein benüegen beschehen möchte, so mag der cläger“ dem Text beizufügen. ²⁾ E. vßflucht.

sollich geuerlich vmbzüg, durch verenderung des guts, vmb sin schulb bracht werde.

Inn was zhts einer den andern vmb zins, lebendig vich, vnd schulb gnug tun, wie man vngheorsamh nemmen, vnnnd dem Cläger pfender geben sol, stat ouch hienoch Inn des Schultheßsen ordnung.

(24) Damit menglichem, fürberlicher vßtrag des Rechtens, vnnnd was billich Ist, an beben gerichtten gelangen möge, vnnnd vil vmbzüg vermitteln pliben, So ist geordnet vnnnd gesetzt, welche person hinfür, an beyden gerichtten, vmb zins oder schulb fürgenommen würt. Ist die person, der schulb oder zins gichtig, oder würt der zins oder die schulb mit Recht erTagt, da soll der Schultheß derselben person gebieten, dem Cleger gnug zu thun, nemlich vmb schulb, Inn dem nechsten Monat, vnnnd vmb zins, es sye hufzins, oder verbrieft zins, Deßglichen vmb lebendig vich, In vierzehen tagen, by einer peen, fünff schilling, vnnnd vmb schulb vnder zehen pfunden, by dritthalb schillingen, vnnnd wellicher also über das gesetzt, vnnnd gebotten zil, vngheorsam würt, dem soll vff des Clegers anbringen, on gnob die besserung, als vorstat abgenommen, vnnnd so er die bar bezalen nit vermöcht, Im darumb pfender vßgetragen, vnnnd nit besterminder dem cleger vff sin anruffen, vmb sin zins, oder schulb, von des schulbners gut, durch die Amptlüt, oder geordneten knecht völlige pfand, die des drittheßs besser syen, geben werden. Die mag dann der Cleger bis zu siner bezalung, durch den geschwornen köufeler verkouffen lassen, vnnnd soll aber die kouffhusordnung harInne nit begriffen, sonders für sich selbs bestentlich sin.

Wie die Frömbden bezalt werden sollen.

(25) Der Frembden halb, soll dis ordnung gehalten werden, Nemlich würt ein heymischer burger, oder hinderfaß, von einem Frömbden beclagt vmb sin vßstond vnbezalt schulb, Ist da der heymisch dem Frembden der schulb gichtig, vnnnd erbüttig die schulb Inzefegen, das dann der heymisch gegen dem Frembden, vmb schulb vier wochen, vnnnd vmb lebendig vich vierzehen tag,

zil haben soll, Als die heymſchen gegen enandern, Es soll aber der heymſch verſprechen, des ſinen mittler zyt, der vier wochen, oder vierzehnen tagen, dem Frembden zu ſchaden, nützig zuenpfrembden, noch zuuerendern, vnd noch verſchinnung der zyt, soll dem Frembden, wo er nit bezalt würt, vff ſin anruffen Fürer ergan, was Recht iſt, Wer aber der heymſch dem Frembden nit gichtig, dann ſo soll ouch beſehen, was recht iſt.

Das man vmb zins, von Eigenen gütern, Inn der Statt pann gelegen, vich, ſo man darauf findet, zu pfand nehmen mag.

(26) Wurd Jemans der vnſern, einen andern, er ſeye Frömbd, oder heymſch, pfenden, vmb zins, ſo er Im von ligender güter wegen, acker oder matten, die er von Im vmb zins empfangen, vnd gebuwen hette, vnd die Inn vnſer beider Stetten zwing, vnd bann gelegen ſind ſchuldig were, der mag vff ſolchen Eigenen gütern, was er darauf findet, Es ſyen pferdt, küg. oder anders, die deſſelben, der die güter buwet ſind, für ſollich ſin vffſtand zins, wol nehmen zu glicher wyß, als man vmb hußzins thut, Aber was güter vffwendig, vnſern beiden Stetten, zwingen vnd bannen, gelegen ſind, Da soll man ſich ſolcher pfandung halb halten, Innhalt des Artidels, In der Richtung, zwüſchen vnſer gnedigen herſchafft Oſterich, vnd der Statt Basel, zu Brhsach vffgericht, vnd necht harnoch volgt.

Artidel vß der bericht ¹⁾, zu Brhsach, wie man Inn der Herſchafft Oſterich, vnd Inn der Ritterschafft Landen, denen von Basel pfender geben ſol.

(27) Wann vnd zu welchen zytten, die von Basel, oder die In vmb gichtig zins, zehenden, oder ander ſchulden, Inn der herſchafft vnd der Ritterschafft Landen, vnd gebieten, pfender begeren, vnd das an einen Amtmann eruordern, ſo soll ein hegklicher Amtmann, an demſelben end, zuſtunden an, one Intrag, vnd widerred, denen vor Basel pfender geben, die

¹⁾ E. dem vertrag

der schuld wert, vnn̄d darfür gut syen, dieselben pfender soll ein Amptmann, hinder sich, oder hinder etnen würt, daselbs, Acht tag, die nechtsten darnoch stellen, Ist dann sach, das der zinsmann, oder schuldn̄er, Inn denselben Acht tagen, gnug thut, wol vnn̄d gut, wo das nit, so soll der Amptmann Als dann, dennen von Basel, oder den Irn, sobald sy des begeren, dieselben pfender, one verziehen, oder beschwernus geben, vnn̄d andtwurten, die mögen darnoch damit thun, oder geuaren, das sy getruwen recht sin, Doch ob sich hemans harInne wyter verpflichtet hette, soll harInne nit begriffen sin, sonnders mag Jederman, sinen brieffen noch gan.

Wie man vmb huszins pfenden soll.

(28) Gebürte sich Jemans, vmb sinen huszins, oder hoffzins, pfender ze gebenn, die sollen des ersten, von dem varenbenn gut, des der das hus oder den hoff empfangen hatt genommen, vnn̄d der Cleger damit vßgericht werden, Funde man aber nit fouil pfender hinder Im, hette er dann gehüseten ¹⁾, die Im vff die zht von huszinses wegen zuthun weren, die sollen denselben zins dem cleger an die schuld geben, für den Rechten huswürtt vnn̄d damit von Im, vmb denselben zins emprostet sin, thäten sy aber das nit, So soll man Im von derselben huslütten gut pfand geben, die des dritteils besser syen, dann der zins, so sy dem huswürtt schuldig sind.

Wie einer sinen vlyß anzeygen sol, den er gehet hab, sin kuntschafft ze ertragen, oder sinen weren zstellen.

(29) Wurd Jemans vor gricht an kuntschafft ziehen oder vmb ein sach, deren er anclagt were, sinen weren zu stellen vermeynen, der soll zu hegklichem zhl, derselben Rechtlichen tagen, nemlich vmb Innlendig kuntschafft, oder vmb einen Innlendigen weren zu Jegklichen vierzehen tagen, vnn̄d vmb vßlendig kuntschafft, oder vmb einen vßlendigen weren, zu drhygen tagen, vnd sechs wochen, öffentlich Inn gericht erschinen, durch sich selbs,

¹⁾ E. Hufleuth.

oder sinen vollmechtigen macht botten, Allda eroffnen, vnnb an-
 zehgen, sinen vlyß, den er Inn vergangnen zylen, sin kunttschafft
 ze jagen, oder sinen weren zu stellen gethan hab, * vmb das
 geuerd vnnb verlengerung, der sachen, die viel vnnb dick, Inn
 vñnemmung der Rechtlichen tagen, gesucht, vermitteln, vnnb die
 sachen zu vñntrag bracht werden mögen*, ¹⁾ Welcher aber sich
 harInn Sumen wurde (es were dann, das er kuntlich hñbrecht,
 oder das hy sinem ehb behalten möcht, das Inn eehafft Not
 daran geIrret hette) dem soll kein zyl mer geben, vnnb dem an-
 dern teyl fürer gegen Im gerichtet werden.

Wer dem andern den Costen abtragen soll.

(30) Vnnb wer ein sach verlürt, der soll dem wiberteyl
 sinen Costen, one widersprechen, abtragen, vnnb vñnrichtenn.

Würt Jemans verbotten vnnb vñnbig erkannt, dem
 soll man den Costen abtragen.

(31) Wenn Jemans den andern, In vnnsern beiden Stet-
 ten vmb geltschulb, zins, Freuel, oder ansprachen * mit dem
 Stab anfallen, oder verbieten*, ²⁾ vnnb die angefallen oder be-
 hept person, vom Cleger vñnbig erkennt, so soll, so sy angefallen,
 oder verbotten hatt, noch bescheydenhept vnnb erkantnuß des
 Grichts, Tro vmb solhen Costen vnnb schaden abtrag thun, souil
 sy Irs selbs, ouch Irs vichs, vnnb Roffen halb, so sy mit Tro
 harbracht, erlitten, vnnb empfangen hatt.

Wann die angefallen person, mißgichtig sin,
 vnnb aber überzügt würt, wie es dann ge-
 halten werden sol.

(32) Würd aber die Person, so angefallen ist, beclagt, von
 sachen wegen, deren sy mißgichtig were, vnnb nit Eigende güter,
 vñnwendig beiden Stetten Basel, zwingen vnnb bannen, gelegen,
 von ehgenschafft berürend, So soll dem cleger, gegen der ange-
 fallnenn person, es sy vmb zins von Eigenden gütern, die sin

¹⁾ E. darmit vnnnder disem vorbehalt der Kurzen vnnb langen
 Rechtlichen tagen geuerdt und verlengerung vermitteln. ²⁾ E. verheffet.

underpfand sind, oder vmb schuld, auch vmb Frib vnnb Freuel, die sich Inn vnsern beiden Stetten, begeben haben, gericht werden, vnnb gelangen was recht ist.

Was der so einen Inn ehnem hus vahet, oder ab einer thüren, oder einem Laden, eins huses freuenlich zerret, oder zücht, verbessern soll.

(33) Wo hinenthin Jemans den andern, In vnsern beiden Stetten, Inn einem huß vahet, oder behebt, vnnb daruß nimbt, vßgenommen, Inn einen offenen wynnhuß vahet vnd der gefangen das vor vnsern beiden Stattgerichten Clagen vnnb sollich kuntlich erfunden wurd, so soll der, der Inn gefangen hatt, vmb solchen Freuel, verbessern drher mann vnrecht, Wurd aber Jemans den andern, ab einer thüren oder einem Laden Freuenlich zerren, oder ziehen, Inn mehnung Inne vmb gelt schult zu vahn vnd hnzulegen, auch Inn also Inlegte, der sol demselben Ingelegten, sinen Costen ablegenn, vnnb darzu einen schlechten friden verbessern, Es soll auch der gefangen frhg gelossen werden, vnnb den tag vß, vor dem andern, der Inn gefangen hatt frhg sin.

Sachen Eigende güter berürend fallen gewissen werden.

(34) Wann Jemandt der vnsern, einen Frömbden mit dem Stab by vnß anfallen, vnnb vierbieten, von Eigender güter wegen, die dincböffig, oder Lehen weren, vnnb der angefallen sich begert zewhsen, an die end, do die güter gelegen sind, Sollich sachen, sollen auch daselbs hin gewissen werden, Doch das der so angefallen ist, by guten trüwen an ehds statt versprech, * dem Cleger Inn einem genanten zil, das sy sich mit enandern vereinbaren mögen, vmb sin ansprach gerecht zewerden *, ¹⁾ wo sich aber Jemans whter begeben, oder verscriben hette, dem sol auch nachgegangen vnnb gelebt werden.

¹⁾ E. dem Cleger (da sy sich In einem benannten Zyl nit vergleichen mögen), vmb ein ansprach zu recht zu stohn. —

Wie ein Frembder für sins hern schulb getrost sin soll, wie er für sin schulb getrost sin sol, wann er nit getrost sin soll.

(35) Wer vß dem Land, korn, wñ, holz, vñd ander vehl gut Inn vnser Statt zu offnem merglt, zeuerkouffen fñrt, der soll für sins herren schulb, Inn vnser Statt, vñd wider daruon, bis an sin gewarsamh, noch vnser StattRecht vñd gwonheit, getrost sin. Wer aber zins, zehenden, oder Jemans der vnsern, etwas kouffs, an sin schulb bringt, der soll für sins herrn, uch für sinselfs schulb, vñd für menglichen getrost sin. Doch geuerd harInne vermitten, ob hemans üzit harInn zeuerkouffen bringen, vñd vmb sin schulb vor vñd ee, er sollich ding verkouffte, behebt wurd, das er dann erst meinen wölte, das an zins, zehenden, oder an sin schulb zegeben vñd sollichs soll, den Fremdden harInne, nit fürtragen.

Wer pfant für sinen herren sin soll.

(36) Behebt uch Jemans der vnsern, einen Fremdden, der einem herren von ehgenschafft, Lehenschafft, oder von vogthe wegen zugehört, oder Inn sinen zwingen, vñd Bannen gefessen, Ime mit diensten, Stüren, vñd gewerfen, hohen vñd nidern ¹⁾ wie gwonlich verbunden, vñd Im Inn sollicher maß gewant ist, ob er sin vngnossamh neme, das In der herr, darumb zestraffen hette, derselb so also behebt würt, sol für sin herrn hafft vñd pfand sin, vñd dem vnsern gegen In, vñd dem sinenn, vmb schulb, oder zins gelangen, was recht ist. Weren aber eynicherley lüt durch Ire herren, wñter versetzt, oder verscribenn, dem soll uch nochgangen werdenn, vñd dasselb harInne nit begriffen sin.

Wie Frembder lüten, wñ vñd korn, In einem hus ligend den rechten hußherrn, vmb zins veruangen sin sol.

(37) Bege uch, wñ oder korn vmb ein zins In einem hus, das nit des Elegers were, vñd Ime von sinem hußwürt, nit gnug beschehen mochte, so mag mau dem Eleger, vom selbigen

¹⁾ E. fügt bei: gerichten.

gut, wñ vñnd korn, für sin hoff oder hußzins geben, oder nemmen lossen, souil als sich vff die zyt, darvon zinses zubezalen, erlossen hätte, Doch das man denen, dem sollich wñ, vñnd korn zugehört, darzu verkünden, ob sy dem cleger den zins, an Irs hußwürts zins geben, oder Irs korns, vñnd wñns souil dafür nemmen lossen wellen, oder nit.

Aber ander gut, soll fryg vñnd onuerhafft sin.

(38) Was aber anders guts, Inn solcher Lütten hüßern, die sy vmb zins empfangen hetten, funden wurd, es were silber, gold, tuch ander ding, wie das genant werden mochte, es were zeuerwercken geben, oder sunst empfolhen worden zu behalten, oder ob Dorfflüt, von vffen harIn, Ir pferdt, vich oder anders, In solche hüßer gestellt hetten, das nit des hußwürts oder schulners were, sollichs alles soll von des hußzinses wegen, nit hafft sin, sonders ganz vnbekombert plyhen.

Wurd ein Fremder einen vmb sachen lñb vñnd leben berürend, ansprechen, was er geben muß.

(39) Würd Jemans Fremder, einen andern Fremden, oder heymischen, mit Recht ansprechen, vmb sachen, die Inn berürent wurden lñb vñnd leben, so soll der fremdd ansprecher, zuvorderst das Gricht abtragen, wie das von Alter herkomen ist. Das thut ein pfenning, vñd drü pfund.

Ein heymischer ansprecher ist nit schuldig, das gricht abzetragen.

(40) Wurd aber ein heymischer einen andern, vmb sachen, lñb vñnd leben berürend, ansprechen, derselb heymisch ansprecher, soll das Gricht abzetragen, nit schuldig noch pflichtig sin.

Wie man die gefangnen mit Nñzung halten sol.

(41) Anno 1495 Haben wir Burgermehster, vñnd Rath zu Basel erkannt, Diemyl bisshar gwonheit gewesen ist, So einer von den vñnsern, vmb geltschuld Inn vñndnuss komen, das der

vnsfer den gefangnen, Inn kostlicher azung haben muß, vnnb Inn zu Jeder wochen ein mal scheren lossen, Solhen großen Costen vor zusind, So soll es füröhin, Also gehalten werdenn. Wann die vnsfern, einen vmb geltschuld, ober ander zuspruch In vengknus Inlegen, das man dann, dem gefangnen, nit wpter zessen ze geben schuldig sin soll, dann des tags zweymal, zu hedem mal, muß vnnb brott, noch nodturfft, vnnb zu hedem mal ein stuch fleisch, aber keinen wjn, sonders wasser, Aber an einem Freitag, Samstag, ober andern vischtagen zu hedem mal, ein par ehger, ober ein halben hering, vnnb Inn der vasten, auch nitmer.

Noch uolgend vier Artikel sind vß den puntbrieffen vnser ehbtgnossen, geschriben, vnnb dem gricht zuhalten von einem Rat überantwort.

Wer von vnfern ehbtgnossen nit verbotten werden mag.

(42) Desglhchen sollen wir obgemelten parthhen, vnnb alle die vnsfern, nieman der andern parthhe, noch die In, vmb vnbelant schuld, darumb brieff vnnb sigel nit erschinenn, ober einich glüpt oder bewysung darzu dienend funden werden, weder verhefften, verbieten, In, vnnb das sin, Arrestieren, ober anfallen, sonders ob Jemans, an vnser vorgeanten parthhen, ober die In zuspruch hetten, die mögen darumb vnnb deßhalb Recht suchen, wie harnoch In sonndern Articlen ist begriffen.

Wer von vnfern ehbtgnossen mag verbotten werden.

(43) Aber den rechten schuldnere, er were ober wurd der schuld anred, ober erwyst, der mocht deßhalb verhefft, vnnb gegen In gehandelt werden, wie das Recht ist, oder ob die schuld verbriefft were * brieff vnnb sigel deßhalb ertragen * 1).

1) E. so soll brieff und sigel deßhalb vorgon.

Gmeiner handtschulden, vnnnd verbriefften zinsen halb, vnser Ehdtnossen berürend.

(44) So Ist vnder vnns gmeiner handtschulden halb be-
redt, das die, von einem, vnnnd dem andern theil, Ingezogen
mogen werden, wie dann hßßhar geübt ist, Desßglichen, was
* verbriefft zins, (vnnnd) gulden gelt * sind ¹⁾, die mögen Inge-
bracht werden, noch der brieffen vnnnd gewarsamß darüber vff-
gericht Lut vnnnd sag.

Vnzucht, Freuel, erb, eygen, Eigende güter,
vnser ehdtnossen berürend.

(45) Was aber sachen sind, vnzucht, büßen, freuel, Feste-
rung, eygen, oder erb, ouch Eigende güter berürend, die sollen
alle, vnnnd hegklich, gerechtuertiget werden, an den enden, vnnnd
Inn den gerichtten, Inn denen sy beschehen oder gelegen sind,
Alles noch derselben gerichtten, Recht vnnnd harkomen, wie dann
das von Alter geübt ist.

Wer, wie vnnnd wohin man Appellieren mag.

(46) Anno 1517 ²⁾ Mitwochs noch Dthmarj haben wir
burgermeyster, Nüw vnnnd alt Rätß, zu herzen genomen,
vnnnd ernstlich betracht, demnach vergangner zyt, die Appella-
tiones, so do beschehen sind, von vnsern gerichtten, an das ketz-
ferlich Camergericht ³⁾, vnnnd ander Fürladungen, das die nit allein
dem gmeinen gut, sondern ouch vnsern burgern, zu grossen co-
sten, müg vnnnd arbeit gebient haben, vnnnd wo darIn nit ge-
sehen, sollichß nit fürkommen vnnnd abgestellt wurd, fürer die-
nen vnnnd reychen mochte, Diemyl es dann nit die Elienst vrsach
gewesen, das wir vnns zu vnsern getrüweß lieben Ehdtnossen
Inn ewig punt gethan haben, damit dann, wir vnnnd die vnsern,
sollichß umbtrybens, vnnnd des Camergerichts entladen werden,
So sind wir desßhalb willens worden, wyter nit mer zu gestatten,
ob hemans ein Statt Basel, vnns oder die vnsern, mit Ap-
pellation, oder sunst Inn ander weg, an das Camergericht, zu
Citieren, vnnnd fürzenemmen, vnderstünde, das wir daselbs nit

¹⁾ E. Was auch verbriefte gulden seindt. ²⁾ E. 1518. ³⁾ E.
fährt so fort: und andere ort gezogen worden, welches nit allein ic.

erschinen, noch den vnnsern dheinswegs zeerschinen, erstatten wollen, Vnnd darumb so haben wir vff den hüttigen tag, hinfür zu halten vnnnd zuhandthaben erkant, Demnoch wol billich, vnnnd gemeß ist, so die vnfern den Fremdbden, am gemelten Camergricht, nit erscheinen sollen, das dann harwiderumb, die vnnsern, gegen den Fremdbden, von den vrtehlen, so an vnsern Stattgrichten vßgand, für das Camergricht, noch kein ander gricht, dann allein für die drh Comissarien, der Statt Basel, vnnnd nit wyter appellieren sollen, Duch den Fremdbden nit wyter, dann für die drhg Comissarien zuappellieren vergünstiget werden, Inn kein wyß noch weg, Vnnd was durch die Comissarien erkannt würt, dabh soll es plyn, Es soll ouch dis, vnnsern Schultheßsen, vnnnd den Amptlütten, an beyden Stattgrichten, für ein Ordnung geben werden, vnnnd jez hiemit geben sin, wann hinfür ein Frömbder harfompt vnnnd mit den vnnsern zu Rechtigen vnderstan wolte, vmb was sach das were, das dann dieselben frömbden gest, von Inen gewarnet sin sollen, ob einich vrtehl wider sy gan, daran sy beschwert wurden, von derselben vrtehl, wyter nit, dann für die Comissarien zeappellieren, vnnnd das derglych den vnnsern, ouch nit wyter gestattet, vnnnd soll dis alles vestencklich gehalten werden.

Das Nüw Possessorium, oder gwer, mit Einliß nechst noch uolgenden Articlen.

(47) Anno 1521, Mitwochs noch trinitatis, haben vnnsere herren beid Rätth betrachtet vnd ermessen, Das zum dickern mal der gmeyn man, über die billicheit, von geystlichen, oder weltlichen personen, vmb schuld, zins, Selgerecht, Jarzht oder anderer sachen vnnnd ansprachenn halb, Egenbe vnnnd varende güter berürend, vmb vermeint vorderung, vnnnd ansprachen, mit Recht fürgenommen, vnd Ire Altuordern, Ire güter lange Jar, vnnnd über menschen gedechtnuß Inn Widiger vnnnd Ruwiger possess gewesen, vormals nie angesprochen, noch angefochten, ouch die güter Inn drhg oder viererley hennb komen sind, Zudem, das zum dickern mal, alte vrber vnnnd brieff, harfür bracht, die nit mer krefftig, vor viel Jaren abgelöst sind, vnnnd das Je ein vrber, vß dem andern ernüwert vnnnd darüber erkannt, Desz-

gleich, so die zins abgelöst, oder die schulden bezalt, ettwa quittangen verloren, genommen werden, oder nit, vnnb nüt bester minder, die vermeinten ansprachen, harfür gezogen, vnnb gefertigt ¹⁾, Do ist geordnet vnnb gesetzt, wie nochvolgt.

Wann der zins herr, dem zins man Inn zehen Jaren nüt heuscht, so soll der zins man dem zins herren vmb das vergeßen ²⁾ nüt schuldig sin.

(48) Wellicher Inn beyden Stetten Basel, seßhafft einen andern, er sye geistlich oder weltlich auch Inn der Statt Basel Seßhafftigen, einichen Zins, oder Zerlich gült, zu bezalen schuldig, vnnb der gleübiger sinem schulder, von wegen sollicher gült oder zinses, Innerhalb zehen Jaren, den nechsten nachdem, die gült oder zins gefallen sind Rechtlich oder sunst gnugsam nit gemant, oder angeuordert hat, demselben gloübiger, soll der schulder, noch verschnung der zehen Jaren nüt ³⁾ schuldig sin, sollicher durch Inn, den gleübiger, vergeßner, oder verwarloßter gült, oder zins, weder red noch antwurt zu geben.

Wer sin zins oder gült Innwendig zehen Jaren eruordert hat, dem soll es nüt schaden, es weren dann aber zehen Jar vngeheüßchen verschinen.

(49) Wo aber der gleübiger, die veruallen gült oder zins, Innerhalb zehen Jaren, dem schulder geheüßchen, Rechtlich oder sunst gnugsam, wie vorgemelt eruordert hette, Alsdann mag Im, kein verschnung, der zyt, an sinem Rechten schaden bringen, es syen dann aber zehen Jar, von der zyt, der vorgethanen vorderung, ze Rechnen verlossen.

Ein erb, der Inn seiner erbschafft ein varent hab einem andern zugehörig findt, die zehen Jar besitzet, vnnb nit angesprochen würt, sol nüt schuldig sin.

(50) Gleichergestalt sol es gehalten werden, In varenden hab, Es syen Roß, küg, oder ander vich, Silbergeschir, Cleider Cleynoter, hußrat, oder anders, so zuzytten one oder vmb gelt

¹⁾ E. gefordert. ²⁾ E. veressen. ³⁾ E. nit.

zum gebrauch entlehnet worden, oder aber, so einer zu erben gesetzt oder sunst erb sin würt, vnnb Inn sollicher Erbschafft, varende hab, so einem andern zugehörig ist, findt, vnnb dasselb, als sin eyngent besitzet, welcher da solhe varende hab, zehen Jar besitzet, vnnb deren halb nit angesprochen würt, der soll noch den zehen Jaren, dem, des die varende hab gewesen ist, nit schuldig sin.

Wo varende hab zubehalten geben würt, sollen dem herren, nit zehen Jar, sonders fünffzehen Jar schedlich sin.

(51) Were aber die varende hab, hinder den besitzer zu sichern handen gelegt, vnnb der Thenn, hinder den sollichs zubehalten gelegt, wehßt, das sollichs nit Im, sonders dem, des die hab gewesen, zu dienst beschehen, vnd der besitzer nit alsbald, als Inn andern vülen vermuten oder achten kan, das Im solliche hab, geschendt oder geben sye, harumb sollen, Inn disem Setzgemelten sal, zehen Jar nit schedlich sin, sonders fünffzehen Jar, wo er so lang sin hinderlegte hab, zeeruordern, oder zu sinen handen zu ziehen sumig gewesen were.

Hat einer zu Basel Seßhafft an einen andern, ouch daselbs seßhafft, schuld oder Eigender güter halb, ansprach, der sol sollichs Inn fünffzehen Jaren, erfordern, oder der ander teil libig sin.

(52) Wellicher ouch in beyden Stetten Basel Seßhafft, wider einen andern ouch zu Basel seßhafft, schuld oder Eigender güter halb, einich ansprachen hatt, vnnb sollich ansprach, Innerhalb fünffzehen Jaren, nit fürwent, oder sinen schuldnere derenhalb nit manet, anlagt, oder sunst uff das wenigst gnugsamlich eruordertt, dem soll gedochter Schuldnere, oder angesprochnere noch verschynung, der Fünffzehen Jaren, vff sollich ansprachen red vnnb andtwurt ze geben, nit schuldig, sonders des ansprechers anuorderung libig sin, er by siner besitzung ruwenklich pliben, vnnb sollichs für ein gwer gehalten werden.

Umb was Sachen ein Seßhafftiger zu Basel, von einem Frembden, Inwendig zwehen tagRehfen gefessen, In Fünffzehen oder zwenzig Jaren, onangesprochen plibt, der soll fürer ledig sin.

(53) Wann aber ein Frembder oder vßlendiger wider einen Inn der Statt Basel Seßhafften, umb zins, gült, Selgret, ehgenthumb, Eigende oder varende güter, schuld, erbschafft, oder ander sachen, wie die genant werden möchten, ansprach haben wurde, vnnb aber der heymisch, von dem angesprochenen, vnnb Frembden sollicher vorderung, vnnb ansprach halb, In fünffzehen Jaren, In dem val, da der ansprecher, von der Statt Basel, nit über zwo tagRehß wonhafft vnnb gefessen, oder sunst zwenzig Jaren lang, nit angefochten sonders Inn rüwiger Pßeß gewesen were, Als dann sol derselb heymisch des Fremden ansprechers clag, oder vorderung halb, ledig sin, by seiner besizung Ruvenflich plibenn, sollichs ouch für ein gwer vnnb prescription gehalten werden.

Würt der heymisch schuldner vom Frembden, Innerhalb fünffzehen Jaren, angesprochen, so bringt es dem ansprecher keinen schaden, Es weren dann aber noch der vorderung Fünffzehen Jar verschinen.

(54) Wo aber der schuldner einest Innerhalb solher zyt, rechtlich, oder Inn anderweg, gnugsam, solher sachen halb, angesprochen, Alsdann würt, dem ansprecher, verschynnung der fünffzehen Jaren, onschendlich sin, die ganze zyt, sye dann, noch getaner vorderung, abermals verschinen, wie dann vor, von den zehen Jaren bestimbt ist.

Ernordert der Eleger, er sye heymisch oder Fremd, In zehen, Fünffzehen, oder zwenzig Jaren, sin gerechtigkeit, oder ansprach nit, so soll der besitzer, by seiner posseß pliben, Doch das vom schuldner har Inne kein geuerd gebrucht werd.

(55) So ouch ein Jegklicher Eleger, er sye Frembd oder heymisch, gehstlich oder weltlich, der durch hinleßigkeit, oder ver-

schinung der zyt, ab einer ansprach, vnnb gerechtigkeit gefallen ist. Nemlich das er, Innerhalb zehen, fünffzehen, oder zwenzig Jaren, noch gelegenheit vnnb vndersehnd der sachen, wie obstatt rechtlich, oder sunst gnugsamlich gemant, oder angeuordert, beßhalb sin ansprach, oder gerechtigkeit, oder varend hab, obangezehgter maß, vnnb gestallt, verloren hat, Als dann sol es, geachtet, verstanden, vnnb on Intrag mengklichs geurteilt werden, das er gedachter hinleßiger, anuorderer, vnnb cleger, sin verwarloßte hab, ansprach, oder gerechtigkeit, dem schulbner, frhyß willens, noch geloffenn, geschendct, vnnb onwiderrifflich geben hab, der gestallt, das Inn solchem val, so oft vnnb dick sich sollichß begibt, der besitzer, vnnb schulbner, Inn vnser Statt Basel, wonhafft, vnnb geseßen, by siner posseß, vnnb Langem gwer, vergabungßwylse mit guter Consciensz würt blyben mogen, vnnb die hab, so er durch sin lanngwirige besitzung vnnb hinleßigkeit des ansprechers, Inn gewer für sin ehgen gut bracht hatt, Innhaben, bruchen, nutzen vnnb nießen, vnnb domit schalten vnnb waltenn, noch sinem wolgefallen, Doch das Inn erobrung solhen gwers, kein list, oder geuerd, durch den Schulbner, gebrucht werde, dann hie soll allein gestrafft vnnb angesehen werden, hinleßigkeit der gläubiger, vnnb der ansprecher, domit die gerechtigkeit, vnnb ehgenthumb der güter nit also lang, Inn zwhfel stan müssen, vnnb ouch die vergeßnen schuld, nit mehr wie bis har beschehen ist, harfür gezogen werden.

Was ee hafft einen ver hindern das die zehen, Fünffzehen, oder zwanzig Jar, Im nit schaden mögen.

(56) Vnnb zu merer erlüterung diser dingen, ist gesezt, vnnb geordnet, das Inn obgemelten zhlen, den zehen, Fünffzehen oder zwenzig Jaren, da der gläubiger, dem die ansprach, oder gerechtigkeit gebürt, oder des die hab, Eigend oder varend gut gewesen ist, durch vnuermhdenlich, oder ganz nodtwendig ee hafft vrsachen, ver hindert würt, sin anforderung gegen dem schulbner, Inn obgemelter frist, zuthun, Es geschehe vß schuld, des ¹⁾ gläubigers, oder von des schulbners wegen, der nit Inn Land

¹⁾ E. des Clägers oder des Bcllagten, welcher under Inen beyden in obgenannter zyt nit bey Land —

were, weder gwalthaber, noch sunst verwandten, Inn der Statt Basel gefessen hette, oder so der ansprecher ein mindergeriger, oder sunst ein person, so eins vogts notdurfftig were, vnnb keinen hette, oder Inn frembden Landen, frängk, gefangen, durch geheß, vnnb gebott, der Statt Basel, Oberkeit, ettlich zhtlang nit anheimsch, vnnb gegenwürtig gewesen were, oder sunst Inn ander weg, siner ansprachen nit hett mögen nochkomen ¹⁾, Das alles würt stan, zu erkantnuß eines ersamen Rats der Statt Basel, als der Oberkeit, Je noch gestallt vnnb gelegenheit der sachen, wie manigfaltig darüber begeben, vnnb zutragen, har- Inne ordnen, handeln, sprechen vnnb erkennen mögen.

Vor gericht, Notarien oder zügen, oder sunst gloubwürdigen personen, mag einer sin ansprach eruordern, das Im verschnung der zht, nüt schadt.

(57) Vnnb damit sich niemans dieser Ordnung halb zubeclagen hab, ouch die gleübiger, vnnb ansprecher, so zu zhten, vngern Ire schuldnere, vor gericht anclagen wollen, nit überhlt werden, diemyl dann * als hieuor statt * ²⁾ die gleübiger, Ire schulden, Innerhalb zehen, Fünffzehen, oder zwenzig, Jaren, noch eygenschaft einer heden sach, einest rechtlich, oder sunst gnugsamlich, thun, das also zuuerstan sin, das die gloubiger, Inn solher zht, Ire schuldnere mit Recht fürnemmen, oder sunst vfferthalt Rechtens, vor Notarien, vnnb gloubwürdigen zügen oder Joch one Notarien, aber vor zwehen, oder drhen, erlichen personen, die schuldnere vmb das so sy Inen zuthund sind eruordern, vnnb ansprechen sollen, damit sy solher gethanen vorderunghalb, wanu not sin würt, gnugsam schyn darthun mögen, So das geschicht, so mag dem gloubiger, verschnung der zht, siner ansprach vnnb gerechtigkeit, kein nochtel wie hieuor statt, weder bringen noch geberen.

Will Jemans den andern sins zins entsetzen, der soll die versessen zins vfrichten.

(58) Vff Mittwoch den Fünffzehenden tag January Anno

¹⁾ C. seiner ansprach . . . beywonen. ²⁾ Fehlt ** in C.

1528 haben vnser herren, beid Rät guter erbarer Meynung erkannt, das die zinz, so von Alter her Inn der Statt Basel, ouch Irren embtern vnnb gebieten geben, vnnb bezalt werden, den zinzherren, geystlichen oder weltlichen, so die bis har empfangen habenn, vnnb deren In besitz bis har gewesen vnd noch sind, fürer wie bis har geben vnnb bezalt sollen werden, So aber Jemans wer die weren, sollich zinz zegeben nit schuldig sin vermeinten, der oder dieselben mogen die zinzherren (ob sy wellen) mit Recht fürnemmen, sy Irss besitzes mit Recht vnnb wie Recht ist, vnnb nit eygens gwalts entsetzen, Doch sollen dieselben, So Jemans Irs zinses entsetzen wellenn vor In gang des Rechtens, alle versetne, vnnb vffstend zinz, vfrichten, vnd bezahlen.

Wie Gelüt enandern machen mögen.

(59) Anno 1521 vff Mittwochen noch trinitatis Haben vnser herren beid Rät erkant vnnb gesetzt, das eelüt Ir Eigend vnnb varend gut enandern machen mogen, wie dann das harnoch nechstgeschryben, einliff Artickel vfrwyfen.

Gelüt die weder vatter, mutter, noch eheliche Kinder haben, mogen beyde enandern, oder eins dem andern alleinig, Ir ligend oder varend gut, widembßwyß oder fryg ver machen. ¹⁾

(60) Wann hinfür sich begibt, das zwey menschen Inn dem stand der ee, zusamen komen, kein eebredung, wie es Ir

¹⁾ Wie es ohne Eebredung noch Vermächtniß gehalten wurde, ergiebt sich aus folgender Weisung von Bürgermeister und Rath d. d. 4. Augusti 1544: „Wir Theodor Brand, Burgermeister, vnd der Rath der Statt Basel, Entbieten Unserm Andern vogt vnd ganzem Gericht zu Nehen Unseren Gruoß, Undt als wir der Rechtfertigung halben, die zwischen Hansen Haberer vnd Simon Schmieden, als Vogt Martin Hümmlins, des Einen; vnd Wolfgang Schmid, Margrethen Balgauerin, weiland Hansens Haberers wittwen Vogt, am Andern, vor Uech vnentscheiden haltet,

beider zytlichen guts halb, noch eins, oder des andern abgang gehalten werden solle, abgeredt, dieselb eegemecht, Eigende güter zusamen, Inn den Stand der ee bracht, oder by enandern überkomen, vnnb erspart haben, wo dann dieselben eegemecht, eelich vatter, muter, vnnb eelich kinder nit haben, vnnb willens wurden, enandern, oder Ir hebes Innsonders, dem andern alleinig, dieselben Eigenden güter zeuerwidmenn, oder sunst zeuergaben, zeuernachenn oder zu wüffentlichen erben zu setzenn Das dann dieselben eegemecht gegen enandern, oder Ir eins Innsonders gegen dem andern alleinig frhg sin, vnnb vollen gwalt haben sollen, Ire Eigende güter, ganz oder zum theil, souil, vnnb sy dann daran gerechtigkeit haben, Inn widembshys, oder Frhger vergabungshys, sambt dem varenden gut, beyde Eigends, oder varends mit enandern, oder das varend, on das Eigend oder das Eigend on das varend, noch Ir beyder, oder Ir hebes Innson-

Uech Unseren Stattrechtens, Wie es mit den ligenden Güetere, so ein Ehgemächt dem anderen zubringt, in Erbfällen gehalten werde, zu berichten, durch die besagten Haberer vnd Hümmlis Vogt, ernstlichen gebätten vndt angerufft, haben Wir zu Befürderung des Rechtens Uech solches mitzutheilen Erkandt, vnd hat die Gestalt: wan zwo Personen one sondere Beding, vnd Ehbredung in die Ehe zusammenkommen, vnd ein Theil dem anderen, oder Beide Theil Eigende Güetere in die Ehe zusamen bringen, vnd dan der eine theil mit Tod abgaht, daß die zugebrachte ligende Güetere noch vnveränderet vorhanden seind, Alßdann vnd in solchem Fall nimbt jeder Theil oder die Erben an statt des abgegangenen Ehgemächts frey wider von dannen inen, alle seine unveränderte ligende Güetere, die es dem anderen in die Ehe hatt zugebracht; Deshalben solche ligende zugebrachte vnd vnveränderte Güeter (die es dem anderen in die Ehe hat zugebracht) nicht in die Theilung, sonder allein dem oder dessen Erben, der Sie dem anderen zugebracht hatt, zugehörend. Also ist es bishär in Unserer Statt Basel gehalten, vnd werden noch dergestalten in solchen Fällen gebrucht. Das haben Wir Uech damit Ihr im Rechtsprechen Uech zu halten wissend, vff anrufen obgenanten Haberers vnd Simon Schmiden als Vogts vorstoh, nit vnangezeigt lassen wollen. Mit Urkund dieses offenen Brieffs, der mit Unserer Statt fürgetrucktem Secret Insigel verwahrt, gegeben ist Montags den 4. Augusti No. 44.

L. S.

Canzley Basel.

ders frygenn willen, vnnb wolgefallen, zeuergaben vnnb zeuermachen, wie dann des varenden guts halb von Altem har, Inn Übung gewesen ist, vnnb das sollichs noch sagung, vnnb ordnung, vnnser herren der Raten, als der Oberkeit gut krafft vnnb macht haben solle, vnnb möge, one Irrung, vnnb Intrag allermenglichs.

Sondere vergabungen andern lüten zuthunb, sind den eegemechten zugelossen.

(61) Doch das solhen eegemechten, sonnder vergabungen, In fründen, vnnb gönnern, wie von Altem harkomen ist, In solchen mechnussen zuthun zugelossen werden solle.

Eberedungen sind vorbehalten.

(62) Das ouch alles das, so hezgemeldet, verstanden werden solle, den Gestürbrieffen, vnnb eberedungen, so eelüt gegen enandern, vor beschließung der Ge vffgericht haben, oder vffrichtenn, werden In allweg onuergriffen vnnb on schaden.

Das man die Mechnussen Zerlichz zeernüwern, nit schuldig sin soll.

(63) Vnnb diewyl aber, eelüt enandern In varend ¹⁾ gut, vff ein Jarsfrist noch dem alten bruch vermacht, vnnb aber hievon zwüschen den eelüten vhl vnwillens, spanns, vnnb zwotrachts entstandnen, So ist luter erkannt, vffgesetzt vnnb geordnet, so zwey eegemecht enandern, oder eins dem andern alleinig, Eigends vnnb varends, vor beyden Stattgriechten, vergaben, verordnen, vnnb vermachen würt, vnnb mit vrtehl bestättigen, vnnb krefftigen lossen, das dann onnot sye, In solhen Mechnussen, einiche Jarsfrist, oder noch verschynung des Jars, zeernüwern, zemelden, oder zesehen, sonders sollen sollich gabungen, vnnb mechnussen, so die einmal, vffgericht, bestettiget, vnnb bekreffiget, vnnb nit geendert vnb widerrufft werden, genzlich vnnb onzerbrochenlich blyben.

¹⁾ E. „varend“ fehlt.

Das Eegemecht Ire mechnuffen ¹⁾, endern, mindern, meeren oder widerrüffen mögen.

(64) Aber beyde eegemecht mit enandern, oder Ir eins, on das ander Insonders, mogen Ire mechnuffen, mit guter vernunft, vor gericht, wie Recht ist, endern, mindern, meren, ganz ²⁾ oder zum theyl widerruffen vnnb abthun, noch Ir beyder, oder Ir Jedes Insonders willen vnnb gefallen.

Mechnuffen, die man stet, vest vnnb onwiderrüfflich zuhalten, globt vnnb versprochen hatt, sollen nit widerrüfft werden.

(65) Wo sich aber eelüt, Inn sollichen mechnuffen aller widerrüffen verzigen, da die gabungen, vnnb mechnuffen, stet, vnnb vest, onzerbrochenlich, vnnb onwiderrüfflich, zuhalten, globt, vnnb versprochen hetten, vnnb die gmechnuffen, mit vrtehl vnnb Recht Confirmiert vnnb bestätet sind, sollich mechnuffen sollen vnnb mögen nit widerrüfft werden.

Die Alten widemb sollen by Irn krefften bliben. ³⁾

(66) Vnnb der vffgerichten widemb halb, so zu beyden Stetten, zu krefften erkannt, vnnb versiglet sind, die sollen ouch also by Irn krefften, bestan, vnb blyben vnnb deren Inhalt nochkomen werden, es sye dann, das ein eegemecht sich desselben vffgerichten widembs vor gericht verzhhen, vnnb dieser nūwen ordnung anhangen wolte, das soll ein hegklichs zuthun recht vnnb fug haben haben.

Vnnb inn der alten ordnung findt man ein Artikel, das niemans sinen widemb verkouffen sol, vnnb diewyl der die alten widemb berürt, so ist er hie vnderlossen, vnnb inn der zal der Articklen, der 127. ⁴⁾

Wie ein widembs besitzer des widembs wartenden erben Ir gerechtigkeit abkouffen mag.

(67) Wyter ist geordnet, wo man inn dem widembrieff, mit vffgetrugkten wortenn, als mit nammen vnnb zu namen ehgent-

¹⁾ E. fügt bei „vnnb testament.“ ²⁾ „Ganz“ fehlt bei Spättern. ³⁾ E. Von ohnwiderrüefflichen und bestendigen gemechnuffen. ⁴⁾ E. fügt „begriffen,“ bei.

lich funden würt, an wen der widemb noch des widemb besizers tob vallen sol, do mag die person, so Inn widembs besizung ist, oder sin würt mit solhem Insonders bestimbten vnnb benambsfeten erben an die der widemb one alle Irrung nach Lut des widembrieffs komen solte, sins gewartenden verwidmeten guts wol verkomen, vnnb gedachtem, bestimbten vnnb benambsfeten erben, sin gerechtigkeit wol abkouffen, doch das sollichs vor Rechtvnnb gricht beschehen, vnnb alsdann krefftig vnnb bestendig sin soll, one Intrag allermengklchs.

Wo nit besonder bestimbt vnnb genamset erben des widembs sind, da mag der widembs besizer mit niemans verkommen.

(68) Wo aber Inn den widembrieffen, mit Lutern vßgetrugten Worten, als mit nammen vnnb zu nammen nit besunden würt, an wen der widemb noch abgang des widembsbesizers, gefallen solle, Sonders allein mit gemeinen Worten gesetzt ist, das der widemb noch abgang des widembbesizers, solle an die nechsten erben, so derselben zyt, als der widembs besizer abgot, Inn leben sin werden, gefallen sin solle. Diemyl sich dann by leben, des widembs besizer niemans für den rechten erben dargeben kan, sonders sich Jemans, by leben des widembs besizer für den Rechten erben dargeben,³⁾ Aber vor dem widembsbesizer todes abgan, vnnb als dann ein anderer, der nechst erb werden mochte; Do ist geordnet vnnb gesetzt, das die widemb besizere Inn sollichem val mit keinem erben, noch sunst mit niemans sollichs widembs halb verkomen, einichen kouff treffen, noch ouch den widemb einicherley whs vnnb gestalt verendern, noch beschweren; Sonders soll der widembs besizer den widemb Inn buw vnnb guten eren behalten, wie widembs Recht ist.

Widembsbesizere mogen Ir lebenlang widembs güllt vnnb nutzungen, vmb ein benants oder einen Ferlichen zins, (doch des widembs eygenthum, vnd dem gewartenden erben, one schaden) verkouffen oder verlyhen.¹⁾

(69) Damit vnd aber die whdembs besizere) wann sy

¹⁾ E. hätte. ²⁾ E. rubr. Welcher gestalten der widembsbesizer den widemb sein lebenlang nutzen mag.

noch wyfung nechstgeschribens Artickels, des widembs halb, mit niemans verkomen, noch einichen kouff treffenn) sich Irs widembs etlicher maß getrösten mogen, So ist inen zugelossen vnd vergönt, das sy des wydembs gültt, Nutzung vnd niessung, vmb ein genants, oder zum Zerlichen zins (doch allein des widembs besizers Leben lang) verkouffen, oder verlyhen mögen, doch des widembs ehgenthumb, vnnnd des nechsten gewartenden erben, gerechtigkeit, Inn allweg one schaden, vnd das der wydembs allezit noch wydembs Recht vnd gwonheit der Statt Basel Inn hnw vnnnd eren gehalten werd.

Man sol kein Jarzit, noch ewig zins den geystlichen vff ligende güter schlagen, aber von fryger barer hand, mag Jemans wol ettwas vergaben.

(70) Fyrohyn soll niemans Inn beiden Stetten Basel, noch ouch Inn Iren embtern vnd gebieten einich Selgrecht, Jarzit oder Ewig zins den geystlichen ¹⁾ vff ligende güter weder schlagen noch Stiffen, noch ouch einiche vergabungen oder sunst mechnussen, vff oder mit Eigendenn gütern, ordnen, noch vffrichtenn, denn daher durch sollichs die Eigenden güter zu handen der geystlichen gewachsen vnnnd Inn abfal komen sind, vnnnd ouch sollichs der Statt vnnnd den Iren, nit zu kleinem schaden gebient hatt. Wer aber vmb siner seelen heyl willen, Selgrecht oder Jarzit Stiffen, daran vergaben vnd vermachen will, derselb soll sollichs, mit barem gelt, vnnnd von fryger Hand, by gesundem lyb, vnnnd guter vernunft, vff den geystlichen Stiffen vnnnd erkoufen, ²⁾ dann ob Jemans harüber vff ligenden gütern Jarzit vnnnd Selgrecht oder mechnussen thun, schlagen, vnnnd machen wurd, das sol nichtig vnnnd vnkrefftig heysen vnd sin.

Vnnnd Inn der alten Ordnung findt man Siben Artikel, Nemlich In der Zal, den 135, den 136, den 137, den 138, den 139, den 152, vnd den 153.

(71) Die Siben Artikel sagen von Altenn Mechnussen. Wie man Mechnus on fürwort gemacht hatt.

¹⁾ E. fehlt: „den geistlichen.“ ²⁾ E. verkoufen.

Wann ein person etwas vorbehalten und das nit vergabet hatt, wie es damit gehalten werden soll.

Wie man mechnuß vff widerfal gemacht hatt.

Wann ein person varend gut vff widerfal besessen, das sy kein abschrift darnon geben hatt.

Wie man vor zytten erlaubt hatt, gricht Inn den hüsfern zuhalten, vnnb an den Byrtagen.

Dise articel werden ettlich fälten, vnd ettlich gar nit mer gebrucht, sind doch der gedechtnuß wol würdig, vnd damit sy gar nit vergessen werden, hie zum kürzesten verzeychnet worden.

Wie man der francken halb gericht halten, das sy Ir mechnus machen mögen vnd nit verfürzt werden ¹⁾.

(72) Ob einich personn Inn zyt so die gricht vffschlahen, oder an syrtagen Inn krankheit vallen, vnnb der gerichtten nit erwarten mochten, sonders vmb gricht Ire mechnußen vffzerichten, anruffen wurdenn, So sollen die hoüpter vollen gwalt haben, dem Schultheissen zu bevelhen, die gricht zuhalten, vnd ouch die besechHerrn zuordnen, vnd wann, vnd zu welcher zyt dieselben gricht gehalten, Was dann daran, mit Vrteil vnnb Recht erkant würt, das alles sol gehalten werden, ouch krefftig, vnnb nit wider der Stattrecht sin, Diser gwalt ist hez dem Schultheissen geben, wie harnoch im nechsten Artickel volgt.

Wie die francken Ire mechnußen durch gwalthabere mögen vffrichten.

(73) Alsdann ein ersam gricht diser Statt Basel, nach altem bruch vnnb gwonheit, zu den francken personen Inn Ire hüsfer, Ire letsten willen vffzerichten, vnnb derselben Anruffen gangen, vnnb das gricht zu ziten, Inn den stuben vnd Camern gehalten, aber diser gegenwürtigen zyt, dem gricht fürer zuthun, Inn ansehen der schwären sorgsamen sterbenden leuffen, nit gemeint noch glegen sin wollen, Der vrsach haben vnser herren

¹⁾ E. Mitt was ordnung man der Krancken halb Gericht halten soll damit sie in Testamenten nit verfürzt werden.

Bürgermeister, Rith vñnd alt Rät der Statt Basel, denselben bruch (das man die gricht In den hüsern halten solle) diser zit abgetan, Vñnd domit aber die personen In In letsten willen nit verfürzt, noch deren hinderstellig gemacht werden, daby witer erkannt, geordnet vñnd also gesetzt.

So einich geistlich oder weltlich manns oder wipps person In frandheit vallen vñnd In letsten willen, mechnuß oder vergabung zu setzen vñnd zuordnen, ouch sollichs mit Recht, am Stattgericht vffgerichten, willens, vñnd darumb anruffen wurde, Alsdann sollen zwen Ambtman gemelts Stattgerichts zu der francken person gan, sy eygentlich besichtigen, Vñnd so dann gemelte francke person noch by guter vernunft vñnd sinnlikeyt erfunden würt, Vñnd das sy an der gassen ¹⁾, frandheit vñnd lybs vermöglicheit halb, vor gricht nit erschnen möge, behalten thut, Dann so mag dieselbe francke person einen gwalthaber vor gedachten zweyen Ambtlüten setzen, durch denselben gwalthaber, als In In nammen, In letsten willen, Mechnuß oder vergabung, (doch das die nit zu wider dem Stattrecht, sonnders demselben gemeß syend) an gewonlicher grichts statt, vor gricht vffgerichten, vollstrecken, vñnd erstatten, Vñnd so also einich Mechnussen, vergabungen, vñnd letsten willenn, obgemelter massen, vffgericht vñnd mit vrteyl bestättet, dieselben Alsdann krefftig, bestendig vñnd mechtig sin vñnd blyben, vñnd ouch also gehalten vñnd geachtet werden, Actum den ersten tag Augusti Anno 1526.

Wie die eudrungen oder widerrüffungen der mechnussen beschehen sollenn ²⁾.

(74) Anno 1516 Montags noch Viti et Modesti haben vnser herren beid Rät erkant, geordnet vñnd gesetzt, hinfür bestencklich zuhalten, wann hinfür Jemant an beiden Stattgerichten, vergabung, ordnung, Mechnuß oder testament vffgerichtenn vnderstan, vñnd In folher Mechnuß Inen

¹⁾ E. fehlt „an der gassen.“ ²⁾ Eine Handschrift fügt am Rande bei „hoc est in originali! Diser articel wirdt allein zwischen den eegemahlen also gehalten unnd gebrucht.“

vorbehalten wurde, sollich zu endern, zentndern, zemerer, ganz oder zum theil zewiderrüffen, vnnnd abzethun, das dann sollich vorbehaltung dermaß gesezt werd, das die enbrung, minderung, merung oder widerrüffung allein vor den grichten, da dann die mechnuß, ordnung oder testament, vffgericht ist, oder vor dem Schultheßsen, Grichtschryber, vnnnd den geschwornen Amblüten, desselbenn grichts, oder vor Notarien, vnd gloübwirdigen zügen, vnnnd nit mer vor den Bichtuattern, (als daher gebrucht ist) beschehen solle, damit Inn solhem geuerd vermitteln blib; Doch ob hemans ettwas zimlichs mit barer vfrichtung vmb gottes vnnnd der Seelen heyl willen, Noch zimlicher gestallt vnnnd gelegenheit, derselben personen vermögen geben wolte, das dann dasselbig wol beschehen möge ¹⁾).

Wie man morgengab geben soll.

(75) Anno 1487 ist von beiden Rathen erkannt vnnnd vffgesezt, das dhein man von dißhin sinem eelichen wyb, dhein morgengab geben solle, er hab sy dann zugeben Inn barschafft, gold, silber oder gemünzdem gelst, oder schlah Fro die vff gewüssen Eigende güter die zur selben zyt sin syen,* vnnnd er nie zegewynnen hab, vnnnd besorg sy, damit sy habent sye, vnnnd ein gut benugen gewynn*, ²⁾ vnnnd sol auch der man sinem wyb die morgengab geben des ersten tags, so er Früg als ein brütgam von Ire vffgestanden ist, vnnnd nit darnoch Inn kein wyß, vnnnd wo von dißhin ein morgengab anders (dann heß gelüttert) gebenn würt, die soll ganz ab, krafftlos sin, vnd der Fromen deren sy geben ist, keinen nuß noch Fromen bringen dheins wegs.

Wie geschwüsterte von vater vnnnd Mutter, oder von ehnem Vatter vnd zwehen müttern, oder

¹⁾ E. fügt bei: „wa aber in den erbsakungen Sondere Personen, würt die enderung oder widerrüeffung, anderst, Namlich Also gesezt, es seien vor diesen oder andern gerichtten.“

²⁾ E. fehlt **

von zweyen vattern vnnb einer muter, erborn, enandern erben sollenn.

(76) Wann zu vhl zhten Inn beyden Stetten Basel sich begeben, das eeliche geschwüsterete ettlich allein von einem Vatter vnnb zweyen mütern, ettlich von einer muter vnnb zweyen Vätern, vnnb ettlich von einem Vatter vnnb einer muter erborn sind, Inn erbfaßen, so derselben geschwüsterete eins oder mer, on eelich lybs erben, von Inen erborn, todes abgangen, spennig worden sind, Also das die geschwüsterete von einem vatter vnd einer muter, erborn, enandern allein zערben, vnnb die andern, so Ir geschwüsterete sind, allein des vatters, vnnb nit der muter halb, oder allein der muter, vnd nit des vatters halb, nit zuzeloffenn vermehnen, vnnb das ouch dieselben geschwüsterete, von eynem vatter vnnb zweyen mütern, oder von zweyen vättern vnnb einer muter erborn, an des abgangnen geschwüsterete, das allein vatter oder muter halb sin geschwüsterete ist, verlossen gut, mit Inen den andernn geschwüstereten, die von Vatter vnnb muter des abgangnen geschwüsterete sind, kein Erbgerechtigkeit habenn sollen. Sollich Irrung, vnd spenn vßzölöfchen, haben vnnsere herrenn beid Rät, Rüm, vnnb alt, noch gepfloguem Rat Irer, vnnb vnnsere herren, der dryzehnen, vhlffigen erwegung vnnb vnderred, enhellenflich erkannt, vnnb beiden Stattgerichten für ein Ordnung fürer zuhalten gesezt, vnnb geordnett, wann sich Inn künfftigen zhten begibt, das ein eelich geschwüsterete, mit tod, on eelich lybs erben von Im erborn abgan, vnnb eeliche geschwüsterete verlossen würt, deren ettlich alleyn vatter, vnnb nit muter, oder muter, vnnb nit vatter halb, geschwüsterete sind, vnnb aber ouch ettlich geschwüsterete verloßt, die vatter vnnb muter halb sin Recht geschwüsterete sind, vnnb dasselb abgangen geschwüsterete sin gut nit verordnet, vergabt vnnb vermacht hatt, das dann dieselben eeliche geschwüsterete alle des abgangnen Irs geschwüsterete verlossen hab vnnb gut, zu glichem theil erben, vnnb auch daran glichlich Recht vnnb gerechtigkeit sollen haben. Actum Mentags noch Dithmarj Anno 1512. 1)

1) Das Erbrecht der geschwisterkinder neben den geschwistern war damals ebenfalls anerkannt, wie ein Fürschreiben des Rathes an

Das den Knaben des vatters Kleider vnnb Kleinoter, vnd den döchtern der muter Kleider vnd Kleinoter volgen sollen. ¹⁾

(77) Vff Mittwochen nach Mathei, Anno 1506 haunb min herren beid Rät ernstlich erwegen, das vil spenn vfferstanden sind, der Kleider vnd Kleinoter halb, so eelüt noch tod verlossend, vnnb deßhalb erkannt, geordnet vnnb gesetzt, wann es nun hinfür zu val kombt, das sollichs wie von Altem harkomen, gehalten, nemlich das den Knaben des vatters. Kleider, Kleinoter, Roß, harnasch, vnnb gwer, vnd was zu sinem Lyb gehört, ²⁾ Vnnb den dochtern, der muter Kleider, Kleinoter, vnd was zu Irn Lyb gehört, Inn tehlung Jetwebers teils halb ³⁾ onverhindert volgen vnnb werden sollen. ⁴⁾

Das kindskinder Ir großuätter vnnb großmüter erben sollen, vierzehen Artikel.

(78) Als bißhar Inn beiden Stetten Basel vnnb Irn gebieten ein gebruch gewesen ist, das Encklj, das sind kindskinder, Ire großuätter vnnb großmütern, Inn Irn verlossnen gütern, wo sunst eeliche Kinder vorhanden gewesen, als erben, verschalten ⁵⁾ vnnb nit als vehig zugelossen sind, wie dann derselb gebruch, den man für ein Stattrecht vnnb Municipal gehalten, das luter usgedrugkt hatt. So nun aber sollich ordnung vnnb harkommen, Im grund erwegen, so würdt ehgentlich erfunden, das die, das ⁶⁾ natürlich vnnb geschriben Recht, auch die ordnungen vnnb Stattuten des heyligen Romischen Rychs überlenkt, vnd denen ganz zuwider gedient hatt. Damit sich

den Landvogt im Niederelsaß, vom Donnerstag nach Laurentii 1512 (Miss. buch h. a. p. 276 a.) zeigt. Dasselbe beruft sich dafür auf göttliche und menschliche Rechte, insonderheit auch auf l. 3. D. de coll. honor. 37,6.

¹⁾ Eine Handschrift erwähnt hier ein Urtheil vom Jahr 1675, wonach die Kindskinder die Kleider und Kleinoter der Großeltern mit den rechten Kindern erben. ²⁾ E. umb und an gehört. ³⁾ E. das halb. ⁴⁾ Bauhin führt noch in seinem Compendium (Art. Knaben) eine Rathserf. von 1646 an, welche diese Bestimmung besonders bestätigt. ⁵⁾ E. verworfen. ⁶⁾ E. fehlt „das“.

aber ein Statt Basel dem göttlichen vnnnd geschribnen Rechten, ouch den Ordnungen vnnnd Satzungen des Rychs, vnnnd allen vmblygenden Landen verglychen möge, vnnnd das ouch die Encklin, nit mit zweyen Ruten (als bißhar beschehen) geschlagen werden, Inn dem das sy Irs vatters oder muter lyps, oder Ir hilff halb enberen, darzu ouch des guts halb, beroubt sin müßenn, Darumb so haben beyd Rät erkannt, das die obgemelt ordnung, die bißhar gehalten ist, tod vnnnd ab sin, vnd hinfür zu ewigen tagen gesetzt, geordnet, gemacht, vnnnd für ein Stattrecht, Inn dem val angesehen vnnnd geben, das kinds kinder, das sind Encklin, an statt Irer vätern, oder mütern, als ob dieselben Inn leben weren, In den erbfaen, so von Iren großväteren, oder großmütern gefallen werdenn, zu erb gan, gelossen vnnnd kommenn sollen. Doch also, ob derselben Encklin mer dann eins weren, das die alle souil vnnnd deren sind, für einen erbenn geachtet werdenn, vnnnd nit Jegklichs für sich selbs zu erb gan solle.

Wer weder vatter, muter noch eelicher kinder, noch kinds kinder nit hatt, Ist sins guts zeuermachen Frhg.

(79) Es sol auch das Stattrecht, so da lutet, wer weder vatter, muter noch eelicher kinder hat, das der sins guts das zeuermachen frhg sin sol 2c. Also verstanden vnnnd gehalten, das zu solhem Artikel, die kinds kinder gesetzt vnnnd zugelossen werden, das der Artikel hinfür also stan soll, wer weder vatter, muter, noch eelicher Kinder vnnnd Kindsfinder nit hatt, das dieselben personen Ir gut vermachen vnnnd Frhg sin sollen.

Geberedungen, so vor diser ordnung abgeredt sind, sollen bliben.

(80) Doch ob einich Geberedungen, so vor obgenanter ordnung abgeredt vnnnd Inn gloüblichem schyn vorhanden weren, denselben sollen dise obgeschribne Artikel keinen abbruch thun, Inn kein wys, Dis nechst hieurogeschriben drh Artikel sind gesetzt, Dornstags vor Mathei Anno 1527.

Erlüuterung dieser Ordnung, so der kindskinder halb gesetzt ist.

(81) Vnnd dennoch wir der Statthalter des Burgermeisterthums vnnd die Rät der Statt Basel, vergangner tagen, ein erkantnuß wie kindskinder das sind Endli mit rechten eelichen kindern anstatt Irer vätter vnnd mütern Inn gefallenem ertheilen, von großvätern vnd großmütern harürend erben sollen zc. vsgan lossen, * gemeinlich nit glicher verstentnuß, veruast werden will, *) so haben wir, vß guter, getrüwer, erbarer mehnung menglichem In vnser Statt vnd gebieten, souil möglich ist, vor zu künfftigen Zwytracht, zeuerhüten, sollich erkantnuß, wie vnd welcher gstaht, die hinfür Inn vnser Statt Basel vnd deren gebieten verstanden vnd auch gehalten werden solle, nach volgender meinung erlüttert.

Was vor datum der kindskinder erkantnuß erblich gefallen, vertedinget, vertragen vnnd verbrieft ist, by demselben sol es bliben.

(82) Item wir setzen, ordnen vnd wollen, daß dieselb, vnser voringangener erkantnuß allen den erbälern, so vor datum derselben gefallen, vertragen, vertedinget, verbrieft, gloubwürdiger schyn durch lüt, oder geschrifften, darumb darthun wegen mag, oder sunst die parthyn vnderenandern selbs abgeret, zugelossen oder zugesagt hetten; Es were Inn widemb, mechnuß vertragen, oder anderley gestalt, wie sich das begeben hette, kein Appruch, noch nochteyl geben, sonders by demselben wie das gefallen, vertedinget, zugesagt, verbrieft vnnd vertragen ist, stet best vnd onuerbrochenlich pliben, vnnd für frestig gehalten werden solle.

Was hinfür zu val kompt, das vormals nit vertedinget ist, sol Gut vsgangener erkantnuß geerbt werch.

(83) Was aber hinfür zu val kompt, das vormals nit vertedinget, zugelossen, verbrieft, versiglet oder abgeredt ist, so-

*) E. * welche aber nit, wie wir's gesetzt, verstanden werden will."

noch vermog vnnser ordnung vnnb erkantnus geerbt, geteyt vnnb volzogen werden.

Dise erkantnuß sol den Eberedungen keinen Appruch bringen, vnnb sollen die Eberedungen vffrecht, redlich, vnnb nit Inn wingtlen, vor beschließung der Ee, vffgericht werden.

(84) Item es sol auch dise vnnb vorgebe satzung, ordnung vnnb erkantnuß allen den eberedungen, so vor inn datum abgeredt, vffgericht vnnb verbrieft sind, vnnb hinfür, (doch vffrecht, redlich mit erbern Lüten, vor beschließung der Ee, vnnb nit Inn wingtlen) vffgericht vnnb verbrieft werden, keinen appruch bringen noch geberen, sonders für bestendig vnnb krefftig gehalten werden.

Die eberedungen sollen Fryg sin, vnd noch dem beschluß der ee kein eberedung mer vffgericht werden.

(85) Es sollen ouch die eberedungen, wie von altem har gebrucht ist, fryg sin, were aber sach das zwey einandern selbs zur ee nemmen, ober sunst zusamen Inn die Ee komen, vnnb daruor kein ufrechte eberedung mit Erbarn Lüthen vnd vor beschließung der Ehe wie obstat, mit enandern beschlossen, sonders darnach ein eberedung vffgerichten willens wurden, vnd so die beschehen, dieselben sollen vnkrefftig, vntogenlich geachtet vnnb gehalten werden, vnnb mit Ir beider gut, Lut vnnfers Stattrechtens vollstreckung geschehen.

Vatter, muter, großvatter, großmutter, kinder, vnd kinds kinder mogen ein Fryge gab thun.

(86) Item es sol ouch einer heben person, es syen rechter vatter oder muter, großvatter oder großmutter, so rechte eeliche kinder oder kinds kinder haben, vnnb harwiderumb rechten kindern oder kinds kindern zugelossen vnnb vergönt sin, das sy guten fründen, vnd personen, so ettwas in früntschafft vmb sy verdient haben, ehn Fryge gab, by gesunden lhb, vnnb was sy

will, (doch vffrecht, reblich, vor Recht oder ¹⁾) In gegen sin erbarer lüten) vffer Inr handen vnnnd gwalt, vnwiderrüflich geben vnnnd übergeben mogen; Duch sollich übergeben gut, es sÿe, was es welle, von stundan, vffer Irer gewarſamÿ mitt rechter verzÿhung vnnnd mit vffhebung aller nußung, Inn der begabten hand, setzen vnnnd überandtwurten.

Vatter, Muter, großuatter oder großmutter, denen Ir kinder guts thund, mögen sÿ für andere kinder begaben.

(87) Wer ouch sach das vatter oder großuätter, muter oder großmüttern, son oder dochtern hetten, die vor andern kindern oder kindskindern, denselben Inr eltern Inn Inr handtwercken oder gewerben, hillff stür oder sunst sonderbare handt-rechung (als oft beschicht) thäten vnd die eltern Inen nit wuchentlicks, oder zum halben Jar oder zum viertel Jar bezalung Irs Vidlons nit thun wurden, sonders das zu behden sÿdten, also früntlich anstan lieffen, da soll denselben eltern, vättern oder müttern, großvättern oder großmüttern vergönt vnd zugeloffen sin, solhen verdienten Vidlon, by Inen selbs zu mutmassen vnnnd zu verordnen, das der denselbigen die Inn verdient haben, noch Inr tod vor Ingang einicher tehlung, vß verloßnem Inr gut bezalt vnd vsgericht, damit die Jungen nit vmb sunst gearbeyt haben, vnnnd die eltern nit vndanckbar geachtet werdenn.

Vatter, muter, großuatter oder großmüttern kinder vnd kindskinder mogen ein pfrundt kouffenn.

(88) Item es ist ouch einer heden person, es sÿen vatter, muter, großuatter oder großmüttern, so rechte eeliche kinder oder kindskinder haben vnnnd harwiderumb den kindern vnnnd kindskindern vergönt vnnnd zugeloffen, ob sich begeben, das sÿ durch alter krankheiten oder sunst Inn willen komen wurden, ein lÿps pfrundt zeerkouffen, das sÿ das wol oneruorderit des andern tehl thun mogen, vnnnd gwalt haben, doch von niemans kein gefar gebrucht werden solle.

¹⁾ E. fehlt: oder.

Wie vätter, müttern, großvätertern vnd großmüttern, mit Irer hab vnd gut gegen den kindern vnd kindskindern verbunden sind, also sollen die kinder vnd kindskinder gegen Inen ouch verbunden sin.

(89) Vnnd so ¹⁾ vatter vnnd muter, großväter vnnd großmüttern gegen In kindern vnnd kindskindern, wie hievor gemeldet ist, Gut vnnsrer erkantnuß Irsguts halb, verbunden vnnd verstrickt sind vnnd sin sollen, Darumb so wollen wir vnnd gebürt sich von natürlichem Rechten, das die kinder vnnd kindskinder harwiderumb gegen In vättern, müttern, großvätertern vnnd großmüttern glicher gestaltt, vnnd ettwas mer verbunden synn sollen. Deßhalb so setzen vnnd ordnen wir also zu halten vnnd gebieten ouch, So die rechten kinder oder kindskinder ehgener kinder oder Lypserben nit haben, vnnd dieselben Inn eelichem stand, oder sunst Irs ehgner gnts gwaltig sind, das sy dasselbig Ir gut niemans Fremdden oder andern Fränden beiderley geschlechts, weder durch Mechnussen oder sunst dann wie hievor gemeldet ist, zeuergaben, vnd zeuermachen, Inn keinerley wyß noch weg weder gwalt noch macht haben, sonnders dasselb Ir verlossen gut on alles mittel, an Ire vätter vnnd müttern, großväter oder großmüttern, so die noch In absterben inn leben sind, erplich kommen vnnd gefallen solle.

Womit kinder vnnd kindskinder verschulden, das sy die eltern enterben möchten.

(90) Wir setzen, ordnen vnnd wollen ouch, das sich die kinder vnnd kindskinder, wie Inen wol gebürt, gegen In eltern halten, also das sy kein Irefele hannd, oder gethat an sy legen, sy nit schlagen oder schelten, Inen nit Fluchen oder vnerlich sachen zu legen, sy die kinder vnnd kindskinder nit vnerlich stend annemmen, nit offne frowen würt, Hengker, blazleger, gemein frowen werden, ouch nit über verbott wüssen vnnd willen Irer eltern Inn krieg louffen, da dann sollichs vormals von einer oberkeit, by Gyd vnnd eere verbotten wer, vnnd sich annnderer

¹⁾ C. diereill.

der gleichen sachen nit gebruchen sollen, Dann es möchte sich einer oder eine vermassen böser gethaten üben, das menschlich, (das die eltern, Ire kinder oder kindskinder zu enterben gut vrsach hetten), erkennen mochte, daruor wellen wir die kinder vnd kindskinder sich vor solhem zeuerbüten, getrüwlich gewarnet haben.

Wann die Jungen one der eltern willen zur Eergriffen, sol es by der ordnung des plowen buchs blyben.

(91) Item vund so ouch son oder döchterinn selbs Inn die eergriffen vund das vfferthalb vatters oder muter, großvatters oder großmutter oder Irer der Jüngern bögten thun werden, das doch (Inn ansehen, das sollichs kindlicher forchtsamkeit nit gebürt, Inn eelicher Zufamensfüng one der eltern wüffenn vund willen handeln sollen) Schwer vund vnrecht ist; Do wellen wir Inn disem val, der ordnung des plowen buchs, nit genommen oder abgebrochen haben, sonnders das dabey blybenn lossenn.

Wir wellen vundß ouch Inn disen sachen vnser Hand offen vund vnbeschlossen vorbehalten, sonnder macht vund gwalt haben, dise erlüterung vund erkanntnuß zeendern, zemindern, zemereren, ganz oder zum teyl gar abthun. Dis nechst hievor geschriben einliff Artickel, der luterung, über der kindskinder erkanntnuß sind gesezt Dornstags noch Sonnentag, Quasimodogeniti, Anno 1523.

Zu wüffenn, Als vnser gnedig Herren beid Rätth die Erkanntnus, so hievor stat, der kindts kindenn halbenn Im xvexxiiten Jar züsamt der lüterung glich darnach Im 1522 Jar, wie hievor stott darüber vffgangenn gehört vnd für Augenn genomen, vund daruß an dem Artickell des Statrechtens so da Intet, wer weder Vatter, Mütter, Celiche kinder noch Celiche kindtskinder, nit hat, das dieselbenn personenn frhg sin sollenn, Ir güit mögenn vermachenn ete mann gell erfundenn, Also das die Großvätter vund Großmütterinn (wie aber die luterung heytter zügipt) nit darinn benamset.

Deßhalben vund damit der Großelternn Inn vffrichtung der Gmechtnussen nit vergessen, Sonder alle ding recht zugangenn,

So hatt Ir strenng, Ersam wyßheyt Erkannth, Das der Artickell angeregtenn Stattrechtens stan solle, wie nachuolgt.

„Wer weder Vatter, Muter, Grosfatter oder Großmutter Geliche kinder, noch Geliche kindts kinder nit hat, das dieselbenn personenn fryg. sin sollenn, Ir gut mögenn vermachenn ¹⁾.“

Ist also durch vnnsrer gnedig Herrnn beid Rāth Erkannth vnd Inzeschrybeun bevolhenn, vff Menntag den xviiijten Julij, Anno dominij 1552.

Von schulden wegen, so zwey eegemecht by enandern machen, wie man die zalen sol, sy werden erblos flüchtig oder nit.

(93) Von Eegemechten wegen, die gute zytt by enandern gwesen sind, Lieb vnnnd leyb mit enandern gelitten haben vnd Inn solhem bywesen von mencherley Lüten vffgenommen vnnnd geborget, da kuntlich vnnnd wüßend ist, das mengerley dings, es sye gwandt, Clehnoter, gürtel, ring vnnnd derglychen, ouch dienstlon, essende spys, schnider, schuhmacher vnnnd derglychen schuld Inn Ir behder nutz vnnnd nochturft kommen, die sy Inn der zyt als sy beide eelich by enandern gewesen, vnnnd gessen, vnnnd nit von enandern gescheyden sind, gemacht hand, Darumb haben ouch meister vnnnd Rāth erkannt, das sollich eelich gemecht, sy syen Edel oder vnedel, Burger oder hinderfassen, ob Ioch ein wyb noch Irs mans tod, oder ein man noch des wybs tod, vngerbt begerteußzegand vnnnd also vngerbt vsgienge, So sollen sy nit bestermynnder sollich obgemelt vfferstanden schulden zu gelten vnnnd zu bezalen schuldig sin, Es sye das sy es mit hand oder mit mund verheßsen hab oder nit. Doch allenn andern der Stett Rechten vnd harkomenheiten onuergriffen vnd on alle geuerd, Were aber, das ein man ein pletsch ²⁾ vffneme, darInn ein frow

¹⁾ E. fügt bei: „und darbey angehenkt, daß die Person so zu Testieren willens, auch eelich seie.

²⁾ Eine Handschrift bemerkt: „Nota bene: Dieser Articul der Pletschen halben ist No. (16)20 allerdingen aufgehelt, also daß die Weiber sich deswegen nicht behelfen können. — (Die betreffende Raths-Erkantniß war nicht zu finden.)

nützig lobt, noch zugesagt hette, das soll die fromen nützig berühren noch angan. Deßglhchen so ein from sollich thäte, vnnnd ein Bletsch vffneme, darInn der man nüt lobt noch zugesagt hette, das sol ein man ouch nützig berühren noch angan.

Wie erbloser vnnnd flüchtiger Güten güter verkoufft vnd vsetzelt werden sol.

(94) So Jemans schulden halb flüchtig würt oder erblos stirbt, so würt derselben personen gut, nemlich das varent durch den kouffeler noch siner ordnung sag, vnnnd das Eigent durch den Schultheßsen verkoufft, wie nochuolgt, ouch das gelt us Eigendem vnnnd varendem erlößt, als harnoch stat, usgetzelt. Die Eigenden gütere sollen zu drhgen vierzehen tagen, das ist zu drhgen tagen, vnnnd sechs wochen gefrönnnt offennlich an das Richthuß, vnnnd an das kouffhuß angeschlagen, Allda mengklichem, dem sy versetzt, verpfendt oder zekouffen willens were, sich darnoch wüssen zurichten, verliint werden.

Wann dann die drhg tag vnnnd sechs wochen verschinen sind, so soll man vff den tag, des dritten vnd Letsten kouffs am Sonntag daruor, mit zehlen Inn all zünfft vnnnd gesellschaften, deßglhchen am abent des tags des dritten vnnnd letsten kouffs, allenn schuldtuordern vnnnd allen denen die man wüssen mag denen die güter versetzt sind, für gricht verkünden, damit sich niemans, das er des nit wüßens gehebt hab, entschuldigen mag, Also vf den tag des dritten vnnnd Letsten kouffs, so soll der Schultheß zu winterzit, morgens so es nün vren, vnnnd zu Summerszht morgens so es acht vren ist, die Eigenden güter ein stück noch dem andern offentlich veylbieten, vmb ein Summa gelt, thürer vnnnd höher dann es wert ist, mengklichen daruff bieten lossen vnnnd wer allermerst daruff hütet vnnnd darumb gibt, dem sol der Schultheß von des grichts wegen den kouff volgen lossenn, doch mit beladung aller zinsen, so daruf stand vnnnd besonnder bestimbt Löfungen nit haben, das die vff den gütern bliben stan, vnnnd das die güter, dem zins herrn derselben zinsen, so besonnder bestimbt Löfungen nit haben, one schaden verkoufft werden sollen. Vnnnd wer ein ligen gut am gricht koufft, dem soll der Schultheß bh zehen pfuuden gebieten, das gelt darumb er koufft hatt,

Inn Acht tagen zu bezalen, vnnnd als menig acht tag, der so koufft hatt, übersigt als menig zehen pfunt, sollen von Im one gnad genommen werden.

Wann dann Eigends vnnnd varends alles verkoufft würt, So soll das gelt daruß erlößt, hinder dem Schultheffen oder köufeler ein monat lang behalten, darnach zusammen Inn ein Summa gerechnet, dargegen die Summa so die Flüchtigen oder erblosen Inn zins, houptgut, gefrhygten oder andern schulden, hehmschen vnnnd frömbden mitsampt dem vncosten so darüber got, ouch zusammen Inn ein Summa gerechnet, mag dann heberman bezalt werden, so soll man, menglichem sin bezalung fürderlich, vnnnd on allen verzug gelangen lassen; Wo aber nit so vhl erlößt wurde, so soll man vorab vsrichten vnnnd bezalen, den vncosten, so darüber gadt, darnoch bodenzins, der nit über drii Jar vgestanden ist, Hußzins der nit über ein Jar vsgestanden ist, Lidlon vnnnd gefindlon, Amenlon, brustlon vnnnd taglon, so zu rechter zyt eruordert; darnoch die verbrieften zins vnnnd schulden, Ir bestimbt vnderpfandt, so als vorstatt, verkoufft sind, habent, mitsampt Im houptgut, sonderlich den eltern brief vor vnnnd den Jüngern brieff nach, Darnach das gemein gut der Statt Basel, was man dem schuldig, Ist dann etwas überigs, das sol vnder die andern gmeynen handtschulden, die hehmschen, als wht man gelangen mag, getehlt werden, die hehmschen den Frömbden harInne an bezalung vorgan vnnnd mit der Frömbden bezalung still gestanden, bis das alle hieorgemeldet schulden vsgericht vnd erst darnach, wo etwas überigs blybt, vnnnder die Frömbden so wht es gelangen mag getehlt werden. Wo man aber nit so wht gelangen vnd vmbkomen mocht, so soll man vorab bezalen den vncosten, gebingten gefindlon, von dem nechst uergangenen Jar, brustlon, Amenlon, taglon, hußzins der nit verjaret ist, bodenzins, der nit über drii Jar vsgestanden ist, alle verbriefft zins, vnnnd schulden, besonder bestimbt vnderpfender die als vorstat verkoufft sind habent, darnach des gemeynen guts schulden, Ist dann etwas überigs, das soll vnder die andern handtschulden sonderlich die burger vor den Frömbden, noch marchzal, so wht man gelangen mag, getehlt werden. Vnnnd sol an bezalung wo man die nit vollenklich thun mag, der vncost den gefrhygtenn

schulden hieuorgemelt, die gefrygten schulden den verschribnen vnnb verbriefften zinsen vnnb schulden, die verschribnen vnnb verbriefften zins vnd schulden, dem gemeinen gut der Statt Basel, das gemein gut allen burgern, vnnb alle burger, vnnb hinderfassen allen Frömbden vorgan, vnnb also mit der bezalung wie obstat umbgefahren, vnnb die nit geschehen oder getan werden, Nochedem vnnb einer der erst oder der letst am verbott ist, damit nit einer allein bezahlt werd vnnb andere darneben manglen müssen, Vnnb wellicher geistlich oder weltlich In der Statt Basel Seßhaft, vff die zitt, In der Statt were, so man die güter frönen, verkouffen vnnb die bezalung thun wurd, vnnb sich nit anschrybenn lies, aber darnoch mehnte, Recht zu den bezoggen gütern zehaben, der soll sin Recht verloren vnnb an niemans der solhe güter koufft, kein aussprach haben, Der Schultheß soll ouch ein sonder buch haben, daryn alle ding von sollichenn obgeschribnen sachen schryben lossen. Duch die ablosungen der brieffen vff die brieff, mit dem datum der ablosung schryben lossen, Vnnb dieselben brieff mit sampt dem Rechenbuch behalten, wann es zu schulden keme, das man wüsse menglichem Red vnnb andtwurt zegeben, Mann sol ouch vff all ander brieff, die nit abgelöst mogen werden, es sye zum teyl oder gar, sollichs vlyffsig schryben, vnnb verzeichnen, vnnb dieselben brieff denen so die vnderpfender, vnnb die güter koufft haben, gar vnnb gang onschedlich sin.

Aberstorber, erbloser vnnb Flüchtiger Lüten güter mag man allenthalb verbieten.

(95) Man mag ouch hinenthin von Aberstorber ouch von erbloser vnd Flüchtiger Lüten wegen wol verbietenn, es sye Im kouffhus, In Clostern, hinder pfaffen, Edellüten vnd hinder menglichem.

Zu welcher zit des gerichts ein erbloß oder Flüchtigt gut verkoufft werden sol.

(96) Anno 1518, Mitwochs noch Martini haben vnser Herren beid Rät an beiden gerichtten, hinsür für ein ordnung zuhalten, erkannt, wann man sürohin erbloser oder Flüchtiger Lüten güter Ligenbe oder varende verkoufft, vnnb In-

sonnders die Eigenden, vff den dritten vnnb Letzten grichttag, Inn der vffgeschlagenen Frönung bestimbt vffruffen vnnb verkouffen will, das man dann eeuor sollichß vff den nechsten Sonnentag vor dem letzten grichttag Inn Zünfft vnnb gesellschafften, mengklichem sich darnach wüssen zurichten, verkünden vnnb also vff denselben grichtstag mit dem dritten vnnb Letsten kouff, zu Summers zit vmb Acht vren, vnnb zu winters zyt, vmb Nün vren vormittag fürgefahren, vnnb nit lenger vffgezogen werden solle, domit solhe güter zum nutzlichsten vnnb nit noch gunst, (als bißhar beschehen ist) verkoufft werden, Dann wo anderst gehandelt, wurd ein ersamer Rat noch gebür straffen.

Alle zins, so nit ablößig sind, sollen vff erbloser vnd flüchtiger Lüten güter stan bleiben, vnd so man die güter am gricht verkouff Luter vorbehalten werden.

(97) Wann hinfür erbloser oder Flüchtiger Lüten güter am gricht verkouft werden, so solle Alle vnnb hede Ewig zins, sy rüren har von ehgenschafft, Jarzhtten, oder erbtschafft, vff den gütern stan bleiben, vnnb Im vffruffen der güter Luter vorbehalten werden. Vnnb wer die güter koufft, der soll den zins fürbaß zegeben schuldig sin, Meint aber Jemans, der solhe güter koufft, das man Im den zins Lut Kaysers Friderichs Frhheit oder miner Herrn ordnung vnnb sagung zu lösen, ¹⁾ das soll Im vorbehalten sin.

Bodenzins von ehgenschafft über drü Jar vffgestanden, ist ehn schuld.

(98) Es ist ouch geordnet vnd erkannt, was bodenzins von ehgenschafft über drü Jar vffgestanden ist, das sollich vffstond zins für ein schuld geachtet, vnnb darumb als vmb ander schulden gerichte werden solle.

Was Lidlon sye vnnb wie der bezahlt werden solle.

(99) Für Lidlon sol gehalten werden, gesindlon, so des Jars, als es den eruordert, verbient hatt vnnb nit über das

¹⁾ E. fügt bei: vergönnen soll,

Jar vsgestanden ist. Amenlon brustlon vnnb taglon, so nit über ein monat vsgestanden ist, Vnnb wellicherley der vorgemelteun stücken der gleübiger dem schuldnere, über die vorgemelten zhl vngeheüschēn gebeittet hett, dem sol darumb als vmb ein schulb, so er Elagt gericht vnnb darumb mit pfandt oder barschafft vernügt werden.

Ein Lüterung Amenlons vnnb brustlons halb-

(100) Aber des Amenlons vnnb brustlons halb hieby vsgescheyden, Diemyl wüßend das gwonlich sollich verding vff ein Jar, halb Jar, oder vierteil Jars gesetzt werden, Were da sach, das der gleübiger dem schuldnere über ein Monat noch verschnung der zhlen als vorstat, darInn dann die schulb gemacht, vngeheüschēn gebeittet hatt, dem soll darumb als vmb ein schulb wie vorstat gerichtet werden.

Wem das gmeyn gut Innerbloser vnnb Flüchtiger Lüten gütter vorgann sol.

(101) Es haben beyd Rät geordnet vnd erkant, wann hinfür erbloser oder Flüchtiger Lüten gut vßgetehlt würt, das dann Amenlon, brustlon vnnb liblon wo die zu rechter zht gemacht sind. Dessgloch die verbriefsten schulden, vnnb zins, da sonnderbare vnderpfender bestimbt sind, ¹⁾ ouch huszins, so nit verJaret ist, vor allen vnnb heden schulden, wer Joch die sind, vßgericht vnnb menglichem vorgan. Darnach min Herrn als von des gmeynen guts wegen, mit Inr schulden allen andern schulden ²⁾ ouch vorgan, vnd usgericht, vnd demnoch erst andere schulden noch gebruch vnd ordnung des grichts vsgewisen vnd bezalt, vnnb das diese erkanntnuß also für vnd für gehalten werden solle.

¹⁾ Das Unterpfänder, falls sie nicht am Nagel (faustpfändlich) haftbar sind, nicht andern Creditoren vorgehen, wird behauptet in einem Rathsschreiben an die östr. Regierung im obern Elsaß, Dienstag post Oculi 1512 (Miss. h. a. p. 252. a.). ²⁾ Das dieser Grundsatz von Strafgeldforderungen nicht galt, zeigt ein Schreiben der Rätthe an Solothurn, Samstag vor Trinit. 1508. (Miss. h. a. p. 16. b.)

Die heymſchen ſollen den Frömbden an be-
zalung vorgan.

(102) Vnnd als bißhar Inn übung harbracht iſt, das beyde heymſch vnnd Frömbd, zu glicher bezalung gangen ſind, Do iſt geordnet, hinfür also zuhalten, das die heymſchen allen Frembden an bezalung vor gan ſollen, Iſt dann darnoch ettwas vorgends vorhanden, daruon ſollen die Frömbden bezahlt werden, ſo wbt es gelangen mag, vngewarlich.

Wellicher ſinem Rechten, vff erblofer oder
Flüchtiger Lüten güter nit noch gadt, der
kompt von ſinem Rechten.

(103) Als bißhar gwonheit gewefen, wann Lüt erbloß oder
flüchtig wordenn ſind, das Ir verloffen gut durch Frömbd vnnd
heymſch Inn haſt gelegt vnnd verbotten, einmal oder zwüren
angeſchriben vnnd darnach des grichts gwonheiten nit ¹⁾ nach-
komen, aber nütdeſterminder das erloßt geſt gerechnet, vnnd
noch marchzal menglichem ſo also verbotten haben, geteilt Iſt.
Do ſoll es also gehalten wordenn, Wo ſollich verbott durch
heymſch oder frömbd gethan, vnnd dem Rechten, mit anſchryben,
zu den drhen vierzehen tagen, ouch das Recht zueruordern vnnd
andern diß grichts harkomen vnnd gwonheit, nit nochkomen wurd,
das der oder dieſelben ſo also ſumig ſind, dannen thun von
ſolhem Irm Rechten vnd gebott komen ſin vnnd nützig ha-
ben ſollen.

Wer dem andern Inn einem gut, das nit erbloß
oder flüchtig iſt, vorgan ſol.

(104) Anno 1508 vff zinſtag vor Lucie Inn der Rechtuer-
tigung Claus Roſenplats, ſchulduorderer, wellicher dem annbern
an bezalung vorgan ſolle, Do iſt noch gepflognem Rath, vnſer
Herren der Räten durch das gricht erkannt vnnd erlüttert,
Das Inn diſem val vnnd nochmals Inn der gleichen ſachen,
So ehnem burger, der nit flüchtig iſt, Das ſin, vff anruffen der
ſchulduorderer vergandt würt, noch bezalung, Amanlon, bruſt-

¹⁾ E. fehlt „nit.“

Ion vnnb Liblon darzu verbieffter zinsen vnnb schulden, so Ir vnderpfant haben, vnnb hufzins, so nit verfaret sind, vordannen, darnach das gmeyn gut der Statt Basel, Demnach Ire burger vor den priestern vnnb geystlichenn; Darnoch die geystlichen Inn behdenn Stetten Basel gefessen vor den Frömbden Inn vmbgenden handtschulden bezalt sollen werden.

So einem Frömbden das sin verboten würt, ettlich Artikel zu wüssen, nuzlich vnnb notturfftentlich.

(105) Anno 1515 Vigilia palmarum sind ettlich Lüterungen vnnb erkantnussen gangen, findt man Im Urteylbuch, zwischen Rupfrid Rosenfels, schuldvordern, Frömbden, vnnb heymischenn, wie es mit bezalung gehalten werden solle, zu den sachen, so einem Frömbden das sin verboten würt ganz dienstlich, wÿsen wie harnoch folgt,

Item das die heymischen den Frömbden an bezalung vorgegan sollen.

Item was Im kouffhusbuch stat, ist des Frömbden ansprechers halb, Inn das kouffhus gewisen.

Item einer von Riechstal Ist für ein Frömbden geachtet worden.

Item Rupfrids knecht ist sins Liblonns vff den mehster gewisen, Diemwl der mehster Inn nit geurloubt hat, vnnb der mehster noch Inlenbig gefessen ist.

Zu dem so hat die sach einen ehdtgnossen berürt, vnnb sind min herrn der pündten ermant worden, man ist aber by der ordnung bliben.

Wie man vmb zins Fronen soll.

(106) Wann hinfür ein person, geystlich oder weltlich, ein Eigend gut oder vnderpfant ¹⁾ vmb verfessen zins, mißbum, oder andern gebresten lut siner verschrÿbung Inn gricht zücht, vnd das noch Recht vnnb gwonheit der Statt Basel front, wann dann die drÿg tag vnnb sechs wochen der frönung verschinen sind, vnnb den schuldnern des das gefront gut ist, zu dem dritten vnd Letsten kouff angerufft würt, Alsdann so soll wÿter vff-

¹⁾ E. varend pfand

schlag nit geben noch mit vrtehl, erteilt oder gehört werden, vfrichtung wollen thun, Inn kein wyß, Duch der Schultheiß das nit gestatten, Inn ansehen, das Inn den sechs wochen vnuud drhen tagen die vfrichtung beschehen sol, vnuud das dieselb zyt, darumb angesehen vnuud zugelassen ist, Vermeint aber einer, Redlich vrsachen, brieff, oder anders darzuthun, domit der dritt kouff nit geben werden solt, dieselben vrsachen sollen einem heden vorbehalten sin, die wol anzeygen mögen, doch das es desselben grichts, daruff zum dritten kouff verkünt, beschehe, vnuud daruff was Recht ist ergan, vnuud nit fürer vffschlag (es were dann, wyter not zuhören) erkannt werden solle.

Wie man ein, eins bezognen guts Inn gwalt vnd gwer setzen soll.

(107) Wann einem, eins Eigenden guts, das er umb zins bezogen hatt, der drit kouff geben würt, Jar vnd tag derselben beziehung verschinen ist, vnd umb Insagung, Inn gwalt vnuud gwer nit angerüfft wirt, Alsdann so soll ein gricht one eynich verkündung der widerparth wyter verzug vnuud vffschlag den anruffenden des bezognen guts Inn gwalt vnuud gwer, mit vrtehl setzen, noch Recht vnd gwonheit der Statt Basel, Inn ansehen, das der schuldner ein ganz Jarzyl gehebt hatt, dar- Inn sin Inred oder abtrag thun mögen, vnuud sol harInne ernstlicher vlyß fürgwendt, vnuud wie obstatt gehalten, domtt die Vüt Inn sollichen sachen, wie bißhar, nit umbzogen werden.

Müller vnd Brotbecken besserungen, gehören Inn das brotmeister ambt.

(108) Anno 1497 vff Samstag noch Sebastiani, haben Rat vnd meister erkannt, bz vitzhumb, vnuud brotmeister Ambt, by sinem alten harkommen, vnuud gerechtigkeiten, bliiben ze lossen, wie dann das harbracht ist, Nemlich enterent, zwen brottbecken, enandern, vnuud vnzüchten beschulden, es syen meister oder knecht, oder zwen müller, oder ein müller, einen brottbecken, oder ein Brotbeck, einen müller, was besserungen daruon gefallen, das die einem brotmeister zugehören, vnd soll von einer vnzucht, nit-

mer genommen werden, dann wie die vnzüchter, zenemmen pflagen, das ist von einem burger zehen schilling, vnnb von einem, der nit burger ist, ein pfunt. Die besserungen, die an des brotmeisters Ambt vallen, so die müller, vnb Brotbeden enandern vngwönlich zureben, kan man nit beschriben, diemyl die sachen nit glich sint, doch sollen dieselben besserungen, dem brotmeister amt zugehören.

Vnnb samstags nach Corporis Christi, Anno 1530 Ist der kornmesser halb geordnet, vnnb gesetzt, ob sich spenn vnnb vnzücht vnder vnnb zwüschen Inen begeben, die sollen gehalten werden, wie die nechstgeschriben, der müller vnnb Brotbeden ordnung anzehgt.

Wie man Frid vnnb Freuel Fürnemmen sol.

(109) Vnser herren Rat, vnnb mehster, Rüm vnnb alt, haben erkannt, geordnet, vnnb gesetzt, das nun hinfür, allesachen, frid vnnb freuel berürend, durch den Bogt, also geuertiget worden, Nemlich das teglich an den grichten, die gest, ob einich da sind, des ersten vor alleim bingen gefürbert, vnnb fürgenommen, darnoch zwen Friden, vnnb nit mer, ob einich vorhanden sind, fürtragen vnnb geuertiget werden, vnnb domit ouch In fürgang haben. Man soll ouch In den burgerlichen sachen, die eltesten hingenden sachen fürnemmen, Der Schultheß, vnnb die Amptlüt, das es also geschehe, daruff Acht haben, vnnb darIn niemans kein vorteyl thun, Darzu sollen ouch die Amptlüt, zum tag nit mer, dann zwen Friden bieten, sich ouch noch den gericht, mit enandern vnderreden, welsichen Friden sy bieten wellen, die notdwenbigesten fürnemmen, vnnb daran sin, das zum tag nit mer, dann zwen Friden gebotten werden. Es sollen ouch die Amptlüt, In den Friden sachen, den zügen nit für gericht bieten, es sye dann vor mit vrteil erkannt, vnnb so der kuntschafft gebotteu, vnnb die mit vrteil verhört würt, so soll man daruff, In der sach fürfaren, vnnb den zügen nit also onnot (als ettwann beschehen ist) fürtragen.

Wo ein frid angetragen würt, da soll er usgetragen werden.

(110) An welchem end, der Cleger sin clag vmb Frid, vnnb

Freuel, des erstenn fürnimpt, vor gericht, oder der vnzucht, da soll ouch die plibenn, vnnb vsgetragen werden.

Würt ein vnzucht von erst für die vnzüchter botten, daselbs sol man darumb richten, vnd wie man gegen dem Friden, oder umb costen clagen mag.

(111) Anno 1508 vff zinstag vor Berene, haben beyd Rätth erkannt, vnnb geordnet, wann sich begibt, das ein vnzucht Inn beyden Stetten Basel beschicht vnnb begangen würt, dann dieselb vnzucht für die vnzüchter von erst gebotten ¹⁾, so soll daselbs darumb für die vnzucht von erst gebotten werden, vnnb ob dann einicher tehl wüter zeclagen vermeint, das mög er wol thun, vnnb darInn frhg sin, sin Clag am Stattgericht gegen dem Friden ob er will, oder vmb sin costen vnd schaden zuthun, da dann darumb beschehen sol, was recht sin wurt, Vnnb aber niemans getrengt werden, wann an der vnzucht vmb eynenn handel gerichtet ist, darnoch am Stattgericht gegen dem Friden zeclagen, Sonders soll der Eleger das zu thun (ob er will), frhg sin, wurden aber sollich begangen vnzüchten, von erst am Stattgericht fürgenomen, so sol daselbs gegen dem Fridenn clagt vnnb gehandelt werden.

Stuben, gesellschaftknecht, vnnb der diensten seckler, sollen alle vnzüchten vnd wundenen rügen.

(112) Es sollen ouch aller zünfften vnnb gesellschaftten Stubenknecht, ouch *der dienstknechten seckler vnnb der gesellschaftten obern * ²⁾ schweren, das sy alle vnzüchten, wundenen, ouch schwür so vff den zünfften, gesellschaftten, stubenn zc. vnder Inen beschehen, den vnzüchtern, oder dem vogt rügen vnnb die nammen deren, so die begand, ehgentlich angebenn, vnnb darInn niemans schonen, Inn kein whß.

Niemans soll kein gebotten Friden abstellen ouch kein haupt der Statt, wann die sach rechtlich vstragen würt, mag man darnach wol zwüschen den parthhen gütlich handeln.

(113) Was sachen die frid, vnnb Freuel berürend vnnb

¹⁾ E. gericht. ²⁾ E. * der Dienstknechten Seckelmeister, den gesellschaftten und obern *

darvon der Statt Ir besserung vassen mag, für gricht gebotten würt, da soll kein haupt der Statt noch sunst niemans keinen gewalt haben, oder sich annemen sollich sachen, zwüschen Jemans zeuertragen noch vffschleg darinn zemachen, sonders die mit Recht unuerzogenlich vßtragen lossen, bis das der Stat Ir besserung erkannt vnnb bezalt würt, So das geschicht, will dann Jemanns die mißhelligen parthyen gegen enandern güttlich verrichten, das soll denselben zugelossen sin.

Wie man das gricht abtragen sol, so es weder Frid noch Freuel berürt.

(114) Welcher den andern vmb schlecht Frid vnnb Freuel beclagt, da aber erkannt würt, das es weder Frid, noch Freuel berürt, vnnb der nider lht, der soll Rat vnnb meister fünff schilling verbessern, vnnb darzu dem widertehl, den grichts Costen darüber ergangen, abtragen.

Wer ein sach verlürt vnnb widerbringt.

(115) Wer ein sach vor gricht verlürt vnnb die wider für gricht bringt, der sol ein schlechten Friden ¹⁾ verbessern.

Wer Loignet vnnb überwisen würt, wer einen überzügen will vnnb fällt.

(116) Wer loignet, vnnb mit kuntschaftt überwisen würt, wer ouch einen mit kuntschaftt zu überzügen vnderstatt vnnb Im fällt, der soll ein schlechten Friden verbessern.

Wer sins gebottnen ehds überzügt würt, was der bessert, welt Jemans den andern sins ehds überzügen, vnd es Im fällt, was der bessert.

(117) Wer sach das Jemans vor vnfern grichten zu beiden Stetten sich erbute sinen ehb zu thund für ein sach, deren er meint vnschuldig zu sind, Aber sin widertehl den ehb widersprech vnnb sich vermeß, sollichs darfür er sinen ehb gebotten hette, kuntlich zumachen, vnnb Inn des zu überzügen, ouch Inn also überzügte, so soll der so sinen ehb vnnb vnschuld gebotten hatt, die grossen besserungen zegeben veruallen sin, vnnb one gnab von Im genommen werden, Wo aber sin wider parthy

¹⁾ E. fügt bei: das ist dreyzehn schilling und vier Pfening.

an sollicher kuntschafft, deren er sich wider Inn vermessen hette, vülen wurde, der soll ouch die groß besserung zegeben veruallen sin.

Uberscheyd der Besserung, vnd sol der Fryg
Ambtman keinen Friden schencken.

(118) Wann da bekentt ¹⁾ würt, zu bessern ein schlechten Friden, von dem nimbt man ein helbling, vnnnd drü pfundt, Doch nimbt man gwonlich darsür zehen schilling, für der Räten teyl, vnnnd als dahar, der Fryg Amptman, dis grichts gwalt gehet hatt, sollich schlecht Friden zeschencken, dardurch der Statt Ir straff abgangen, Do ist geordnet, daß hinfür kein Fryger Amptman nit wyter gwalt habenn solle, sollich Friden zu schencken, aber sinen teyl, der Im daruon gebürt, mag er wol verschencken, ob er will.

Große Besserung.

(119) Wer da verbessert, die große Besserung, das ist drü vnnnd sechzig pfunt, von demselben sollen die ganz genommen werden, vnnnd dem, gegenn dem er gebessert hatt, sol er ouch zum drittenn teyl souil geben. Were aber sach, das Jemandem, von einem Rat, gnad darInn beschehe, so soll doch sin wider teyl, nit schuldtg sin, Ime, an sinem dritten teyl, ettwas noch zelossen, er welle es dann, mit guten willen, vnnnd gern thun.

Bestimmung Allerley Besserungen.

(120) Vff Montag, noch palmarum Anno 1462 ist erkannt, vnd geordnet, das man nun hinfür, an statt dryer schlecht Friden, dryssig schilling pfenning bestimmen solle. Vnnnd dannenthin Je noch grosse des Freuels, drü oder zehen pfundt, Vnnnd fürer anstatt Siben man VnRecht, ein vnd zwenzig pfunt.

Dannenthin dryssig, oder vierzig pfundt, vnnnd aber dannenthin, anstatt der grossen Besserung drü vnnnd sechzig pfunt, Also das Inn allen sachen gestaltt, ouch große oder Kleine, eins heden Freuels, ehgentlich betrachtet vnnnd angesehen werden soll.

¹⁾ E. erkannt

Wer den andern Im kouffhus, Im Nichthus, oder Inn der mezig, freuenlich uberloufft, was der verbessern sol.

(121) Uberloufft ouch hinenthin Jemans den andern, Im Nichthus, Im kouffhus, oder Inn der mezig, der sol darumb gebessert, vnnnd gestrafft werden, glycher maß, als ob er der Stett Friden verbrochen hette. Das ist also zeuerstan, begabt er eiu vnzucht, so soll er zwey Jar, vnnnd zwo mhl, vor der Statt Crügen Lehsten, vnnnd den Jareinung geben, zu der vnzucht, die er verschuldt hatt, verwundet er aber Jemans, der soll zehen pfunt zu Besserung geben, ouch vier mhl, vnd vier Jar, vor den Crügen Lehsten. Thut aber das ein vßman, der nit burger ist, derselb sol Ingelegt, vmb zehen pfunt gestrafft, vnnnd so er das gelt nit hatt, Im ein hand abgeschlagen werden, vnnnd ouch vier Jar, vnnnd vier mhl, vor der Statt crügen, Lehsten. So aber ein Frembder entrunn, noch dem soll man stellen, vnnnd Inn halten wie obstat.

Wer meynehdig funden würt, wie der gestrafft werden sol.

(122) Vmb das niemans der vnnsernn, sinen gethanen ehd, beßglichen die gebott, so Jemans by dem ehd beschehen, Nichtuerenlich übersehe, vnnnd das niemans vmb das sin, geurlichen betrogen werde, sonders mencklich daruor wüsse zeuerhüten, ouch diemhl der ehd, brieff vnnnd siegel glüpt vnnnd trüw, nit das mintst psulment ist, Daruf der welt gloub vnnnd vertrüwen gesetzt würt, So hand vnser Herren Rät vnnnd mehster nüw vnnnd alt, erkannt, geordnet, gesetzt vnnnd wellen, Wellich person hinfür vor Rat, vor gericht, vor den vnzuchtern, vor den Radenherren, vor den kouffhußhern oder sunst einen vffgehebten ehd schwert vnnnd darüber offenlich, Freuenlich vnnnd mit wüssen meynehdig funden würt, das da derselben person die zwen finger der Rechten hand voran, on alle gnob, abgehownen, oder sunst gestrafft werden sollen, Nachdem vnnnd vrteil vnnnd Recht, über dieselbig person erkent, Es were dann, das dieselb person andere gnob by der Oberkeit erlangte, also das dieselb person solliche Straff, Je noch erlanntnuß des Rats mit gelt abtragen möchte.

Wer ein Eigend gut verkoufft oder verpfent vnnb daruff verschwigt; oder sin brieff vnnb sigel, nit halt wie der gestrafft werden soll.

(123) Were ouch, das Jemans der vnfern oder by vnnß wonhafft, einich sin gut verkouffte, versezte, verkomberte oder belüb vor gericht, geßtlichem oder weltlichen, oder vßwendig gericht, mit briefen oder siglen zc. vnnb dabÿ schwuren behielten, redten, sprechen oder zeuerstan geben, by Irn trüwen vnnb eeren, an eyds stätt, das sollich gut Niemans anderm versezt verpfent noch bekömbert were, dann vmb souil als sy angeben vnnb behalten hetten, vnnb sich sollichs nit erfund, vnnb domit der erberkeit, ¹⁾ das Ir, Inn trüwen vnnb glouben abzugen vnnb abnehmen, vnnb also vmb das Ir vnderstanden hetten, zubetriegem, Ober funst einer sin verschrÿbung brieff, sigel, glübt, vnnb versprechnüs nit hielt, sonders Freuenlich darwider thäte vnnb das offentlich bhbracht wurde, dieselben personen, es syen mann oder wÿb, sollen, vmb die grosse Besserung, Nemlich Sechzig pfund gestrafft, vnnb darumb Inn sicherheit genommen, oder ob sy mit sicherheit hetten, Inn gefengnuß gelegt werden, darzu ouch den erbern lüten, vmb souil, als sy betrogen sind, Desterminder nit, erbar bezalung vnnb abtrag thun, Wo aber dieselben personen als öd oder arm weren, das sy sollich besserung zegeben vnnb abtrag zuthun nit vermochten oder zu bezalen hetten, alsdann soll man derselben person zwen Finger der Rechten hand voran, on alle gnob abhowen, Doch hierInne vßgescheiden vnnb vorbehalten, deren vordern solhe güter vnnwüßender dingem, versezt hetten, vnnb sich sollichs kuntlich erfunde, das die darumb vnstraffbar geheissen sin, vnnb bliben sollen.

Das alle Eigende güter zu beyden Stetten allein vor den Stattgerichten geuertiget werden sollen.

(124) Anno 1536 vff Samstag den brÿzehenden tag Mehgens haben vnnser herren heid Rät mit ernst bedocht, erwegen vnnb zu herzen geführt die vyl vnnb manigualtig geuerden vnnb betrug, So bisÿhar Inn vertigung der Eigenden güter gebrucht,

¹⁾ E. den ebrlichen leuthen

Also das dieselben durch die verkouffere, den keuffern vsserthhalb Rechtens zuhanden gestellt, vnnb zu zhten die zins daruff verhalten werden, Dahar dann vil vnnb mengerley Irthumb, gezengt vnnb widerwertigkeit zum offternmol entsprungen, Demselben hinfür vorzu sind, habent vnnsere herren beyd Rätth einhellig erkannt, Was Eigender güter, es syen hüser, Hoff, Acker, matten, Neben, garten zc. Inn vnnsere meren oder mindern Stetten Basel, zwingen vnb pennen gelegen, fütrohin von einer Inn die andere hand verkoufft werden, das die alle sambt vnnb sonders vor vnnsern Stattgerichten, vnnb nemlich ein Jedes, vor dem gericht, Im dem es gelegen ist, vnnb an keinen andern orten, gevertiget werden sollen. Dann wo das nit geschehen, vnnb Jemans vmb sin erkoufft Eigend gut die vertignng vor gericht, Innhalt diser erkantnuß, anzenemmen verachten, vnnb die an andern orten, oder vor Winkel schrybern vertigen lassen wurde, Da sollen vnnsere Stattgericht, vff solliche vertigungen nützig erkennen, sonnder die als nützig vnnb krafftloß halten.

Welliche meinydig, oder verschwigen haben, funden werden, sollen Ire eere verwürgt haben.

(125) Vnnb welliche meinydig oder verschwigen haben, vnnb also Inmossen daruor begriffen, bußwurdig erfunden, vnnb gestrafft werden, die sollen Ewentlich verworffen vnnb vnnützig personenn heissen vnnb sin, vnnb von allen eren vnnb würdigkepten verschalten, niemer Inn Rat, noch an gericht, noch ouch an der zünfftten Aembter erkosen noch ouch genomen werden, vnnb sollen ouch Ire gezügnessen, Inn allen sachen vnnützig vnnb ontoglich sin.

Wer sollich personen einem Rat Rügen soll.

(126) Es sollen ouch die vnzüchter, die Radenherren, beide Schultheissen, der Vogt, der Irthg Amtmann, vnnb die kouffhüßherren sollich personen, so also kuntlich vnnb Freuenlich meinydig, vnnb trüwloß erfunden werden, dem Rat rügen vnnb angeben, by verbesserung zehen pfunt pfenning, onableßlich ¹⁾

¹⁾ E. ohnnachlässlich.

zubezalen, Wo sy an solchenn dingen, über ein monat mit geuerden sumig weren oder wurden, Da ouch ein Rat, Irn Ratschrybern, by Irn ehden beuelhen sol, dieselben personen, In das todbuch zu schryben, das darumb Insonderheit zu ewiger gedechtnuß zu disen dingen gemacht ist.

Wie die gebott, so bim ehden beschehen vnnb nit gehalten, gestrafft werden sollenn.

(127) Desglhchen haben vnser herren Rat vnnb mehster ouch erkannt: Nachdem vnnb Ir vnnb Irer Amblüten gebott, von menglichem veracht werden, welchem der Irn, es syen man oder wyb, vor Rat, vor gericht, vor den vnzuchtern, vor den Ladenherren, vor den konffshußherrn oder Irn Amblüten, Inammen eins Rats oder gerichts, ligit zuuolziehen, oder zuhalten gebotten würt, by dem ehden, so er Rat vnnb mehstern oder sunst gethan hatt, (doch den Stettfriden, vnnb eins Rats ordnung harInne usgesetzt, vnnb vorbehalten,) vnnb In, zeuolziehenn muglich ist, vnnb aber sollich gebott, Freuenlich verachtet, dem nit nochkompt vnnb sich sollichs kuntlich erfindt, Sollich übertretere solher gebotten, als offt das beschicht, sollen on alle gnob zehen pfunt zu rechter peen verbessern, vnd wo sy sollich besserung, der zehen pfunden zubezalen nit hetten, dann so sollen der oder dieselben vor den Crügen ein Jar leysten vnnb nit harIn gelossen werden, Sy haben dann zuuor den Jar einung bezalt, Darzu ouch mitbesterminder vor allen dingen, vsgericht vnnb volzogen, das Inen als vorstat, gebotten worden ist, vnnb sol ouch hierInne niemans übersehen, vnnb verschonnt werdenn.

Wyt Jemans verbotten gut hinuß one entschlagen, was der bessert.

(128) Wurd ouch von einem würt oder andern einicherley gut oder hab, so hinder In verbotten wer, one entschlagen, vnnb one des Elegers willen, hin vnnb entweg lossen, der soll darumb vor gericht gestrafft werden, noch gestallt der sachen vnnb erkantnus des gerichts, vnnb darzu dem Eleger gnug thun, vmb souil als sich erfindt, das das wert gewesen, als hinder In verbotten ist.

Wer verbotten gut freuenlich vß dem verbott nimpt, was der verbessert.

(129) Vff Samstag, noch alleu seelen tag, Anno 1503. Ist durch beid Rät geordnet, gesetzt, vnnb erkannt, hinfür krefftenklich zuhalten, Demnoch bißhar von ettlichen die verbott, so vmb schuld vff Rossen, vnnb andern gütern geschehen, verachtet, die verbottenen hab, vß dem verbott Freuenlich genomen sind, Daruß der oberkeit verachtung begegnet, Das sollichß vnngestrafft nit pßhen, Sonders wer der ist, der einich gut, so mit vnnserm stab, verbotten würt, vß dem verbott Freuenlich nimpt ober führt, Das derselb die großen besserung verfallen sin, vnnb durch ein gericht der gestaltt veruellt werden solle.

Whe das schweren, so sich zum dickermal vnder den spennigen Parthyen begibt, Auch sunst das Lichtfertig Gottslestern, zu Statt vnd Land, Inn Recht beclagt, gestrafft, vnd gebust werden solle.

(130) Als sich dann bißhar offtermals zugetragen, das Inn den Gerichtzhändlen, die sich an vnnsern Stattgriechten hiediset vnd Jenseit Rhns, Inn Friden, vnd Bürgerlichen sachen verlaufen, allerley lesterliche schwür, wie die Kuntschafften, dick vnd vil g sagt, von den Parthyen gebrucht, die aber Inn Recht weder beclagt noch gestrafft werden. Des Ein Erfamer Rhat der Statt Basell, vnnser gnebig Herren nit wenig bedurens tregt. Diemohl dann durch das lesterlich schweren, die götliche Maje- stat entunnehret, größlich zu zorn bewegt, vnd das Christenlich volckh mergklich geergeret würdet, sollichem vorzusin, habend vnn- sere Herren, heb Rhat, einhellig erkant, gesetzt vnd geordnet, Wann sich nun hinasfür, Inn Stett vnd Land Basell Inn griechtz handlen, durch der Parthyen selbs bekennen, oder der zügen sag, erfunden würdet, das Ein- oder bede Parthyen, Gott vnnsern Herren gelestert, das dann hiediset der Vogt, Jenseit des Rhns, der Schultheis, vnd vff dem Land ein heber Richter by Jren Pflichten von stund an, ohne alles vertziehen, vor Recht-barstan, vnd den Lesterer, so geschworen, durch sinen Amptman, vnd für- sprechen beclagen soll, Also welcher vß zorn oder bößer Lichtfer-

tiger gwonheit, by Gottes Marter, Eyden, Wunden; Crütz-
Tauff Sacrament, Ertrich, Element, vnd was berglichen Laster-
liche schwür werend, geschworen hatten, das der oder die, für
ein yeden sollichen schwur, als offft er den gethan hett, ein schlech-
ten fryden, das ist dryzehen schilling, vnd vier pfennig, on alle
gnad verbessern solle.

Welcher aber mit vordachtem gemüt, oder über vnd wider,
das einer dessen abzustan, gewarnet vnd gemant worden, In
massen wie dauor statt, gschworen, vnd sich diß mit sin selbs be-
kennen, oder zweyen Erbaren zügen erfunde, Der soll für yeden
sollichen schwur, als offft er das gethan hette, zwen, drig, oder
vier schlecht fryden, ye nach erkantnus der Richtern, one gnad
verbessern, Vnd sollend auch die Brtheilsprecher das also by
Iren ehden erkennen, vnd hierob niemandt verschonen.

Ob sich aber yemandtz mit dem Gotslestern, so vngbür-
lich hielt, das er Mehrerer straff werth were, Dann soll ein
sollicher Lestere von stund an, vnnsern Herren den Heüptern,
vnd vff dem Land, den Oberüogten, on alles verziehen, durch
den Bogt, Schultheissen, oder den Richter vff dem Land ange-
zeigt werden, vnd Irer übelthaten bericht geben, Damit dem-
nach vnnsere gnedige Herren ein sollichen Lestere gefenglich an-
nehmen, vnd sinem verdienen gemess an Eyb, oder Leben, oder
mit verwyfung Statt vnd Lands straffen lassen könnend, ye nach
gestalt, vnd grösse der sachen.

Vnd was straffen aber mit Recht erkant werden, die alle
sollend by derselbigen tagzht von den Dättern bezalt, vnd ver-
nügt werden.

Wurde aber yemands an sollicher bezalung sümig, Also
das er die, by der tag zht, nit usrichte, der soll glich Morgens,
vom Bogt, Schultheissen oder Richter, von stund an Inn eib
gnommen, vnd für alle Creüz Inn Leistung gewyhen, auch nit
widerumb harInn zu Hus, vnd Hoff gelassen werden, er habe
dann zuuor die vffgelegte Straff, zusamt einem pfund, vnd
einem pfennig Eynig gelt bezalt, vnd abgerichtet.

Glichergestalt soll es mit der straff des Gotslesterens, vnd
schwerens, an der Vnzucht auch Inn allen zünfften vnd gsell-

schafften, damit das übel vnd vnrecht gestrafft, gehalten vnd Inn dem allem niemandt verschont werden.

Hieby sollend Bogth, Schultheis, vnd die Richter gewarnet sin, das sy die zügen, so die Parthyen stellen, vnd von Mund gehört werden, Vnd wann sy Inn gstriffte gefast, die Grichts-schribere der schwüren halb, eigentlich befragen, vnd wie die schwür gschehen vnd ergangen, eigentlich vermercken, und verzeichnen, damit das Vnrecht gestrafft werden möge.

Darumben auch dise erkantnus, hie zu Statt vnd Land, an alle Gericht, der Vnzucht, auch Inn alle zünfft vnd Gesellschaften, als für ein Ordnung zugeben erkant vnd Bevolhen, Vff Mentags den 28. Tag Nouembris, Im Jar, nach Christi, vnnsers Einigen Hehlands gepurt. 1541.

Stettfridens ordnung vnd von den Fridtbrechern vierzehen Artikel.

(131) Als den vorgangner zyt vnser herren bede Rete mit-samt der Gemeynde so man nempt die Sechs, eyn ordnung, Statut vnd Satzung, wie man fryd gegen einander in zwytacht vnd gezeng gebhetten vnd halten, solle, geordnet, gesetzt vnd erkant, die auch für eyn offen Edict vßgan, verkünden vnd anschlagen lassen haben. Vnd diemyle die selb ordnung in etlichen Artikeln etlicher maß vnutter, vnd den löuffen der zyt etwas zuuil ruch zuscharpff gewesen, so haben die gedachten vnser herren mit samt den Sechßen wytter über dieselb ordnung gesezsen, vnd damit gut Burgerlich vnd fridlich wesen in vnser Statt vnd ämpter gepflanzt vnd gehalten werde, etlich enderung getan vnd lutter geordnet vnd erkant, das hinfür diß nachuolgent Artikeln vnd satzungen von menglichem gehalten vnd volzogen werden sollen.

(132) Nemlich vnd des ersten, wann sich hinfür begeben das zwen oder meer zu vnwillen, hader oder vnworten kommen, dermaß das zuersorgen ist das vß söllchem gezand vnd hader, messerrucken oder schlagen volgen möcht, oder das dieselben Ire waffen gezückt hetten, vnd hemant das sicht vnd gewar wirt, derselb oder dieselben sollen schuldig sin sich vß manlicher redlichkeit oder getrüwer mehnung, doch von erst nit mit gewertter

hand der gezuckten waffen, zu sollichem haber, gezangt vnd gefecht, zetunde vnd zelouffen, vnd denselben, so also vneyngß synd, der Stätfriden, trostung oder stellung mit dapffern vnd verstantlichen Worten gebietten, von Inen nemen oder erfordern, by gutter zyt, vnd zu dem allerfürberlichisten, damit vnd dadurch dieselben widerwertigen so vil vnd möglich ist, gestilt vnd zu ruwen gebracht werden mögen. Vnd vff solliches sollen auch als den von stundt an dieselben denen also der Frid oder stellung gebotten, oder von Inen den zuhalten begert ist, Frid vnd ruw haben, vnd ob sy gezükt hetten, gleich instecken alles by nach vermerckten penen, Vnd wöllicher also von erst in scheidens wyße zu sollichem vffrüren mit erzucktem messer oder waffen loufftt, der sol der Statt on gnad fünff pfundt verfallen syn. Wann aber der oder die, so den Friden als ob statt genomen oder gebotten haben, sehen vnd mercken das sollich jr Frid bieten vnd heyschen, nit erschießen sonder die widerwertigen oder ehner vnder den selben nit Frid halten, sonder vff synem zornmüttigen fürnemen verharren wölte, das dann der oder die so also in scheidens wyße Frid zu gebietten hynzugelouffen synt, ire waffen die sy by Inen haben, oder die Inen werden mögen, wol zucken, vnd die doch anders nit denn in getrüwer vnargwäniger vnd vnparthyscher wyße vnd gestalt früntlichs scheidens wol bruchen, vnd also allen möglichen, manlichen vnd redlichen slyß anferen, die widerwertigen von einander zuscheiden, zustillen vnd zutrüben zebringen, Der oder die selben sollen auch alsden von wegen ires waffen rüdens der fünff pfundt obgemelt entladen syn, Doch das in sollichem leyn geuar gebrucht werde, den wöllicher sich in sollichem zucken vnd scheiden geuarlich parthysch vnd vngbürlich halten, der würde darumb höher vnd schwärlicher den obstat gestrafft, wie dan die verhandlung he an im selbst erfunden wirt.

(133) Vnd wann also der Frid, trostung oder stellung gebotten ist, vnd ehner den Friden zugeben versagte den nit halten, sonder verbrechen, vnd sich dz durch kuntschafft zwen oder dry gezügen erfunden würde, derselb versager des Fridens sol alsdann für Fridbrüchig gehalten, geachtet vnd gestrafft werden. Nemlich von deß versagens wegen, wie harnach von dem Fridbruch mit den

werden on blutrung geschriben statt. Aber umb den frißbruch soll die straff syn wie harnach von eynem Artickel an den andern geschryben statt. Vnd ob hemand in sölichem wütten vnd friß versagen vßit beegnote, das sol er an ym selbs habenn, doch alle geuerd hierin vßgeschlossen.

(134) Eß sol vnd mag auch ein jeder Burger, hinderfäß, dienst- knecht oder frömdler macht vnd gewalt haben den fryden, trostung oder stillung vnd der glich wo es sich als obstatt begibt, zu erfordern, zunemen vnd zugebieten, Vnd wan auch der friß also geheüßchen oder gebotten ist, sol der gehalten werden als were der mit der handt genomen vnnb geben.

(135) Wan auch also der friß oder trostung von eynem genomen oder jm gebotten wirt, alsdan sol sölicher friß den fründen vnd verwantten, wie joch die eynem verwandt syn möchten, auch gebotten sin. Eß sollen auch die selben verwantten sölichen frißden umb die selb sach darumb der friß gebotten ist halten, nitminder den jr fründ dem sölicher friß gebotten ist, by den penen vor vnd nach bestimpt, Eß were den sach das ehner kuntlich machen vnd lutter dartun möcht, das Er umb das frißbot sinem fründ beschehen nütigt gewißt hette, vnd jm das verborgen gewesen were, so sol derselb alsdenn entschuldiget sin.

(136) Vnd wölicher friß, trostung oder stillung mit worten verbricht, vnd sich das wie obstatt erfündt, der selb oder dieselben sollen der Statt zu rechter peen zwenzig pfundt Stebler vnab- leßlich zu bezalen verfallen sin, Vnd wo ehner so arm wäre das er sölich zwenzig pfundt bar zu bezalen, oder beßhalb bürg- schafft oder pfender zugeben nit vermöcht, die sollen ingelegt vnd zwenzig tag vnd so vil nächte fenglich gehalten werden, mit wasser, muß vnd brot, Also das sy alle tag vnd nacht ein pfund sölicher gestalt abbienen biß die zwenzig pfundt ganz gebüßt sindt.

(137) Wölicher aber den fryden, trostung oder stillung ver- bricht mit wercken, also dz er den gegen dem jm fryden gebotten ist, schlecht oder über in zucht, vnd in doch nit blutrung macht, derselb sol vierzig pfundt Stäbler der Statt zu peen verfallen sin, wölich buß ouch on gnab von den verbrechern inzogen wer- den sol vnd damit glicher gestalt wie ob von der zwenzig pfun-

den von des fribbruchs wegen mit worten gelütert vnd geschriben ist, Also wölicher die vierzig pfundt zu bezalen oder zu versicheren nit hette, das der ingelegt vud gebüßt werde vierzig tag vnd vierzig nächt wie obstatt, vnd sol darjn vmb feynerley bitt noch sach willen nachlassung beschehen.

(138) Eß möcht auch ehner ehnen nit blutrünssig schlachen oder machen, sonder über fribgebott mit trucken streichen der maß schädigen oder legen, das sölicher schad einer blutrünß oder wunden wol verglichte, der selb fribbrecher sol darumb in straff genomen vnd gehalten werden, wie harnach von der blutrünß vund wunden wegen gesetzt ist.

(139) Vnd ist auch fürter gesetzt vnd geordnet, wan ein frömbder vnd der nit burger ist, mit versagung vnd fribbrechens buß würdig, als obstatt funden wirt, dieselben söllen zwifach gebüßt vnd gestrafft werden, wie dann die obgemelt ordnung der burgern halb gesetzt vnd gemacht ist, es sy mit der geltstraff oder gefangenschafft, wie dan vorgeschriben statt.

(140) Ob auch die denen frib gebotten ist, nach dem fribgebott mit einander essen, trincken, oder das einer den friben absagen wölte, so sol darumb der frib trostung oder stillung die jnen gebotten sind, nit absin, sonder für vnd für der sachen halb darumb der frib genomen oder gebotten ist, in wesen bliben, vund ob einer den andern vmb vnd von derselben sachen wegen leidigotte oder an jm freuelte, der sol auch für fribbrüchig gehalten werden, vund die straff liben nach gestalt der sach, wie obstatt.

(141) Ob aber zwen oder mer die dan jnn friben gegen einander standen, den friben gegen einander abkünden oder abtrincken wölten, das sy das wol thun mögen, doch das der frib vmb die sach darumb frib gebotten was, für und für bliben solle in die ewigkeit.

(142) Wölicher aber frib, trostung oder stillung mit den wercken verbricht, Also das er den gegen dem jm frib gehehschen oder gebotten ist, mit gewoptueter hand messern, oder andern waffen, blutrünß sticht oder schlecht, vnd also wundet, das dieselb blutrünß oder wundt nit zum todt, sunder ein beyn schrott oder

bruch, oder ein Rörbruch, oder das die Aßern zerschrotten, das man sölich spene nemen vnnb achten möcht, oder das ehner ehnem ein gliß ab oder lam gehawwen, oder gleichs dieff, das man die mehßlen müßt gestochen hett, vnb sölich nach lutt der ordnung für ein wundt angeben vnb erkent würt, wie denn die ordnung des Blouwen buchs das lutt anzüugt, vnb sölich über frid gebott beschehen sÿn, mit kuntschafft wie obstat kuntlich gemacht wirt, Derselb verbrecher sol nach recht gericht, vnb jm on gnab sÿn houpt abgeschlagen werden, Es wäre denn sach das eß an jn gebracht würde, vnb der maß vrsach hette die jn jm rechten billich entschuldigotten, Doch sol dieselb blutrünst so nit für ein wunden sonder für ein vnzucht angeben vnb erkant wirt, gestrafft vnb gebüßt werden, wie ob von dem fridbruch mitt den werken geschriben statt.

(143) Wölicher aber ehnen andern über frid vnb trostung vom leben zum todt bringt, vnb das kuntlich wie obstatt gemacht würt, zu deß selben tatters lÿb vnb leben sol nach recht mit dem Ratt als vmb ein Mordt on gnab gericht werden, Er hätte denn der maß vrsach die jn jm rechten möcht beschyrmien, Vnnb ob ein sölicher tatter entrünne, über den sol im hoffe gestült, vnb als ein Mörder verrüßt vnb über jn gericht werden, zum fürderlichisten vnb on verzug, vnnb dar in nyemanz geschont werden.

(144) Man sol auch diß ordnung den Geistlichen vnb Studenten anzüngen, Sich deren mögen verglichen vnb halten, Dann wo jr ehner darwider tätte, würde dem alsdann üzit begegnen, do wölte man sich entschuldiget haben.

(145) Vnb man hÿnfür sölich freuel über gebotten friden sich begeben vnb offenbar werden, das dann eyn Ersamer Ratt die fürderlich fürnemen, vnb die der notturfft nach hören, vnb darÿn ye nach gelegenheit (darin) handeln vnb erkennen, söllen vnb mögen, wie denn die Sächs Inen deß vollen gewalt geben vnnb beuolen haben.

Wo gold bestimt würt, sol man gold bezahlen.

(146) Anno 1473 Samstags vor Judica haben beid Ratt

erkannt, was kouffen Inn der Münzgnossen Landen vund gebieten beschehen, vumb Eigende güter oder Lebendig vich, da gold bestimbt würt, da sol ouch gold bezalt werden. Deyglichen sol zu Ablosung ouch gold geben werden, Aber vumb zins soll man nit mer, dann ein pfunt, dryg schilling stebler pfennig zegeben schuldig sin.

Welche Ewig zins nit ablosig sind.

(147) Als dann hievor beyd Rät erkant haben, die kayserslich Frhheit der ablosung ewiger gülden zu handthaben, Da ist Mitwochs noch Vallentini Anno 1515, vff der Stifften, Clostern vundo pfarfirchen anbringen von beyden Räten erkant, das die ding by obgemelter erkantnuß blyben, doch mit solhem bescheid vund Vüterung, was gütern, hüsern, Acker, matten, garten, Neben zc., die Inn erblehens wyls verlihen vundo zinspar sind, das dieselben zins von erblehen harrürend nit ablosig vnd das die zinsherren nit schuldig sin sollen, sollich zins zelösen, zegeben, sy wellennt es dann gern thun; Aber der andern ewigen zinsen halb, die nit erblehen sind, oder nit von erblehen harrürend, da soll es by dem Artikel der Frhheit plybenn.

Man soll kein ewig zins vff Eigende güter schlagen.

(148) Anno 1514, Mitwochs vor Chaterine haben min Herren beid Rät erkant, Das man nun hinfür niemandem gestatten sol, einich ewig zins, vff huser, oder andere Eigende güter, weder von Jarziten, Selgreden oder anderer sach wegen zuschlagen, zeordnen, ouch zeerkouffen, Inn keinen weg, Wo aber berglych ewig zins vff ligenbe güter geschlagen vundo sollichs an geystlichen oder weltlichen gericht, vor Notarien oder Inn anderweg verbriefft oder vffgericht wurde, Sollichs alles sol vnkrefftig gehalten, sonders abgethan vundo darüber nitt geurteht noch erkent werden.

Ewig zins mag man Nut kayserslicher Frhheit ablosen.

(149) So ist ouch vff denselben tag, Nemlich Mitwochs vor Chaterine, Anno 1514 erkant, das die kayserslich Frhheit,

so man mit schweren kosten erlangt hatt, der ewigen ablosigen Zinsen halb, wie der artickel derselben Fryheit wyßt, gehandthabt, vnnnd an beiden gerichtten, wider sollich Fryheit nit erkent werden solle, sonnders dieselb Fryheit by Irn würden pshben zelossen, Also das mengklich der vnnsern, all ewig zins noch Rut solher Fryheit ablösen mag; Daby ouch ein Rat mengklichem handthaben will, Vnnnd Rut der Artickel der keyserlichen Fryheit also wie hiegegen über stat.

Artickel keyserlicher Fryheit.

(150) Zum zehenden, das sy (das sind die von Basel,) Ire burger vnnnd die Irn macht vnnnd gwalt haben sollen, alle vnnnd Jede ewig gültt vnnnd zins, so geystlichem oder weltlichem niemans vßgescheiden vff gmeiner Statt Basel, oder sonderbaren hüßern daselbs oder Irn ligenden gütern nützig vßgenommen, versetzt oder verschriben, oder vff dieselben güter zu Jarziten, vnnnd sunst geschlagen sind, künfftentlich kouft vnnnd geschlagen werden, vmb ein billich Summa geltz abkouffen, vnnnd ablössenn, Nemlich einen heben schilling vmb ehnen gulden, vnnnd ein pfunt geltz, mit zwenzig gulden, Rünsher gemeiner Landzwerung, Vnnnd also für vnd für, noch Marchzal, So offt vnnnd dick Iren das fugklich ist, deren ouch ein Jegkliche person vff Ir (das ist derenn zu Basel) begeren statt zu thund, nit wegern noch widern sol, Inn kein wyß vnnnd soll die Losung mit gold beschehen.

Wie man Ewig zins ablösen mag, Sibenn Artickel.

(151) Anno 1527 Mentags den fünf und zwanzigsten tag Nouembriß haben vnnser herren Burgermeister, Rünw vnnnd Alt Rät, mit ernnst erwegen vnnnd betrachtet, das von wegenn der ewigen zinsen, domit die Hüßer vnnnd Eigennde güter Inn beyden Stettenn vnnnd bännenn Basel gelegen, beschwert, dieselben Eigennden güter zu mercklichem abgang vnd mißbuw kommenn sind, Inn ansehenn das die Zinsherrn, wie gern sy den zins, so die güter Inn buw vnnnd Ceren sind, Innemmen, an solchen Eigennden gütern, nit allein nützig buwen, sonnders zu zhttenn (wie vhlmals beschehen) Inn abgannng kommen, vnnnd die Ce Inn mißbuw komen lossenn, dann das sy die widerumb Inn buw

vnd eren bracht, Demselben vor zusind vnd vmb wissen, das ein Statt Basel an Hüsern vnd an Eigennben gütern zunehmen möge, vnd ouch vor wpterm schaden verhlüttet werde, So habenn bedachte vnnsere Herrn solher ewigen zinsen vnd deren ablosung halb geordnet, gesetzt vnd zu halten erkannt, wie nachuolgt, dem ist also, Demnoch vyl huser, Acker, vnd matten, In beyden Stetten vnd Bannen Basel gelegenn, mit Jarziten oder sunst ewigen zinsen beschwert, oder durch die Zinzherrnn, Stiffenn, Closter, gemehnn vnd sonnder personen gehtlich oder weltlich, vmb einen genanten Zins zu einem erb oder sunst verlihen sind, da aber der besitzer solliche erbgüter fürer nitmer zeempfhenn, vnd dem zinzherrn darumb huldigung zuthund schuldig ist, sonnders der besitzer macht vnd gvalt hatt, dieselben Huser oder güter, noch dem zins, so daruff stat, zeuersetzen oder zeuerkonffen, one Inred der zinzherrn, Dieselben zins Alle vnd hebe, was nammens die habenn, vnd wie die genant mogen werdenn, Sollenn hinfür alle ablösig vnd widerköuffig sin, mit nochuolgendem hauptgut.

Ein schilling gelt sol mit einem pfunt abgelöst werden, vnd ein Ring brot tut ein pfennig.

(152) Nemlich ein schilling gelt, der Zerlich zu zins oder wpsung geben würt, mit einem pfunt hauptguts; Siebly sollen die Ringbrots, Nemlich ein Ring brots für ein pfennig Zerlich zinses, vnd also noch marchzal gerechnet vnd abgelöst werden, Vnd wo man erschaz git, den soll man ablosen mögen, allwegenn einen schilling erschaz, mit dem vierden teil des hauptguts.

Ein sack kernen	} Jedes stück mit 10 pfundt hauptguts
Ein vierzel dinkel	
Ein vierzel habern	
Ein Som wynn	

Ein sack Roggen mit 8 \mathcal{R}	} hauptguts.
Ein becher bonen mit 10 \mathcal{f}	
Ein fester erbkmuß mit 2 \mathcal{R}	

Ein fester Vinsy oder gersten, 1 \mathcal{R} 5 \mathcal{f}	}	hoyptguts.
Ein fester saltz, mit 8 \mathcal{R}		
Ein pfunt pfeffer, mit 7 \mathcal{R}		
Ein moß honig, mit 2 \mathcal{R}		
Ein mos oly, mit 2 \mathcal{R}		
Ein meder touwen, mit 3 \mathcal{R}		
Ein h�wer towen, mit 1 \mathcal{R}		
Ein Cappunen, mit 2 \mathcal{R}		
Ein vafnacht hun mit 1 \mathcal{R} 10 \mathcal{f}		
Ein zinshun, mitt 1 \mathcal{R}		

Wo man mer dann zehen schilling zinsset, mag man zu teylten Lösungen lösen.

(153) Vnnd ob Jemanns Inn vor vorgel terter wps über zehen schilling Verlichs geltz verzinste, vnnd Im sollich geltt Samenthafft abzulosenn vngelegen were, der soll gwalt vnd macht haben, Allweg mit zehen pfunden hoyptguts, zehen schilling geltz abzulösen, vnd das so lang beharren, bis er den vollenn Jarzins genniglich widerkoufft vnnd abgelöst hatt, Was aber grad zehen schilling geltz vnnd minder ist, die sollen Samenthafft onzerteylt abkouft werden.

Zins von den gütern, so der zinshman nit¹⁾ verkouffen mag, Der Statt Basel Allmentzins, Zinsh so den Edellüten vnd andern weltlichen personen Inn Ir Lehen gefallen, die alle sollenn nit abl sig sin.

(154) Solhenn Lösungen, wie hieurgemelbet, sollenn menglich gehtlich vnnd weltlich, niemans vsgenommen, zu gestattenn schuldig vnnd verbunden sin, Es were dann sach, das Jemanns Eigende güter, vmb Verlichen zins, hingel henn, das der zinshman nit gwalt, noch macht hette, die empfangnen güter weder zeverenndern, zeuersetzen, noch zeuerkoufen, sonnders, so der zinshman das gut nit mer behalten wolte, das er dann dasselbig dem zinsherrnn wider vffgeben solte, Oder so Eigende güter,

¹⁾ E. fehlt: nit.

Inn beyden Stetten vnnb Bäumen Basel gelegen, die der Statt Allmenn, vnnb ouch zinspar, oder die den Edellüten oder sunst weltlichen personen Inn Ir Lehen, so sy von Fürsten vnnb Herren tragenn, zinspar sin, bewisenn werden mogen, es she mit Lehenn oder Neuers brieffenn; Das dieselben man vnnb Ire voreltern sollichen zins, von Fürsten vnnb Herren, von einem zu dem andern zu Lehen empfanngen, darumb geschworn vnnb gehuldiget hetten, fürer empfahen, vnnb huldenn mußtenn, dem Lehenherrn trüw vnnb hold zu sind, vnd alles das zuthun, das ein mann, sinem Lehenherrn schuldig ist; Sollich Ferlich zins, so von Lehen, Allment oder sunst gütern die der zinsman, wie obstatt, nit verendern darff, harrürend, sollen nit abgelöst noch widerkoufft werdenn mogen, Sonnders für vnnb für zinspar blyben.

Ueber welchen zins man brieff vnnb Sigel hatt,
Do sol man lut der brieffenn löfenn.

(155) Hieby haben vnnser Herrnn luter erkannt vnd wol-
lennt, ob Jemanns umb sin ewig zins brieff vnnb sigel darzu-
thun hetten, die da wyßtenn, das sollich zins erkoufft vnnb den
kouffer thürer, dann die hieuorgeschriben ablosung tar vßwyset
ankommen were. Solhen brieffenn soll Inn ablosung mit er-
legung des houptguts, wie sy wyßenn, gelekt, vnnb wie diesel-
benn ewigen zins erkoufft sind, also ouch abgelöst werdenn.

Wie man zinspfenning, die das halb bedütten,
ablöfenn soll.

(156) Vnnb demnoch die zinspfenning, nit mer dann das
halb bedütend, Also wo ein pfunt zinspfenning stat, das es nitt
mer dann zehen schilling nürer pfenning sin sol, vnnb sollichs
sydthar dem erdtbidemb, grossenn Brand vnnb andern treffenn-
lichen vrsachen vfferstandden sind, Da villicht die zinsherren
vermeinen mochten, das man ein Jedes pfunt zinspfenning, mit
zwenzig pfunt nürer pfennig ablösen solte zc. Da habenn
vnnser herren luter erkannt, vnnb wöllemt das sollich zinspfen-
nig umb die man dheine brieff wie sy anfangs erkoufft sind,
darzuthund hatt, glich wie sy nun das halb bedütend, das sy
ouch also mtt dem halbenn hobt gut, das ist Allwegen ein pfunt

zinspfennig mit zehen pfunden nümer pfenningen abgelöst werden sollenn. Vnd dannaucht, ob es mer, dann ein pfunt zinspfennig were, Alsdann zu geteilten zilen, wie der annndern zinsen halb, daobenn bescheiden ist, Ob aber Jemans brief vnnnd Sigel dartzum wurde, die da wußten, das vilgemelten zinspfennig anfanglichs, vmb ein grossere Summa als ettwann ein pfunt zinspfenning mit zwenzig pfunden oder mit zwenzig gulden, erkoufft were, die sollenn mit dem halben gut, damit sy anfangs noch besag der hauptbrieffen erkoufft, Doch nit geteilt, sonnder Samenthafft abgelöst werdenn, onangesehen, das dz Hauptgut Inn denselben brieffen hoher bestimbt were.

Was man für ein Florenter gulden geben soll.

(157) Man sol ouch Inn den vorgeschribnen löfungen, so der nümer oder zinspfenningen halb, wie daruor bescheidenn ist, beschehen werdenn, wo gulden von Florentz Inn den brieffen benamset, anstatt derselben Florenter gulden, gut genug vnnnd gwichig Rhyisch gold vnnnd aber nit mer zeerlegen schuldig sin. Desz wuß sich menglich zuhaltenn, vnnnd dem also zegelebenn.

Erlütterung hieuvorgeschribner erkantnus der ablöfigen zinsenn halb, was nit erblehen zins sind, sollenn ablöfich sin.

(158) Als vnnser Herrenn die Rät Inn verganngnem 1527 Jar, vf Montag den 25ten tag Nouembris ein erkantnus wie, vnnnd welscher gestalt, die ewigenn zins vff hüfsern, acker vnnnd matten zu beyden Stetten Basel vnnnd Irn bennen gelegenn abgelöst werden mogenn, vsgan lossenn, Inn derenn die ewigenn zins, so von erbgütern gand, da der besitzer dieselbigen erbgüter nit mer vom zinsherren zuempfehen, noch huldbigung darumb zu thund nit schuldig ist, one vnderscheid neben den Jarziten oder annndern ewigen zinsen, darumb weder brieff noch Brber vorhanden sind, abzelsenn, zugelossenn. Da aber den goghüfsern vil vnd mengerley Irrung mit schmelerung Irer eygenthumb so der kilchen wydemb sind, begegnet, demselben hienoch vor zuseind, vnnnd das sich menglich Inn ablöfung ewiger zinsen zuhaltenn wüsse, So habenn vnnser Herrenn beid Rät die vermelte erkantnus also gelüttert, das alle vnd hebe Jarzit zins

darumb spennd vergabungenn, brieff vnnnd Sigel vorhandenn oder nit, Duch alle anndere zins die man bißhar für ewig verzinßt, vnnnd hngenommen hatt. Da aber der zinsherr vnnnd solhen zins, das die von Eigenden gütern, So hieuor zum erb verlihen vnnnd empfangen sind gan, Vnnnd bezalt werdenn sollenn, mit gloübwirdigen brieffen, Siglenn, Vrbern oder gerehnenn nit bewisenn werdenn mag, mit dem hauptgut, wie Inn vorangeregter ordnung bestimbt ist, abkoufft vnnnd abgelöst werdenn mögenn.

Zins so ab gütern, die der zinßhern eygenthumb sind, zum erb gand sollenn nit ab lösig sin.

(159) Was aber von Eigenden gütern, mit gloubwirdigenn brieffen, siglen, vrbern oder guten redlichen gerehnen erwisen werden mogen, das die güter, darab söllich zins gand, der zinßherren, oer goßhüßern, Recht eygenthumb, aber hieuor zum erb verlihen shenn, Diemhl dann, nit pillich, das Jemans geistlicher oder weltlicher sins eygenthumbs, so gemeinlich gar vnnnd vhl ringer zins, dann sy aber wol wert sind, hingelihen, beröübet, vnnnd so mit geringem pfandschilling entfekt werdenn solle, So haben vnnser herrn geordnet vnnnd wellen, das söllich erbzins, so ab der zinßherren erwisenenn eygenthumben der Eigenden gütern gand, Hinfür nit mer abzelsöfen, sondern wie andere Lehen vnnnd vnwiderköüfig zins, one Intrag verzinset werden sollen, one geuerd, vnnnd das aber In allenn annndern Articklenn, die angezeigte ordnung vnngendert, by kreften bstan vnnnd blybenn solle.

Dise zwen nechsten Artickel sind gesezt am drittenn tag Mehgens Anno 1537. ¹⁾

Das Dritteil bis Buchs, dar Inn findt man
deß Schultheßsen ordnung.

Der Schultheßs soll sin Ehd ansehen, Alt sachen
fürnemmen vnnnd gest fürdern.

(160) Der Schultheßs sol mit sonnderheyt haltenn, vnnnd

¹⁾ E. 1527.

vlhfffg volziehen, alle stuckh Inn der gerichtordnung vnnb Inn sinem ehd, so er Zerlichs schwert begriffenn, teglichs die eltesten sachen fürnemmen, vnnb das den Amtblüten zuthun beuelhen, Aber vor allen dingen die Frömbden fürdern, vnnb vertigen.

Zu welcher zyt der Schultheys am gericht sol sin.

(161) Der Schultheys sol by sinem ehd, teglichs, so man gericht hatt, am gericht sin, wann man das ander Inn Rat verlütet, oder so man nit lütet, vmb dieselben zit, das ist Summerszit, so es Syben, vnnb Winters zyt, so es Acht vren schlecht.

Der Schultheys sol das Gericht Bannen.

(162) Der Schultheys soll Inn ernstlichenn sachen das gericht anfangs verbannen, vnnb niemans reden lossen one vrloub oder erkanntnus des gerichts annthers dann durch ein geschwornen fürsprechen, vnnb ob Jemans freuenlich darwider thäte, gegen demselben soll der Schultheis vmb ein Fridenn Elagenn, vnnb darumb ein vrtail ergann lossenn.

Der Schultheys sol alle Frid vnnb Freuel fürnemmen.

(163) Der Schultheys soll über die stuckh, so Inn ordnung sins ehds begriffen sind, nochgeschribne stuckh, onch vestentlich haltenn, Nemlich alle Frid vnd Freuel, so Im fürkommen, Inn schrift nemmen vnnb die vor allenn dingenn fürdern vnnb vstragenn, Vnnb die heymischen vmb die Besserungen In ehd nemmen, die Inn acht tagen Im oder den Radenherrn zubezalen, sollichs zeuerzeichnen, dem Gerichtschryber beuelhen, vnnb was er empfacht, den Radenherrnn überandtwurten, Was er nit empfacht, den Radenherrnn sollichs Inbringenn mögen, In schrift angeben, vnnb die Frömbden personen so besserungen veruallen, sol man bhfangen vnnb Inn gewarfamb nemmen, domit die ouch bezalt werdennd.

Der Schultheis sol die Amtblüt Inn meisterschaft haltenn, kein frag vmb sachen thun, die noch der ordnung Freund habenn.

(164) Der Schultheys sol die Amptlüt bis gericht Inn

rechter mehster schafft ¹⁾ haltenn, vnnnd nit gestattenn, das gericht mit vngespürlichenn sachen, lanngen vnnützen Worten, zu helligenn, sonders was sachen noch ordnung des gerichtes Ir end vnnnd vstrag haben mögenn, darumb soll er kein frag thun, noch Rechtsatz geschehenn lossenn.

Der Schultheiß sol die vnderdrückten fribden ²⁾ fürnemmen.

(165) Der Schultheiß sol frib vnnnd freuel, so Im fürkomen, vnnnd aber vnderdrückt werdenn, fürnemmen, vnnnd darüber Richtenn.

Der Schultheiß mag mit seiner volg ³⁾ ein mers machen.

(166) Der Schultheiß mag mit seiner volg, In sachen, darinn er ein Richter ist, ein mers machen, vnnnd nit der Gerichtschryber.

Wie sich der Schultheiß gegen denen, so über verbannen des gerichtes handeln, haltenn sol.

(167) Der Schultheiß sol teglich dem gericht vßwartenn, ob sich einicherley frib oder freuel über das verbannen des gerichtes von Jemans begeben, dieselben von stund an fürnemmen, beclagen vnnnd noch erkantnus des gerichtes bessern lossenn, damit das gericht In erez gehalten werd.

Der Schultheiß sol dem cleger ein fürsprechen volgen lossen, den er vordert, wurd er durch In versumbt, mag er ein andern nemmen.

(168) Der Schultheiß sol hinenthin ehnem hebenn Cleger, den fürsprechen volgen lossenn, den er ernordert vnnnd begert, den sol ouch der cleger, zu end vß seiner sache bruchen, der Fürsprech hette In dann, In seiner sache versumbt, oder mißhüt, vnnnd das gericht sollich geschehen sin, mit der vrtail erkant, so mag er einen andern fürsprechenn nemmen, welchen er wil, one den, den sin widerteil, In der sache seiner Clegt genommen vnnnd ernordert hette.

¹⁾ E. Forcht. ²⁾ E. freuel. ³⁾ E. stim.

Der Schultheys soll das gelt von koufften gerichtten empfahen, vnd das vßteilen wie vnnb wem.

(169) So der Schultheys von Frömbden oder heymischen, franncker lütenn mechnuffen halb oder von annderer sachen wegen, vmb kouffte gricht angerüfft würt, so soll er das gelt vmb die koufften gricht, selbs empfahenn, die gegenwürtigenn urteilsprecher, sich selbs, den grichtschryber vnnb die Amptlüt daruon vßrichtenn, vnnb das gelt keinen Amptman empfahen lossenn, domit nit mer genommen werd, dann von altem herkommen ist, Vnnb das gelt also vßtehlenn, Jedem gegenwürtigen urteilsprecher, ein schilling, dem Vogt zwen schilling, Im selbs dem Schultheysen zwen, vnnb zwenzig pfenning, dem grichtschryber, zwen schilling, dem grichtsknecht das gricht zu bietenn, zwenzig pfenning, * vnnb hedem Amptman, nün pfenning,* ¹⁾ Was übergigs ist, sol dem der das gricht koufft hatt, wider geben werden.
Wie der Schultheys das Klein Gericht besizen soll.

(170) Der Schultheys soll Verrichs die urteilsprecher Inn zwey teil teilen, Jegklicher teil das Klein gricht ein halb Jar besizen vnd gehorsam sin, die Amptlüt sürohin kein urteil mer gebenn.

Wann am Kleinen Gericht an Herrn mangel ist, wie der Schultheys ander setzen soll.

(171) Als zum dickern mal heymisch vnnb Frömbd am Kleinen Gericht mangel halb der Herrnn gesumbt worden sind, So ist geordnet vnd gesetzt, das der Schultheys, wann er, am Kleinen gricht, an Herrn manngel hatt, an deren statt, so abtretten oder nit zugegen sind, andere Herrn von andern urteilsprechern setzen, die sollen dann, by In Chden gehorsam sin, vnnb wie sich gebürt Recht sprechenn.

Wie man das urteil gelt am Kleinen gericht teilen sol.

(172) Das urteil gelt, so am Kleinen Gericht geuallt, soll

¹⁾ E. fehlt: *und hedem Amptman nün pfenning.*

alle gricht, vnn̄der den Schultheßfenn, die vrtelsprecher, die Ambtlüt, vnn̄d den grichtsknecht, welscher gegenwürtig ist, glichlich geteilt werdenn.

Der Schultheß sol den vrtellen statt zuthun gebieten, den vngheorsamen pfender ußtragen lossen, vnn̄d dem cleger vollige pfant vmb sin schuld gebenn.

(173) Als ouch In vil Cleinen, vnd mengerley sachen, einem erkant würt, dem andern gnug zu thun, ettwa by derselben, ettwa by der morndrigen tagzit, oder In acht oder In vierzehen tagen, Da soll der Schultheiß alle sollich sachen, vnd wo ouch die parthhen güttlich zusamen gewisen werden, by fünf schilligen gebieten, vnd darumb dem vngheorsamen, durch die Ambtlüt In sinem hus, vmb die vngheorsamh pfender nemmen lossen, darzu ouch dem cleger vollige pfant für sin erlangt Recht vnd eruolgte sach geben, vnd daran niemans schonen, Vnd sollen solhe pfender, beide der vngheorsamh vnd des clegers halb, zu stund, hinder den Statcküffeler erlegt, vergandt vnd verkoufft werden, wie vmb vs erTagt schuld gwonlich ist.

Inn was zits der Schultheiß vmb zins schuld oder Lebendig vich, vßrichtung zuthun gebieten sol. Wie er das gebietenn sol. Wie man die vngheorsamh nemmen sol. Wie man dem Cleger pfender gebenn sol.

(174) Stat ouch hievor Inn der vrtelsprecher ordnung. (Art. 24.)

Wie der Schultheiß Vidlon vßrichtenn gebietenn sol.

(175) Elagt hemans vmb Vidlonn, da soll der Schultheß dem anclagtenn, by fünff schillingen gebietenn, dem Cleger by der morndrigen tagzit, gnug zuthun, thate er das nit, vnn̄d es dem Schultheßten clagt, er ouch vom Cleger angerüfft wurd, so soll der Schultheß den Ambtlüten beuelhenn dem cleger Inn des schulnders hus vnn̄d von des schulnders gut, pfender zugebenn, die des dritteils besser syenn, dann die schuld, die mag

der Cleger zu stund an, ob er will, durch den Kouffeler, noch der Stattrecht vergandten lossen, vnnnd soll nüt besterminder vom schuldner die besserung genommen werdenn. Was für Liblon gehalten würt, findt man oben Inn erlösen vnnnd flüchtigen Lüten güter ordnung.

Der Schultheis sol den Clegern richten vnd für niemans bitten.

(176) Der Schultheis soll den Clegern gegenn den vßclagten, vnnnd denen so Im buch stannnd furderlich richten vnnnd für niemans bittenn.

Wem für gericht gebotten würt der nit ershint, was der Schultheis handeln soll.

(177) Vmb das des Schultheissen gebott menklich wuß gehorsam zesiud vnnnd alle vmbzüg, beide des grichts halb, vnd gegen dem cleger vermittenn pliben, so ist geordnet vnnnd gesetzt, wellicher personn, es sye from oder mann, Edel oder vnedel, hinennthin für gericht gebotten würt, einest mund an mund vnd vnder ougen, ober brümal zu hus vnnnd hoff, vnnnd die personn durch anlag des clegers vngehorsam funden wurt, oder das sunst einich gebott von der Aembter wegen geschehe, so soll man zu stund an one Kennger verziehenn, demvngehor sammen vmb die peen dabÿ Im gebottenn ist, pfennber vßtragen, so dick vnd vil, bis der vnngehorsam gehorsam gemacht würt. Vnnnd soll der Schultheis bi sinem eyd sollich vngehorsam personn, so die Im durch die Amptlüt oder die clegere angeben werdenn, Inn geschriffte verzeichnenn, vnnnd den vngehorsamen pfennber vßtragen lossenn, * ouch Im vnd den Amptlütenn, von solher vngehorsamÿ der dritteil, vnnnd der Statt der zwehtteil veruolgnen*. 1) Damit der sach fürderlich nachkomen werd.

Werte sich Jemans freuenlich pfender zegeben, sol venglich Ingelegt werden, will Je

1) E. * davon dann Ime und den Amptleuthen der zwehtteil eruolgen soll. "

mans sich anclagter vngehorsamh entschulgen, Sol einer ein pfanndt Legenn.

(178) Wo sich Jemanns freuennlich sperren wurde, pfender vmb schuld zins, vngehorsamh oder annder besserung zegeben, der soll von stundan Ingelegt vund bhsanngt werden, bis er gehorsam würt vund sol harInne niemans schirmenn, das einer sagte, er hette darzu zeredenn, sonnders so er sich vermeinte, der vngehorsamh zu entschuldigen, der sol an statt der vngehorsamh, ein pfanndt legenn, vnd darnoch sin entschuldigung thun, ob er will, befindt sich dann Inn siner andtwurt, Das er entschuldiget ist, so soll Im das pfanndt widergeben werden.

Straff deren, so sich weren pfender zegeben.

(179) Wurde sich Jemanns vmb hußzins, verschribenn zins, verbrieft gichtig oder mit Recht erlangt schulden, widernn oder sperren pfender zegeben, so Im das gebotten were, dem soll der Schultheis die vngehorsamh als daruor ouch abnehmen, damit sollich gebott one veracht gehalten werd.

Der Schultheis sol Jedes gericht noch den vngehorsamen fragenn, vnd Inen pfender vßtragen lossen.

(180) Wann das gericht vffgestanden ist, sol der Schultheis die Amptlüt noch den vngehorsamen fragen, sy vffzeichnen, vund Inen von stunden an, durch die Amptlüt Inn In hüsern, vmb die vngehorsamh pfender vßtragen lossen, vund harInne niemans schonen.

Von des fürgebottenen vngehorsamh wegen.

(181) Der Schultheis soll dem, so für gericht gebottenn würt, vund one erlobt, sin des Schultheissenn, vund des widerfachers, vom gericht gobt, vund dem nit vßwartet, fünff schilling zu peen abnehmen, vund Im dafür pfender vßtragen lossenn, one gnob.

Von des Clegers vngehorsamh.

(182) Ob aber der cleger sinem widerteil gebottenn hette,

er der Cleger selbs nit erschinen, der fürgetagt gehorsam were, so mag der Schultheys dem gehorsamen, so der ander teil nit clagen wölte, oder so die sach nit fürgenommen werden möchte, erlauben hinweg zu gant.

Aber von des Clegers vngheorsamh.

(183) So der cleger Jemanns fürbütet er selbs nit erschint vngheorsam vßblibt vnnnd das von Im clagt würt, den sol der Schultheis ouch vmb fünff schilling Straffen, wie vorstat.

Wem gebotten würt, besserungen vszerichtenn, vnd das nit thut, was der Schultheis thun soll.

(184) Wer ouch Inn eyd genomen oder dem by sinem eyd gebotten würt, Bogtbesserungen zu bezalen vnnnd dasselb übersticht, den sol der Schultheys fürderlich, mit Recht annemmen vnnnd vmb übersehung sins ehds oder des gebots Im by dem eyd beschehen, mit Recht beclagen, bessern vnd straffen lossenn, bis er gehorsam würt, vnnnd allweg sollich besserung, Ingeschriff verzeichnen, Inbringen, den Radenherrn überandtwurten, oder so er das nit Inbrechte, den Radenherrn Inzebringen angeben.

Das viertel bis Buchs, dar Inn findt man
des Vogts Ordnung.

Das der vogt all frid vnnnd Freuel fürnemen soll.

(185) Der vogt soll über die stuch, so Inn der Ordnung sins ehds begriffenn sind, noch geschribne stuch ouch vestenlich haltenn. Nemlich das er alle frid vnnnd Freuel so Im fürkomen, Inn geschriff verzeichnenn, die vor allenn dingen, am gricht fürnemen, fürdern vnd vßtragen solle, vnnnd was besserungen von den heymischen gefallenn, dieselben zu stundan, Inn eyd nemmen, sollich besserung, Inn acht tagenn, Im oder den Radenherrn, zubezalnn, vnnnd sollich dem grichtschryber zeuerzeichnenn, beuelhenn, vnd was er der Vogt empfaet, Dasselb den Radenherrn überandtwurten, Was er nit empfaet, dasselb den Radenherrn angebenn, sollich Inbringen mogen. Vnnnd die Frombdenn personenn so Besserungen veruallenn, sol mann byfangen, vnnnd

Inn gewarfsamh nemen, damit die Besserungenn als vorstatt, bezalt werdenn.

Wie der Vogt Frid vnnb Freuel fürnemen soll.

(186) Vnnser Herren Rät vnnb meister, Rüm vnnb alt haben erkannt, geordnet vnnb gesetzt, das nun hinfür alle sachen, Frid vnnb freuel berürend, durch den Vogt also geuertiget ¹⁾ werdenn, Nemlich das teglich an den gerichtenn, die gest, ob einich da sind, des ersten vor allenn dingenn, gefürbert vnnb fürgenommen, Darnach zwen Friden vnnb nitmer, ob einich vorhanden sind, fürgetragenn vnnb geuertiget werdenn, vnnb domit ander sachen ouch Irn fürgang habenn, Mann soll ouch Inn den burgerlichen sachen die eltesten hangendenn sachen fürnemen, der Schultheiß, vnnb die Amptlüt, das es also geschehe, daruff acht haben vnnb darInn niemans kein vrteil thun, ²⁾ Darzu sollenn ouch die Amptlüt, zum tag nitt mer dann zwen Friden gebietenn, sich ouch noch den gerichtenn mit enandern vnderreden, welchenn Friden sy bieten wellenn, die Notwendigesten, fürnemen vnnb daran sin, das zum tag, nittmer dann zwen Friden gebotten werden. Es sollenn ouch die Amptlüt, Inn den Friden sachen, die zügen nit für gericht bieten, es sye dann vvr mit vrteil erkant, vnnb so die kuntschafft gebotten, vnd die mit vrteil verhört würt, so soll man daruff, Inn der sach fürfaren, vnd den zügen nit also onnot (als ettwann beschehen ist) fürtagenn.

Wem gebottenn würt, vogtbesserung zubezalen, vnd das nit tut, was der Vogt thun soll. ³⁾

(187) Wer ouch Inn eyd genomen, oder dem by sinem eyd gebotten würt, vogtbesserungen zubezalen vnnb dasselb übersicht den sol der Vogt mit Recht fürnemen, vnnb vmb übersetzung sins eyds, oder gebotts bim eyd beschehen, mit Recht beclagenn, Bessern vnnb straffen lossenn, bis er gehorsam würt, vnnb allweg sollich besserungen schriftlich verzeichnen lossenn,

¹⁾ E. gerechtuertiget. ²⁾ Das Folgende fehlt in E. ³⁾ fehlt in E.

Inbringenn, den Ladherrn überandturten, oder so er das nit ynbrechte, den Ladherrnn Inzebringen angebenn.

Was der Vogt, mit denen, so über verbanen gericht freflenn, handlenn soll.

(188) Der Vogt soll teglich an dem gericht sin, vnnb dem vßwartenn, Ob frid vnnb Freuel Inn gericht über das es verbanen ist, geuallenn wurdenn, Das er dann, dieselbenn, von stundenan, beclagen solle, vnnb mit Recht straffenn lossenn, damit der Statt Ir besserung bezalt, vnnb das gericht Inn eren gehaltenn werd.

Inn sachenn, dar Inn der vogt Richter ist, mag er ehnmers machenn.

(189) Der vogt mag mit seiner volg Inn sachenn, dar Inn er Richter ist, ein mers machen, vnnb nit der Gerichtschryber.

Das Fünffttehl dis Buchs, Inn dem findt man den
des Gerichtschrybers Ordnung.

Gerichtschrybers Belonung.

(190) Von kouffbrieffenn, vmb zins, ewig oder widerkuffig, vmb Eigennde oder varend güter, erbloß flüchtig oder als vmb varend güter vmb schulb, vnnb sunst verkoufft, vnnb geuertiget wurdenn, vnnb vmb vergabungen, von der mintstenn Summa an bis an 20 gulden 6 ß, von 20 gulden bis an 50 gulden 10 ß, von 50 gulden bis an 100 gulden 12 ß, von 100 gulden bis an 200 gulden 14 ß, vnnb darfur hinuf, von Jedem hundert 2 ß, bis an thusent gulden, geburt sich 2 pfund, die soll er nemmen, vnnb nit mer, der summa were Doch mer dann thusennt gulden, es were dann sach, das Inn solhenn brieffen mer dann ein Eigennb gut, vil fürwort, vergabungen, vñl, vnnb widerfål begriffenn, ouch vil müg, vnnb arbeit darüber gan wurde, dar Inn soll er sich bescheidenlich haltenn, Vnnb ob sich Jemans mit Im nit vertragenn möchte, so soll die schatzung diser, vnnb anderer gerichtsfachenn, die man har Inne, alle nit begriffen kan, stan, zu den zweyen Ladherrnn, dem

Schultheiffen, vnnnd der Ratschrybern einem, den gerichtschryber mit den parthhen, darumb güttlich oder mit Irer gepurlichen taz zeentscheiden.

(191) Von einem beziehbrieff, vmb verfeffen zins oder mißbun 8 ß.

Von einer schlechten erbsakungen, one fürwort, 1 R, wo aber habent personen vorhanden, mer erben, andere vergabungen ouch darInn gestellt, vñ, vnnnd widerfál darInn begriffenn, vnnnd vil fürwort darInn gebrucht wurd, da mag der Schryber, noch gestallt des guts vnnnd der Arbeit wol mer nemmen, er soll sich aber bescheidenlich haltenn, oder aber sich der taz, wie obstat, (ob sich Jemans mit Im güttlich nit vertragen mochte) benügen lossenn.

Von der mintstenn Mechnus zweyer eegemechtenn, da sy beide enandern Ir Eigennnd, vnnnd varennd gut, oder eins dem andern, sin Eigend vnnnd varennd gut alleinig, vergabt, da soll der schryber nemmen, 14 ß, Wo sy aber beide enandern, oder eins dem andern allehn das Eigend, on das varend macht, oder das varend on das Eigend macht, Alsdann sol er, von brieff, des Eigennnden nemmen, 10 ß, vnnnd vom brieff, des varenden, 6 ß. Wo aber mer dann ein Eigennnd stuck, habent personenn vorhanden sin, vil fürwort gebrucht, andere vergabungen, vñ vnnnd widerfál begriffenn wurden, da mag er noch gestallt der personenn, des guts, vnnnd der Arbeit, wol mer nemmen, er soll sich aber bescheidenlich haltenn, oder aber sich der taz wie obstat benügen lossenn.

Vund von ehner hedenn Bogth, vnnnd von ehnem hedengwalt, so Inn obgemelten brieffen bestimbt sind, sol dem schryber zu sampt obgemelter taz, ein schilling mer geben werden.

Item die testament, vnnnd ettlich andere mechnussen sind vnglych, ,eins arbeitsamer, dan das ander, Habenn kein taz, aber der schryber, Soll sich der taz wie obstatt (wo es darzu kommen wurde,) benügen lossenn.

Was überiger sachenn sich am gericht zutragenn, deren belonung nit bestimbt, sol er erberlich, wie von Altemhar bruchen, die Lüt bescheidenlich halten, oder wo sich hierunder, penn zutragen, sich harumb obgemelter taz benügen lossenn.

Von ehnem schlechtem vrunt, vñ paphr, 6 ß, Wo aber die sach groß, vñ lanng, vñ arbeit neme, sol er die Lüt, auch bescheidennlich haltenn, oder sich der tag, wie hievor gemeldet benügen lossenn.

Von einer vor Vrteil, one meldung Clag, vñd anndtwurt Inzeschriben, 6 den., nimbt man hez eiu schilling.

Von einer endvrtail, one Clag, vñd anndtwurt auch 1 ß.

Von einer Vrteil, die Inn geschriff geben würt, von Jeder parthye, ein schilling, ist also vñn altem harkommen.

Von einer verkündung, das einer siner glubt nachkomen solle, vñd des botten Andtwurt Inzeschriben 18 den.

Von köufftenn gerichtenn, man hab brieff zulesen oder nit, 5 ß.

Von zügen, vil oder wenig, darnoch die Arbeit Klein oder groß ist, wie dann harnoch zwen Artikel vßwysenn. Die vñd aber, der zügen sag nit mer (wie von altemhar,) vñ der zügen mund Inn das kuntschafft buch geschriben, sonders von erst ehgentlich verzeichnet, darnach dem zügen vorgelesen, vñd erst doruff Inn das kuntschafft buch geschribenn, so würt von zwysacher arbeit wegen, von Jedem zügen 2 ß genommen.

Wie der Gerichtschryber ziegen vassen soll.

(192) Was Zügen Inn treffennlichen sachenn, die parthynn, oder ein gericht selbs bedunckt, Ir sag zubeschriben, die soll man Inn bysin, beider parthen, betagen, ¹⁾ vñd ob beid parthynn des nit enberen wellen, Inn ehv nemmen. Darnoch sollenn beid parthynn, oder die eine, den Anzug, daruon die zügen sagen sollen, thun, der gerichtschryber, daruff die zügen, einen noch dem andern ehgentlich ²⁾ fragenn, Ir sagenn, beschribenn, die einem Jedem zügen vorlesenn, vñd wo zuwenig oder zuviel ist, dasselb noch der zügen angeben bessern, mindern, oder meerenn.

Aber wie der Gerichtschryber zügen vassenn soll.

(193) Wann erkannt würt, von Jemanns wegenn kuntschafft vßwendig gericht zenerhören, So sollenn der Schultheis,

¹⁾ E. beklagen. ²⁾ E. mündlich.

grichtschryber, vnnnd Amptlüt zusamen kommen, beide parthynn, so die sach berürt, ouch die zügen, vff ein genannte zit, Inn das Richtig, oder in des grichtschrybers hus, gebietenn lossenn, vnnnd sollenn die gezügen, Inu by sin beider parthynn, oder des gehorsamen. teils, der sy stellet, Ir kuntschafft zefagen, wie recht ist, gewisenn. Darnoch Inn abwesenn beider teilenn, vmb beider oder der einen parthynn anzug, Ze ein zug noch dem andern, vnnnd Inn abwesen des andern, eygenntlich gefragt werden, was sy wüßenn, das Inen kunt, vnnnd ein Worheit sye, vnnnd soll der grichtschryber, Ir sag eygenntlich beschryben, einem Jeden zügen, von stunden an, vorlesenn, was dann zuuyl oder zu wenig ist, dasselb noch der zügen angeben bessern, mindern, oder meren, vnnnd sunst nitt. Von solhen zügen, Inn oder vffwendig, gerichtts zeuerhören, sol dem Schultheysen, vnnnd den Amptlütten, Ir belonung werdenn, wie Inen der, Inn Irer ordnung harnochgemelt bescheiden ist, dem grichtschryber würt sin lon, nochdem, vnnnd die sachen kurz oder lang sind.

Von des Suchens wegen Inn den büchern, was man nemen soll.

(193) Von des suchens wegen, Inn büchern, Ist vnser herrn ordnung vnnnd mehuung, was suchens, von schuld wegen harrürend, Ist die schuld vnnder denen herren, die der zit des suchens am gricht sizenn, Ingeschriben, daruon soll man nüt nemen, Desglhchen von vrteilen ouch, Was aber vrteilen, schuld oder anders, vor einem halben Jar Ingeschriben sind, daruon mag der Substitut ein plaphart ¹⁾ nemen, vnnnd nit mer, Aber Inn lanngen Jarenn, oder zhlen soll er sich ouch bescheidenlich halten.

Der Grichtschryber sol des Grichts alleyn wartenn.

(194) Dych handd vnser herren erkannth vnnnd geordnet, Das ein hegllicher grichtschryber, solle des grichts alleyn wartenn, müßig gan, vnnnd keinen vnnderkouff ²⁾ mer tryhenn.

¹⁾ E. ein schilling. ²⁾ E. kein Handtierung.

In treffentlichenn sachen sol man die vrteilen
in geschriffte gebenn.

(195) Wann ouch die vrteilsprecher sich Inn treffentlichenn sachen, zu bedenden nemmen, was dann, an dem gesprech, besonnder Inn treffentlichen sachen das mer würt, das soll man den gerichtschryber heßenn vffschrybenn, vnnnd dasselb für ein Vrteil am gericht verlesen werdenn.

Das der gerichtschryber die vrteilen so vfgeschriben werden, sol hören lossen.

(196) Vnnsere herren die Rät, hannnd geordnet vnnnd gesetzt, was entlicher vrteilenn, mit der meren volg,¹⁾ an dem gericht geben werdenn, daruon man brieff vnnnd vrfunt eruordert, Da soll der gerichtschryber die wort, derselben Vrteil, daruff dann sy lenndet, blos one clag, vnnnd andtwurt, zu stund diewyl das gericht sitzt, Innschrybenn, vnnnd die den vrteilsprechern vorlesenn, ob sy stannnd wie sy gebenn sye, Dardurch Irrunge vnnnd geuerlich endrungen, der Vrteilen vermitten plibenn.

Der gerichtschryber soll sich Inn vertigung der vor Vrteilenn halten, wie In den end vrteilen.

(197) Der gerichtschryber sol ouch die vorurteilen so Inn treffentlichenn sachen gebenn werden, daruon die parthyen Vrfunt begeren, beschrybenn, vorlesenn, vertigen vnnnd sich damit halten, wie mit den end vrteilen obstat.

Der gerichtschryber soll ouch die vrteibrieff, mit Clag vnnnd andtwurt fürderlich machenn, das nüt vergefenn werd.

(198) Der gerichtschryber soll ouch sollich abgeschriften mit Clag vnnnd andtwurt, Inn acht tagen, den nechsten noch gebner vrteil stellenn, vnnnd wie hieuor stadt, hören lossenn, vnnnd nit lennger verziehen, damit nüt Inn vergeß gestellt werd.

Wie der gerichtschryber die vrfunden vertigen sol.

(199) So der gerichtschryber, die abgeschriften der vrteil

¹⁾ E. stimm.

brieffen, mit clag, vnnnd andtwurt, als sy beschehen sind, gestellt hatt, So soll er er die beid parthyen, vnnnd Ire fürsprechenn hören lassen, ob sy standen als sy zu behden sydtenn, gerecht sind, vnnnd dann die wort, der vrteilenn daruff segen, Aber die vrteibrieff den parthyen nit hinuß geben, die vrteil¹⁾ sye dann enor, wie vorstatt, durch die vrteilsprecher gehört vnd probiert.

Das Sechst und letst theil dis Buchs wylt drherley.

(200) Des ersten von gmeiner ordnung des Schultheysen, des Grichtschrybers vnd der Amptlütten.

Darnoch von gmeiner ordnung des Schultheysen, vnnnd der Amptlütten.

Vnnnd darnoch der Amptlütten ordnung Innsonders.

Von gmeiner ordnung des Schultheysen,
Grichtschrybers vnnnd der Amptlütten.

Grichtschryber vnd Amptlüt sollen dem Schultheysen Inn gerichtsfachenn gehorsam, vnnnd zu rechter zit am gericht sin.

(201) Der grichtschryber, vnnnd die Amptlüt sollenn dem Schultheysen, In allen sachen, das gricht antreffend, gehorsam sin, sich Im nit widersezen, noch Im freuenlich andtwurt geben, Sy sollen ouch teglichs so man gricht hatt, Im Richtig sin, wann man das ander Inn Rat verlütet, ober vmb dieselbe zit, das ist Im Winter, so es achte, vnd Im Summer so es sybene schlecht, vnd allweg dem gricht vßwarten.

Was man von frömbden erben sy Inzesezen
nemen sol.

(202) Es sollenn ouch der Schultheys, Vogt, grichtschryber, vnnnd Amptlüt, so sy Jemanns Frembder, der ein erb anspricht, Inn gwalt vnnnd gwer sezen, vnnnd das erb zwenzig pfunt pfening, vnnnd darüber wert ist, von Jeder person fünffzehen schilling nemmen, Ob Joch der personen mer dann eine, vnnnd glych erben

¹⁾ E. die urkandt.

weren, wie dann das von Alter herkommen ist, Wo aber das erb, vnder zwenzig pfunt pfennigen were, vnd der personen mer denn eine, so soll alsdann ein person, nit mer dann Acht- halben schilling geben, Wo aber nit mer, dann ein ehngig person were, die soll fünffzehen schilling geben, wie das von Alter her- komen ist.

Wie man ein erb verbürgenn soll.

(203) Als bißhar, wann Jemans Inn der Statt Basel, todes abgangen, zitlich hab, vnd gut, vnd darzu vplendig erben verlossenn, dieselben erben vff Ir fürbringen, Inn das erb ge- setzt, vnd ein hngeseknen burger, zu bürgen, Jar vnd tag, noch der Stattrecht gebenn * habenn, vnd zu vil malen, hievon schad entstannden ist, vnd fürer wol entstan möcht * ¹⁾ So ha- benn vnser Herrnn beid Rät erkannt, Das hinfür der Schult- heßs, Bogt, Grichtschryber, vnd Amptlüt, von solher erbgüter wegen, keinen burger, zu bürgen nemmen sollen, er sye dann sins vermögens, dem verlossenn erb- gut gemeß, vnd das der- selb burg, Luter versprech, ob hemans Inn Jars frist komen, vnd das erb- gut, darfür er bürg wordenn ist, ansprechen wurd, von erbschafft, schuld, oder annderer anuorderung halb, das er dann, dem ober denselben, ann disem Stattgericht Ned, vnd andtwurt geben, vnd was ansprachenn, Inn sollicher Jars- frist, angefangen, vnd aber darInn, nit vsgetragenn werden, das dann derselb bürg, biß zu vßtrag hafft plyben, was ouch darum am Stattgericht erkannt würt, das er der bürg sollichs erstattenn, vnd dem nochkomen, Vnd das sollichs allwegen dem bürgen vorgelesen, vnd daruff Inn glüpt genomen werden solle, Vnd ob ein vplendiger, vff sollich meynung, keinen burger zu bürgen überkommen möchte, so soll das erb- gut, Jar, vnd tag, an statt der Burgschafft, In stiller wer pliben ligenn, vnd aber noch verschynnung, der Jarsfrist, dem erben, vff sin eruorderung, das gut veruolgen, vnd werden, Es sol ouch sollichs für ein ord-

¹⁾ E. * — sollen vnd aber zuem offtern mal endtstanden, auch hinfürtter sich wol begeben möchte, daß diejenigen so also bürg werden, des vermögens nit gewesen, und umb weitrer ansprachen so sich harnach befindt gnug zu thuen — *

nung am gericht gehalten werden, vnnnd aber diser artikel vnnser burger vnnnd geschwornn hinderfassenn, so die enandern Inn vnnser Statt erben, nit berüren.

Aberstorbner, ouch erbloser, vnd Flüchtiger lütten gütter mag mann allenenthalb verbieten.

(204) Mann mag ouch hynnenthin, von aberstorbner, ouch von erbloser, vnnnd Flüchtiger lütten wegenn, wol verbieten, Es sye Im kouffhus, Inn Clostern, hinder pfaffenn, Edellütten vnnnd hinder menglichem.

Mann sol von den beschrybungen, vnd Rechnungen, nüt nemmen, dann den Rechten Lon.

(205) Der Schultheis, der gerichtschryber, vnnnd die Amptlüt so sy aberstorbner, erbloser, oder flüchtiger lütten güter, beschrybenn, frönen, vnnnd verrechnen zc. So sollen sy vnnn solhenn gütern, nüzit verendern, noch nemmen, dann allein Irnn geschopstenn, vnd gewonlichenn lon, vnnnd wann das beschribenn gut verkoufft, vnnnd verrechnet, was dann überigs desselben guts, noch bezalung aller schulden, vorhanden sin würt, sol zu hantden, eins Rats genomen, vnnnd geandtwurt werden.

Wie man kuntschafft wysen vnnnd vassenn soll.

(206) Wann erkannt würt, von Jemanns wegen, kuntschafft, vßwendig gerichtß zeuerhören, so sollen der Schultheiß vnnnd die Amptlüt zusamen komen, vnnnd beiden teilen, so die sach berürt, darInn man, die zügen verhören will. Darzu ouch die zügen, vff ein genannte zit, Inn das Richthus, oder Inn des gerichtschrybers hus gebieten lossenn, vnnnd sollen die zügen, Inn hysin beider parthhen, oder des gehorsamen teils, der sy stellet, Ir kuntschafft zesagenn, wie Recht ist, gewisen, vnnnd darnoch Inn abwesenn, beider teilen, vff beider, oder der einen parthhe anzug Je ein züg nachdem andern, vnnnd Inn abwesen des andern, ehgentlich gefragt werden, was sy wüßenn, das Inenn kunt, vnnnd ein worheit sye, vnnnd soll der gerichtschryber, Ir sag ehgentlich vffschrybenn, einem heben zügenn von stunden an vorlesenn, was dann zuuil oder zu wenig ist, dasselb noch des zügen angeben, bessern, mindern oder meren, vnnnd sunst

nit, vnnnd dann darnoch kein Amptman, darwider, weder Inn gericht, noch vßwendig nü git mer rebenn, noch fürwenden, sonnders dabÿ blißen lossenn. Doch mengklichem billiche zimliche, aber nit vnnodtürfftige, vnnnd ungepürliche Inred, vnnnd exception, wider die zügen, vnnnd Ir sag vorbehaltenn. Von solchen zügen, Inn ober vßwendig gerichtß zeuerhören, sol dem Schultheÿssenn, vnnnd den Amptlütten Ir belonung werden, wie Im vorgenden Artikel bescheiden ist, dem gerichtßschryber, wurt sin Ion, nachdem vnnnd die sachen Lanng, oder kurz sind.

Von gmeiner ordnung des Schultheÿssen, vnnnd der Amptlütten.

Gricht, Schultheis, vnnnd Amptlüt, sollenn Jerschlichß vor Rath schwereñ.

(207) Es ist geordnet, vnnnd erkannt, das das gricht, der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, alle Jar, so das gricht, vnnnd die Aempter besetzt werden, vor offnem Rat schwereñ, das Inen ouch die ordnung, vorgelesen werden solle, domit sich mengklich wußß darnoch zurichten.

Die Amptlüt sollenn dem Schultheÿssen alle Friden angeben.

(208) Die Amptlüt sollenn dem Schultheÿssen alle Friden angeben, vnnnd so er darüber zu richtenn begert, Ime die eroffnenn, ouch die fürnemmen, vor allen sachen fürbern, vnnnd Im, Inn sollichem gehorsam sin.

Die Amptlüt sollenn dem Schultheÿssen, vßgewartet sachen, Fröñnungen, vngheorsamÿ zc. rügen.

(209) Die Amptlüt sollenn dem Schultheÿssenn, teglichß so er sy darumb fragt, vnnnd ouch vngefrogt, rügen, vnnnd angeben, was sachen sy wüssen, es sye von Fronungen, vngheorsamÿ, oder vßgewarteter sachen wegen, daruon der Statt noch harkomen des gerichtß, Ir besserung veruallen sollenn, vnnnd das nit lossenn, by Inen ehden, so sy dem Rat geschworn hannb.

Wann ein Frömbder sin ehds glüpt nit halt, was der Schultheis vnd die Amptlüt thun sollenn.

(210) Wann ein Schultheis oder ein Amptman, ein frömbden, Inn glüpt, oder Ehd nimpt, vnnnd derselb, dem nitt statt thut, vff den sollen, der Schultheis, vnd die Amptlüt acht haben, so er harIn kompt, Inne vür gricht verkunden, zu In clagen, vnnnd das, nach Rechtlicher erkantnuß, verbessern lossen, ob er aber die Statt Basel mydenn, vnd nit harInn komen welte, so soll mann In, zum Rechten verkünden, tag ansetzen, vnnnd dem Rechten gegen In nochgann.

Was der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, von vergabungen nemmen sollen.

(211) Als biszar von Alter harkomen ist, wann Jemans dem andern, ettwas vor gricht vergabt, das sich trifft über zehen pfunt wert guts, wie vhl des ist, das mann daruon, fünff schilling pfenning genommen, die vergabte person Inn gwalt, vnnnd gwer zusekenn, dabz sol es bliben, vnnnd der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, sollichs, vnderenandern, glychlich teilen, wie dann von Alter harkommen ist; Deßglychenn vergabt Jemans dem andern, In barschafft, über zehen pfunt wert, vnnnd da ein widerlyhung geschicht, daruon mogen sy ouch fünff schilling nemmen, Wo aber kein widerlyhung, Inn gabenn, der Bottschafft ¹⁾ geschicht, daruon sollenn sy nüt nemmen.

Wann man gwält macht, was mann nemmen soll.

(212) Als der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, Inn übung gehet, wann sy gwält gemacht, das sy von einer yeden person, so Inn einem gwalt, begriffen gewesen, 3 ß 4 den. genommen habenn, Da ist geordnet das der Schultheis, vnnnd die Amptlüt, von einem Jeden gwalt, der vfferthalb grichts gemacht würt, von Frömbdenn, vnnnd Heymschenn 3 ß, 4 den., vnnnd nit mer nemmen sollenn, ob glych wol vier, ober dry personen, ober mer, Inn einem gwalt begriffenn, vnnnd bestimbt wurden. Vnnnd wann

¹⁾ Mehrere, namentlich ältere, Handschriften: Barschafft.

das gericht sezt, vund ein gvalt gemacht würt, so soll nit mer, von Fremdbden vund heymischen, genommen werdenn, dann 8 den.

Wie man kuntschafft vassen, vund was man nemmen sol.

(213) Als bißhar der Schultheis, vund die Amptlüt, vermeint wann zügen In einer sach verhört werden, von hedem zügen 3 ß 4 den. zenemmen, Da soll es also gehalten werden, Ob Inn einer sach, sollich zügen, vff ein mal, vnd on vnderlessig, vnd Inn einer Instanz, glych mit enandern gewisenn, vund verhört, so es vfferthalb gerichtß beschicht, so sollenn der Schultheis, vund die Amptlüt, von solhenn zügen allen, als ob es einer allein were, nit mer nemmen, dann 3 ß 4 den. Wo aber die zügen zerteilt, hüt ettlich, morn aber ettlich gewisenn wurden, so soll man von hedem wysung Insonders, so die vßwendig gerichtß beschicht, 3 ß 4 den. nemmen, Aber Inwendig gerichtß, soll man von einer hedem wysung, so gescheh mit vil oder wenig gezügen 8 den. nemmen, wie das von alter hartomenn ist.

Der Schultheis, vnd die Amptlüt sollen keinen sag an sich nemmen.

(214) Es soll ouch hynnenthin, kein Schultheis, noch kein Amtman, keinen sag an sich nemen, Inn keinen sachenn spruch zu thun, Sonnders sich deß entschlahenn, Wurde aber Ir einer zu einer ertheilung, oder zu einem güttlichenn tag erbettenn, das mogen sy thun, vnd sollen von einer ertheilung, 2 ß, vund von einem güttlichen tag 1 ß, zu lon nemmenn.

Der Schultheis vnd die Amptlüt sollen mit niemans, so vor gericht zn schaffen hatt, essenn, noch nüt von Im nemmen.

(215) Der Schultheis, vund die Amptlüt dheiner sollenn mit niemans, der vor gericht zu schaffenn hatt, vund deren Ned sy nit thund, nit essen, noch trinken, noch ouch nüt, von Inenn, oder sinenn Fründen nemmen, noch ouch Ire wyber, kind, noch gesind, nit nemen lassen Inn kein wys.

Kein parthye, sol Im Rechten gehört werden, sy
hab dann ir sach vor dem Amptman, anbracht,
Doch sol es die Frombden nit berüren,

(216) Es sol kein Amptman, Inn eroffnung der sach, die
er vor nit gehört, noch Ingenomen hatt, nit gehört, ¹⁾ noch für-
genommen werden, Vnnd das sich mengklich, darnoch wuß zu-
richten, So soll der Schultheß kein sach fürnemen lossenn, die
parthye habe dann eeuor, Ir sach dem Amptman fürgelegt, sich
ouch mit Im bedocht, domit er die wuß zeeroffnenn, Doch soll
sollichs Frombdlüt, die diß grichts ordnung nit wüssen, nit be-
rüren, sonnders dieselbenn, zu allen zhtenn für hannnd genom-
men, vnnd gefürdert werdenn.

Die Amptlüt sollen nit speglenn, nit mer dann
zwo Reden thun.

(217) Die Amptlüt sollen ouch der Guten Red, schlechtlich,
vnnd erberlich, on alle notdürfftig umbwort, vnnd zum kürzesten,
das sin mag, thun, keiner dem andern speßwortlin gebenn, Ir
heglicher sich mit seiner parthye, mit Inlegen Reden, Vnnd dar-
thun, vermaß vassen, das er, Inn einer sach, nit mer, dann
zwo Redenn thüge, sonnders so Ir Jeglicher zwo Reden gethann
hatt, so sollenn sy Irn Rechtsatz thun, vnd vmb die sach fra-
gen lossenn, Were aber sach, das des andtwurters Amptman,
Inn seiner noch Red üzit nütters brechte, darzu des clegers Ampt-
man, meinte zereben, das zuthund, wo es kuntlich ist, so mag
Im der Schultheß erlauben, oder darumb ein frag geschehen
lossen, ob sollichs, zeuerandtwurtenn, notdürfftig, vnnd zu der
ach diennstlich sye, oder nit, Vnd dis soll der Schultheß, on-
uerbrochennlich haltenn, domit des grichts sachenn gefürdert, vnnd
durch der fürsprechenn, vnnnotdürfftige Lannge Redenn, nit hin-
derstellig gemacht werden.

Der Amptlütten Ordnung.

Das einer sin selbst red thun mag.

(218) Niemanns anders, dann die geschwernenn Amptlüt

¹⁾ E. weder vor recht gehört.

sollenn Im Rechten redenn, es wolte dann einer Im selbst sin selbst red thun, das soll Im zugeloffenn sin, doch das er sich Inn sollicher red, den Amptlütten, vnnb dis grichts ordnung verglyche, das er nit mer, dann zwo redenn thun soll, Im be- gegne dann, von der widerparthhe, nürwerung, so soll es ouch gehalten werden, noch ordnung dis grichts.

Das einer ein Frömbden fürsprechen nemmen mag, vnd wie es gehalten werden solle.

(219) Welte aber Jemans sin selbst Red zuthun, oder der geschwornen Amptlütten einen zenemmen, vngemeint sin, der mag wol ein Frömbden, nit des grichts fürsprechen, mit Im bringen, derselb frömbd Fürsprech, mag dann demselben sin red, des erstenn grichts wol thun, doch ob die sach, des ersten grichts, nit vstragen wurde, das dann der, so den Frömbden fürsprechenn bracht hatt, nochgricht, oder gastgricht, kouffen, vnd vor solhen kouften gerichtten für vnd für, bis zu vstrag der sach handeln solle, domit das vor Gericht, mit solhen Längen hendlen, nit befestiget, ander sachen dardurch hinderstellig gemacht, vnd ouch ander darneben (als eins Leben uodturfft er- uordert) gefürdert werdenn.

Was ein Amptman von einem güttlichen tag zu lon nemmen sol.

(220) Wird ein sach vom gericht, zu güttlichen tagen ge- wisen, vnnb die Amptlüt, darzu berüfft, so mag heber Ampt- man, von seiner parthhe, ein schilling zu lonn nemmen, vnnb nit mer.

Zu welcher zitt, die Amptlüt am gericht sin sollenn.

(221) Die Amptlüt sollenn by Irn ehden, so man gericht hatt, teglichs Im Riehtus sin, so man das annder zeichen Inn Rat verlüttet, oder so man nit lüttet, vmb dieselb zit, vn- geuorlich, Das ist winterzit, so es achte, vnnb Summerszit, so es Sibene schlecht, vnnb welcher vnder Inen, das also über- sikt, von dem soll der Schultheis zu stund, als das gericht sikt, ein schilling zu peen nemmen, vnnb den in den Stock stoffenn.

Die Amptlüt, so sy Femans verbieten, sollenn sy nit bedingen.

(222) Die Amptlüt sollen über alle puncten, so Inn der ordnung Irs ehds begriffenn sind, harnachgeschriben stuckh, vnnnd ordnung halten, Nemlich so soll kein Amptmann, niemans mit dem andern, den oder des gut, er hie Inn der Statt, mit dem stab verbotten hat, vertragen, sonders die sach für gricht komen lossenn, damit das entschlahgelt des verbots, Inn den stock, gefallen, vnnnd komen möge. Were aber sach, das der verbotten, des grichts nit erwarten mochte, vnnnd mit dem Eleger verkeme, git er dann, das entschlah gelt, nemlich 18 den., die soll der Amptman von Im nemmen, das gebott entschlahen, vnnnd das gelt, Inn den Stock zestoffen, dem Schultheysen one verzug geben.

Wie die Amptlüt sich Inn Friden sachen halten sollen.

(223) Die Amptlüt sollen ouch zum tag, nitmer dann zwen Friden gebietenn, sich ouch noch den grichtenn vnderreden, welchen Friden sy bietenn wollenn, die notwendigen fürnemmen, vnnnd daran sin, das zum tag nit mer dann zwen Friden gebottenn werdenn, Es sollen ouch die Amptlüt, Inn den Friden sachen, die zügen nit für gricht bietenn, es sye dann vor mit vrteil erkannt, vnnnd so die kuntschafft botten, vnnnd die mit vrteil verhört würt, soll man daruf Inn der sach fürfarenn, vnnnd den zügen, nit also onnot (als ettwan beschehen ist) fürtagenn.

Der Frvg Amptmann soll vff der Oberkeit sachen warten.

(224) Alsdann hievor Zebidest erkant ist, wann einich sachen, zufallen, die ein ersamer Rat, an dem Stattgricht, zu berechtigen fürsaßt, oder andern, so einen Rat fürnemmen, andtwurt, am Stattgricht zegeben, Das Im solhem, ein Jeder Fryer Amptmann, des Stattgrichts, vff eins Rats geschafft, vnnnd hennedel warten, Inenn Ir Red thun, vnnnd nit der widerparthye, by solher erkantnuß, sol es nun hinsfür bestan, vnnnd also für ein ordnung, des grichts gehalten werdenn.

Der Frhg Amptman sol keinen Fridenn mer
schencken.

(225) Vmb als der Frhg Amptman, dahar gwalt gehebt
hatt, die schlechten Friden zuschencken, Darburch der Statt Ir
teil abganngen, Do ist erkannt, das er der Statt, Irn teil,
zeuerschencken, nit mer gwalt habenn, Aber sinen teil, der Im
von solchen schlechten Friden geburt, mag er wol verschenckenn,
ob er will.
